Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 28. Dezember 1856. Nr. 607.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar k. J. beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. einschließlich Stempel und Porto.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremdenblattes** ist 20 Sgr., auswärts $23\frac{3}{4}$ Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 26. Dezember. Der heutige „Constitutionnel" theilt mit, daß die Bevollmächtigten nächsten Montag zusammentreten werden.

Paris, 26. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete zu 66, 85, sank auf 66, 70, stieg wieder auf 66, 90, wich erneuet auf 66, 75 und schloß bei wenig belebtem Umsatze aber in ziemlich fester Haltung zur Notiz. Gegen den Schluß war das Gerücht von einer friedlichen Ausgleichung der neuchateller Angelegenheit an der Börse verbreitet. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend $94\frac{1}{8}$ eingetroffen. Schluß-Course:

3pCt. Rente 66, 80. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 91, 35. Credit-Mobilier-Aktien coup. dét. 1440. 3pCt. Spanier $39\frac{3}{8}$. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 89. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 786. Lombard. Eisenbahn-Aktien 645.

London, 26. Dezember, Mittags 1 Uhr. Consols $94\frac{1}{8}$.

Berliner Börse vom 27. Dezember. Ziemlich belebt. Staatsschuldscheine $82\frac{1}{2}$. Prämien-Anleihe 113. Schlesischer Bank-Verein 95. Commandit-Antheile $122\frac{1}{4}$. Köln-Minden $153\frac{1}{2}$. Alte Freiburger 145. Neue Freiburger —. Freiburger neue Emission 123. Oberschles. Litt. A. 160. Oberschles. Litt. B. 148. Oberschlesische Litt. C. $138\frac{1}{2}$. Alte Wilhelmsbahn 137. Neue Wilhelmsbahn —. Rhein. Aktien $112\frac{1}{2}$. Darmstädter, alte $134\frac{1}{2}$. Darmstädter, neue 123. Dessauer Bank-Aktien 95. Oesterreichische Credit-Aktien 154. Oesterreichische National-Anleihe $79\frac{3}{4}$. Wien 2 Monate $94\frac{1}{2}$.

Wien, 27. Dezember. Credit-Aktien 315. London 10 Guld. 19 Kr.

Berlin, 27. Dezbr. Roggen, fest, beschränkter Handel; pr. Dezember 47 Thlr., pro Frühjahr 46 Thlr.

Spiritus, matter; loco ohne Faß $24\frac{1}{2}$—$\frac{1}{3}$ Thlr., Dezember-Januar $24\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr., Februar $24\frac{1}{2}$ Thlr., Frühjahr $25\frac{3}{4}$ Thlr.

Rüböl, pr. Dezember $16\frac{2}{3}$ Thlr., pro Frühjahr $15\frac{5}{6}$ Thlr.

Course, angenehmer, höher.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 26. Dez. Die Angelegenheit bezüglich der Wegnahme der türkischen Fahrzeuge in Suchum-Kale befindet sich nach dem „Pays" auf dem Wege zur Ausgleichung.

Konstantinopel, 19 Dez. Die Unterhandlung Feruk Khans mit Lord Stratford hat dem Vernehmen nach zu keinem Ergebnisse geführt. Namik Pascha wird als Pfortengesandter für St. Petersburg bezeichnet. Anstatt der Euphratbahn ist die Bassorabahn von der Pforte konzessionirt worden. Vorläufig jedoch dürften nur die Bahnstrecken Smyrna-Aidin und Varna-Rustschuk in Angriff genommen und mit Verläßlichkeit zu Stande gebracht werden.

Mailand, 23. Dez. Gestern Abends fand die feierliche Beeidignng der Deputirten der Centralkongregation statt.

Vicenza, 24. Dez. Die Munizipalität veröffentlichte das Festprogramm betreffs der am 29. d. M. bevorstehenden Ankunft Ihrer k. k. ap. Majestäten.

Rom, 21. Dez. Ein päpstliches Dekret verordnet die Fortdauer des Olivenölausfuhrverbotes, während die Einfuhr noch fernerhin zollfrei gestattet bleibt.

Venedig, 25. Dez. Se. k. k. ap. Majestät stellte aus der Privatschatulle dem Patriarchen zum Weihnachtsfeste 18,000 Lire für die Armen der Stadt zur Verwendung.

Florenz, 24. Dez. Der bevollmächtigte Minister zu Wien, Hr. v. Lenzoni, ist zum Ministerstaatssekretär des Auswärtigen ernannt worden.

Modena, 23. Dez. Der Belagerungszustand in Carrara wurde aufgehoben.

Neapel, 19. Dez. Bei der Explosion am 18. d. M. litten einige Gebäude in der Nähe stark, 15 bis 20 Menschen blieben theils todt, theils verwundet.

Telegraphische Berichte melden das gestern zu Botzen erfolgte Ableben Ihrer k. k. Hoh. der Frau Erzh. Maria Elisabeth, Wittwe weiland Sr. k. k. Hoh. des Erzh. Rainer, Vicekönigs des lombardisch-venet. Königreichs.

Breslau, 27. Dezbr. [Zur Situation.] Die mancherlei, zum Theil so inhaltschweren Differenzen, welche seit einiger Zeit Europa in berechtigter Spannung erhalten, werden durch den, dem Ausbruch so nahe gerückten Konflikt zwischen Preußen und der Schweiz augenblicklich in den Schatten gestellt.

Der heutige Tag entscheidet über Krieg und Frieden, nachdem die Diplomatie in ihren Bemühungen, eine Vermittlung herbei zu führen, gescheitert ist, und scheitern mußte, da in der That nichts zu — vermitteln war.

Vermittelt kann nur werden zwischen zweifelhaften Rechtsansprüchen; Preußens Rechtsanspruch ist aber ebenso klar und allgemein anerkannt, als seine Forderung unbedingt ist.

Es ist daher auch nur der englischen Presse gegeben, durch ihre grund- und bodenlosen Verdrehungen des Thatbestandes für die blinde Hartnäckigkeit der Schweiz aufzutreten und durch die beleidigende Heftigkeit ihrer Sprache die Demagogie noch mehr aufzustacheln, indem sie in deren Geist das Trugbild eines eventuellen Beistandes aufkeimen läßt, während es am Ende dem englischen Krämergeist nur darum zu thun ist, die ihm gefährliche schweizer Industrie dem Ruin entgegen zu führen.

Während in Mittel-Europa die Dinge einen so gefährlichen Anstrich gewinnen, fehlt viel, daß der Süden in normale Zustände einlenkt.

Zwar scheint die Pulver-Explosion in Neapel nicht, wie man einen Augenblick fürchtete, Produkt oder Signal einer Revolution gewesen zu sein; aber der sicilianische Putsch dürfte doch wohl nicht unterdrückt worden sein, ohne seinen Ansteckungsstoff weiter herum verspritzt zu haben.

Noch schlimmer sieht es in Spanien aus, wo jetzt an Stelle der Pronunciamentos und Militär-Emeuten, die Palastrevolutionen getreten sind, in denen bald der König zu Gunsten Montemolins gegen die Königin, bald beide gemeinschaftlich gegen ihre unliebsamen Kabinets-Mitglieder operiren, und wobei Narvaez, der einst so gefürchtete „Despot", eine fast erbarmenswerthe Rolle spielt.

So sehr man ihm früher Klarheit des Blickes und Energie nicht absprechen konnte, auch anerkennen mußte, daß er die öffentliche Ruhe aufrecht hielt und den materiellen Fortschritt begünstigte; daß er, vor Allem, den Hof in Ordnung hielt, und die Beamten sowie das Militär gehorchen lehrte, muß Narvaez sich jetzt vor der Königin fürchten. Er fürchtet — bemerkt die „Times" — jenes Lächeln, das einen Espartero und O'Donnell zu Grunde richtete. Er hat in seinem eigenen Kabinet Feinde, die er nicht los werden kann, und eine starke Opposition von Liberalen, die der Hof möglicher Weise gegen ihn ausspielen kann, falls er nach zu großer Macht strebt. Männer, wie General Prim und Gonzales Bravo, aus der Hefe des Volks emporgestiegen, sind seine Nebenbuhler im Wettlauf nach Reichthum und Ansehen. Doch gereicht ihre Erhebung dem Lande nicht zur Ehre, und darf nicht mit der Laufbahn jener Männer in England verglichen werden, die sich aus einer bescheidenen Stellung zu hohen Staatsämtern aufschwingen. Man kann dem Ehrgeiz auch einen allzu offenen Weg bahnen, und wenn bloße Keckheit und Gewissenlosigkeit zur Größe führen, so liegt in solchen Erhebungen nichts Wunderbares und Verdienstliches. Es ist eine seltsame Erscheinung, daß gerade Spanien mit seiner alten und unmäßig stolzen Aristokratie das günstigste Feld für niedrig geborene Abenteurer sein soll, aber es ist einmal Thatsache; der Adel ist geistig und körperlich ausgeartet, und der erste Beste, der einen festen Willen und Talent zum Intriguiren hat, kann ohne Geburt, Charakter oder Befähigung die höchste Stufe zu erlangen hoffen. Die Masse der Gesellschaft ist, in der Hauptstadt wenigstens, tief angefault; so daß es bei diesem Charakter des Hofes, des Ministeriums und aller Machtbewerber in der That lächerlich wäre, Gemeinsamkeit und Sittlichkeit von der Gesellschaft zu erwarten.

Preußen.

∋ **Berlin**, 26. Dezember. [Der Besuch Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen in Paris. — Die Mission des Obersten von Manteuffel.] Der jetzt so häufige Streit zwischen der französischen und englischen Presse hat einen neuen Gegenstand gefunden: man bespricht die Bedeutung des Besuches, den Prinz Friedrich Wilhelm soeben dem Tuilerien-Hofe gemacht hat, und daraus entspinnt sich denn eine Controverse, bei welcher, wie gewöhnlich, die londoner Journale ihre Sache mit den handgreiflichsten Entstellungen und den gehässigsten Insinuationen vertheidigen. Nach den Behauptungen der „Times" hat die Reise des Prinzen wesentlich den Zweck gehabt, der Sache Preußens gegen Neuenburg die Bundesgenossenschaft des Kaisers Napoleon zu sichern. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Behauptung, wenn ihr auch ein Körnchen Wahrheit zum Grunde liegt, doch die Thatsachen absichtlich verdreht. Zugegeben, daß der Besuch des Prinzen in Paris eine Art Höflichkeits-Demonstration Preußens für das neue Kaiserthum in sich schloß, so wird doch kein Verständiger annehmen, daß eine solche Courtoisie die Absicht oder die Wirkung haben könne, einen entscheidenden Einfluß auf die Haltung der französischen Politik zu üben. Viel berechtigter ist ein Schluß, der sich in entgegengesetzter Richtung bewegt, daß nämlich ein Austausch von Höflichkeiten, zu welchen der Besuch des Prinzen am Tuilerien-Hofe Veranlassung gab, überhaupt nicht hätte stattfinden können, wenn nicht zwischen den beiden Höfen ein herzliches Einvernehmen in Betreff der wichtigsten Fragen der auswärtigen Politik schon vorher vorhanden gewesen wäre. Daß die

---

Sonntagsblättchen.

Das Fest ist vorüber; denn wenn auch den Traditionen vom „dritten Feiertage" der Sonnabend ganz besonders zu statten kommt, so daß die Wenigsten geneigt sind, für den einen Tag zwischen den Feiertagen und dem Sonntage mitten inne eine Werkeltagsepoche zu beginnen, so hindert doch nichts den Exekutor und den „Servismann", die offizielle Praxis zur Anwendung zu bringen, und obwohl die Verkaufsläden nur so thun, als ob sie sich den Kunden öffneten, so würde doch ein ernsthafter Käufer nicht fortgewiesen werden, wenn er sich auch auf eine langsame Bedienung und eine gähnende Behandlung gefaßt machen müßte.

Das Gähnen ist das Pathos des dritten Feiertags für alle Diejenigen, welchen er der wichtigste, weil der einzige ist, und wir wissen nicht, ob die Trichotomie, welche durch die moderne Philosophie so sehr in Aufnahme gekommen war, nicht auch im offiziellen Festkalender wieder zur Geltung gebracht werden müßte, um dem Feste seinen harmonischen Abschluß zu geben und die gehobene Stimmung auf natürlichem Wege, ohne Gewaltsamkeit in die entsprechende Geschäftsstimmung hinüber zu leiten, zumal diese letztere ohnehin weniger Stimmung als Verstimmung ist.

Selbst für Diejenigen, welchen das Leben nur ein Fest ist, behält der dritte Feiertag seine Bedeutung, denn nicht blos die Schuhsohlen werden durchgetanzt und die Ballkleider müssen ausgeplättet werden, auch das leicht beschwingte Füßchen bedarf einer Erholung und die Backen, welche der Kotillon des zweiten Feiertags etwas einfallen ließ, müssen wieder aufgeblasen werden, um auf dem großen Knoll'schen Sylvesterball masqué et paré in den Farben der Jugend und Anmuth zu strahlen, nicht um der Zulu-Kaffern willen, welche sich dort produziren werden, sondern wegen der verschiedenen andern Wilden, welche man als Lämmchen vor den Triumphwagen spannen will.

Das Theater hat daher dem Pathos des dritten Feiertages mit gutem Fuge Rechnung getragen, und nachdem es am ersten Feiertage durch Ankündigung des „Tannhäuser" die Erwartungen gespannt hat, ohne sie zu befriedigen; am zweiten durch Aufführung des Wolfsohn'schen Schauspiels: „Nur eine Seele" für Sättigung der Festlaune gesorgt, servirte es schließlich die dramatischen Ueberbleibsel vom Aktien-Budiker und Maskenball — um aufzuessen.

Was das Wolfsohn'sche Schauspiel betrifft, so ist dasselbe das alte Raupach'sche Trauerspiel: „Isidor und Olga" in umgekehrter Besetzung; aus dem Männlein ist nämlich ein Weiblein geworden; sonst ist die Situation ganz dieselbe und der Konflikt entspringt aus den nämlichen Motiven. Hier wie da handelt sich's um — eine Seele in der russischen Bedeutung dieses Worts, d. h. um eine leibeigne Person, welche durch Erziehung den bevorrechteten Klassen der Gesellschaft einverleibt und aus diesen wieder herausgestoßen wird, da sie von ihrer Position Gebrauch macht. Nur ist der Unterschied zwischen Raupach und Wolfsohn, daß Jener, um eine erschütternde tragische Wirkung hervorzubringen, nur fünf oder sechs Personen als Träger der Handlung bedarf, dieser, außer dem stummen Troß, fünf und dreißig sprechende Personen nach einander aufmarschiren läßt, um eine traurige Geschichte vor uns aufspielen zu lassen, an deren Ende wir aber nicht wissen, ob die Leibeigenschaft nicht doch eine ganz gemüthliche Einrichtung bietet, da die freigelassenen Bauern des Alexander Wolinsky ihn herzlich bitten, sie wieder als Seelen anzunehmen.

Am Ende ist es Herrn Wolfsohn wohl auch nicht darum zu thun gewesen, eine Tragödie zu schreiben; er hat wohl nur zeigen wollen, daß die Leibeigenschaft gerade für die Herren der größte Fluch ist; nur haben wir in „Onkel Tom's Hütte" noch viel grauslichere Exempel für diese Erfahrung, als sie hier auf die Bühne gebracht werden konnten, da die Situationen, in welche die gepeinigte Helene gebracht wird, ohnehin schon widerwärtig und das ästhetische Gefühl verletzend genug sind.

Die Aufführung des in der Mache recht geschickten Stückes war übrigens ziemlich befriedigend, und die Regie verdient insofern alles Lob, als es ihr gelang, diese Unmasse von Personen in Bewegung zu setzen, ohne daß grobe Lächerlichkeiten vorfielen.

Die hervorragendsten Partien: Helene, Fürst Michael und Alexander Wolinsky befanden sich in den Händen des Frl. Claus und der Herren Meyer und Jürgan. Die erstgenannte Dame, welche für Partien mehr skeptischer als empfindsamer Natur ein ausgezeichnetes Talent besitzt, brachte dieses auch in der Partie der Helene zur entschiedensten Geltung. Der Verfasser hält gerade die Helene ziemlich knapp in der Rede; die Darstellerin ist daher angewiesen, durch Mimik und Plastik die Schlagworte, in welchen die Partie culminirt, zu motiviren; eine Aufgabe, welche Frl. Claus vortrefflich löste; so daß das Bild dieser geplagten „Seele" voll und ergreifend in die Erscheinung trat. — Von Herrn Jürgan (Alexander) können wir nicht ganz dasselbe sagen. Der Charakter ist etwas unklar gezeichnet und Herr Jürgan versäumte, ihm durch die Auffassung deutlichere Umrisse zu geben. Er verwendet seine Aufmerksamkeit noch zu ausschließlich auf das lediglich Deklamatorische seiner Partie, und darunter leidet die Totalität und Lebendigkeit. Aber der Fleiß, welchen er sichtlich auf jede seiner Partien verwendet; die von schönen Mitteln unterstützte Kunst der Rede entschädigen für manche Mängel der Darstellung und lassen für ein Fortschreiten in der letztern das Beste hoffen. Herr Meyer traf in der Darstellung des französirten Barbaren das Richtige, und seine Leistung wäre eine gute geworden, wenn die — Memorie eine bessere gewesen wäre.

Uebrigens war die Aufnahme, welche die Vorstellung fand, eine entschieden günstige, und das Haus in jedem Rang so dicht besetzt, daß selbst das Orchester hatte geräumt werden müssen.

Gleichen Zudrangs hatte sich der Circus zu erfreuen, welcher jetzt den Vorzug besitzt, den größten kleinen Mann unserer Zeit als Gast zu besitzen.

Wer hätte nicht schon von dem kleinen Admiral Tom Pouce gehört, von diesem amüsanten Spielwerk der Natur, an welchem nicht blos der große Haufe, sondern selbst die größten Höfe ihre Freude gehabt haben.

Unsere Zeit ist der — Größen satt; denn Barnum hat das Geheimniß entdeckt, wie man sie humbught; an dem Kleinsten der Kleinen kann der Puff nichts thun; man muß ihn wirklich sehen, um daran zu glauben und wird sich dann überzeugen, daß dieser kleine Admiral nur des geeigneten Piedestals bedarf, um ein großer Mann zu sein!

Herr Wollschläger hat mit Engagement desselben dem Publikum jedenfalls eine reizende Festfreude bereitet.

Florentinische Bilder.

III. Die Originale des Café Elvetico.

Welcher Deutsche, der Florenz besucht hat, kennt nicht das alte liebe schmutzige Café Elvetico „mit der Allgemeinen Zeitung", wodurch schon Förster es allen Landsleuten bestens empfohlen hat? Wer wäre nicht hier seinen Morgen-Kaffee mit wiener Kipfeln für einen halben Paul (noch nicht zwei gute Groschen) zu schlürfen gewohnt gewesen, hätte nicht dort die ersten Sträußchen von den allbekannten florentinischen Blumenmädchen mit ihren breiten wogenden Strohhüten sich, wohl oder übel, in's Knopfloch stecken lassen? Ich meinerseits habe dieses finstere, unsaubere Lokal zwischen der Piazza del Granduca und dem Arno stets nur als ein pis-aller betrachtet, trotzdem aber doch manches recht erbauliche Stündchen dort verlebt — Dank einigen kuriosen Stammgästen, die hier täglich verkehren, und so gewissermaßen zum Inventarium des Café's gehören. Zuerst nämlich machte ich dort die Bekanntschaft eines alten, sehr unterrichteten Polen, Herrn v. Z., der bereits seit mehr als 30 Jahren seiner, übrigens sehr rüstigen Gesundheit halber, in Florenz lebt, und ein trefflicher Cicerone für solche Fremde ist, denen es, bei schmalem Geldbeutel, hauptsächlich auf Viel- und Gut-Sehen ankommt. Er spricht das Polnische, Deutsche, Italienische und Französische mit gleicher Fertigkeit, und kennt, was die Hauptsache ist, jeden Winkel Italiens, das er auf höchst originelle Weise mehrmals ganz zu Fuß durchwandert hat. Keine billige Kneipe, kein

Sachen so lägen, dafür spricht der Umstand, daß schon General Dufour, trotz seiner persönlichen Beziehungen zum Kaiser Napoleon, vom Tuilerien-Kabinette kein Zugeständniß für die Ansprüche der Schweiz erlangen konnte und vielmehr die Ueberzeugung gewann, daß die allgemeine den preußischen Rechten günstige Stimmung Frankreichs nicht mehr zu erschüttern sei. Der Prinz Friedrich Wilhelm, durch sein jugendliches Alter eben so sehr, wie durch seine persönliche Stellung zu einer diplomatischen Mission ungeeignet, fand daher die Aufgabe, welche ihm englische Blätter zuweisen wollen, schon völlig gelöst vor, und es hieße wahrlich den Verdiensten des Grafen Hatzfeldt ganz unbilligerweise zu nahe treten, wenn man das Sachverhältniß anders auffassen wollte. Wohl zu beachten ist noch, daß die bekannte Note im Moniteur ziemlich gleichzeitig mit der preußischen Depesche erlassen wurde, welche den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Schweiz aussprach, eine Gleichzeitigkeit, welche offenbar auf eine Verständigung durch vorhergehende Verhandlungen hinweist. — Mehrere Blätter melden die schleunige Herberufung des Obersten von Manteuffel und versichern, daß demselben eine Mission nach Wien zugedacht sei. Diese Angabe habe ich Grund, für nicht ganz genau zu halten. Wie ich erfahre, hat die ernste Wendung, welche die neuenburger Angelegenheiten in der jüngsten Zeit genommen, unsere Regierung von der Nothwendigkeit überzeugt, für die nächste Zukunft in direkter vertraulicher Verbindung mit den Regenten der benachbarten Großstaaten zu bleiben, um dieselben in jedem Augenblicke von den Absichten und Schritten Preußens zu unterrichten und einen Meinungs-Austausch in schnellster und ungezwungenster Weise zu vermitteln. Sehr wahrscheinlich ist daher, daß der Oberst von Manteuffel über Wien nach Italien gehen wird, um der Person des Kaisers Franz Joseph nahe zu sein. Auch liegt die Vermuthung nahe, daß diese Mission nicht vereinzelt bleiben wird.

C. B. **Berlin**, 24. Dezember. Dem Vernehmen nach erwartet der hiesige Hof nach dem Weihnachtsfeste den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, welche an den zum Jubiläum Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen stattfindenden Festlichkeiten Theil nehmen werden. — Die fürstlich waldeck'sche Regierung steht mit der preußischen gegenwärtig in Verhandlung darüber, einen Theil der schweren Verbrecher des Furstenthums gegen Entschädigung ihre Strafen in einer preußischen Strafanstalt verbüßen zu lassen. Gegenwärtig ist das Schloß Waldeck, die Stammburg des fürstlichen Hauses, zur Aufbewahrung der Verbrecher und Corrigenden bestimmt. Wie wir vernehmen, will unsere Regierung versuchsweise auf eine solche Einrichtung eingehen. — Heute Früh ist die „Volkszeitung" wegen eines die neuenburger Frage betreffenden Artikels konfiszirt worden. Es wurde jedoch noch die Ausgabe einer Nummer ohne den angefochtenen Artikel möglich gemacht.

— Wir meldeten mehrfach, daß die Ankunft des Herrn v. Sydow hier erwartet werde. Jetzt erfahren wir, daß nicht der Konflikt mit der Schweiz es war, welcher das Eintreffen des Gesandten in Berlin wahrscheinlich machte, sondern das Erkranken seiner Mutter. Die politische Angelegenheit war im Gegentheil eine dringende Veranlassung für Herrn v. Sydow, die Reise zu verschieben. In der That ist vor wenigen Tagen die Mutter des Herrn v. Sydow, aus zweiter Ehe verwittwete Oberst v. Hövel, auf ihrer Besitzung in der Provinz Preußen gestorben.

— In einer gestern in Potsdam stattgehabten Wahlmänner-Versammlung wurde einstimmig beschlossen, den Kommerzienrath Busse zum Abgeordneten zu wählen.

Berlin, 25. Dezember. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ist, wie wir erfahren, gestern Nachmittag im besten Wohlsein von Karlsruhe auf Schloß Koblenz eingetroffen. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl königl. Hoheiten trafen gestern Abend von Potsdam hier ein und fuhren bald darauf mit allen hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie nach Charlottenburg. — Se. Durchlaucht der General Fürst W. Radziwill ist gestern Nachmittag von Magdeburg hier angekommen und wird mehrere Tage hierselbst seinen Aufenthalt nehmen. — Der Premier-Lieutenant von Schlegell vom See-Bataillon ist zum Adjutanten des Admirals und Oberbefehlshaber der Marine, Prinzen Adalbert von Preußen, ernannt worden. — Das Kommando, welches unter Führung des Premier-Lieutenants v. Freyhold vom 1. Artillerie-Regiment, behufs Transport-Versuche mit Zündnadel-Standbüchsen am 22. Oktober d. J. von hier abgerückt ist und seinen Marsch durch die Provinz Sachsen nach Schlesien bis Glaz und von dort durch die Lausitz hierher zurück genommen hat, ist gestern wieder hier eingetroffen.

— Sicherm Vernehmen nach soll ein neues Projekt zu einem Hypotheken-Institut für Berlin von zwei namhaften Männern ausgearbeitet sein und Aussicht auf Erfolg geben. Von dem frühern Plane, als dessen Urheber gleichfalls bekannte Persönlichkeiten bezeichnet wurden, hört man, daß er bei den betreffenden Ministerien zur Begutachtung vorliegen soll. (V. Z.)

— Mit dem seitens der beiden städtischen Behörden übereinstimmend beschlossenen Bau eines Gesindehospitals, welchen die Statuien des Gesinde-Belohnungsfonds ausdrücklich vorschreiben, konnte seither, obwohl der Fonds dafür bereits auf 76,921 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. angewachsen ist, nicht vorgegangen werden, weil die von den städtischen Behörden beschlossenen Abänderungen der betreffenden Statuten noch nicht die Genehmigung der vorgesetzten königlichen Behörde erlangt hatten. Wie die „V. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat sich das königliche Polizei-Präsidium jetzt diesen Veränderungen im Wesentlichen angeschlossen und liegt das Statut bereits zur allerhöchsten Bestätigung vor. Nach dem Eingang derselben wird der Bau des Hospitals in Angriff genommen werden.

△ **Berlin**, 24. Dezember. Bei den in Beziehung auf die Schweiz obwaltenden Verhältnissen ist für nöthig erachtet worden, den Reisenden nach und von der Schweiz eine besondere polizeiliche Aufmerksamkeit zu widmen und auf die Beobachtung der bestehenden paßpolizeilichen Vorschriften solchen Reisenden gegenüber mit Nachdruck zu halten.

✠ **Berlin**, 26. Dezbr. Zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen sind bis jetzt aus dem Regierungs-Bezirk Breslau, mit Ausnahme der Stadt Breslau, an den Regierungs-Bezirks-Kommissarius, Geheimen Regierungs-Rath von Woyrsch, 1671 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf., einschließlich einiger unmittelbar an die General-Schatz-Kasse der allgemeinen Landesstiftung als National-Dank gesendeten Summen, eingezahlt worden; darunter befinden sich 40 Thlr., welche die Schulzen des Kreises Glaz dem gedachten Herrn Bezirks-Kommissarius überwiesen haben, was besonders viel Theilnahme erweckt.

△ **Ostrowo**, 26. Dezember. Nicht bald hat um diese Jahreszeit eine solche Abwechselung in der Temperatur stattgefunden, als im Verlaufe dieser Woche. Nachdem während der ersten drei Tage heftige, von fast anhaltendem Staubregen begleitete Stürme gewüthet, trat ein gelinder Frost ein, der die Straßen trocknete und so den Vorbereitungen zum heiligen Feste mächtigen Vorschub leistete. Die im Preise so gesunkenen Lebensmittel haben es aber auch diesmal selbst der ärmsten Volksklasse ermöglicht, ihren Wünschen, nach Maßgabe ihrer Verhältnisse, Folge zu leisten und man fand gewiß keine noch so ärmliche Mansarde, in der nicht ein Christbaum die Dunkelheit erhellt und Freude in den Räumen hervorgezaubert, in denen sonst so manche schwere Seufzer der gepreßten Brust sich entluden. In der verflossenen Nacht löste ein heftiger Regen den ohnehin nur schwachen Frost gänzlich auf und des Morgens zwischen 7 und 8 Uhr sah man, bei umwölktem Himmel, einen der schönsten Regenbogen prangen. Die Ostseite des Horizontes strahlte freilich in einem Gemisch von goldgelber und hellrother Farbe, wodurch dies Phänomen seinen natürlichen Ursprung erhält, obgleich der Aberglaube diesem zu dieser Jahreszeit so seltenen Himmelszeichen so manigfache Bedeutung beizulegen sucht. Dem sei nun, wie ihm wolle, jedenfalls gewährt die milde Frühlingsluft, in der wir leben, der armen Volksklasse den momentanen Vortheil, daß sie für geringe Kosten ihre Wohnungen heizen und ihre, wenn auch ärmliche, Nahrung im warmen Zimmer verzehren kann.

B. **Lissa** (Großherzogthum Posen), den 26. Dezember. [Lissa-glogauer Zweigbahn-Interimsbahnhof. — Theatervorstellung. — Weihnachtsbescheerung für arme Kinder. — Feuer in Schmiegel.] Die Thätigkeit behufs Ausbaues der lissa-glogauer Zweigbahn hat, soweit nicht die allzuungünstigen Witterungseinflüsse eine Unterbrechung der Arbeiten im Freien geboten, auch in der späteren Jahreszeit noch fortgedauert und wird in der größten Ausdehnung fortgesetzt werden, sobald das günstigere Frühjahrswetter und die zunehmende Tageslänge es möglich machen werden, denn nach der jüngsten Auslassung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten liegt die möglichst baldige Herstellung dieser Bahn und ihre Benutzung für den Verkehr im besonderen Interesse des Publikums, was allerdings kaum von irgend einer Seite bestritten werden kann. Die Direktion der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft trifft daher bereits Anstalten, um beim Eintritt des beständigern Frühlingswetters sofort auch den Bau eines Interims-Bahnhofes in Angriff nehmen zu lassen. Die Pläne zu demselben werden bereits vorgearbeitet. So viel bekannt, wird derselbe bis nach Vollendung der im Bau begriffenen Oderbrücke, die mit dem Ende des Jahres 1858 hergestellt sein soll, auf das rechte Oderufer zwischen dem Brückenkopf der Festung Glogau und die Ortschaft Klein-Gräditz zu liegen kommen. Die Kosten zur Herstellung desselben werden sich, obwohl er nur von Fachwerk erbaut wird, auf 50,0000 Thaler belaufen. Die Gesellschaft bringt mit Rücksicht darauf, daß dieser Interimsbahnhof etwa nur 6 Monate wird benutzt werden können, hierbei nicht unerhebliche Opfer. — Am Sonntag Abend veranstaltete der hiesige gesellige Musikverein „zum Besten armer Schulkinder" eine öffentliche Theatervorstellung, die leider diesmal nicht die Theilnahme gefunden, die wir in anderen Jahren bei derartigen, ähnlichen Veranstaltungen zu wohlthätigen Zwecken hier wahrzunehmen Gelegenheit gehabt. Es wurde in beiden Stücken, die zur Aufführung gekommen, recht brav gespielt. Der Ertrag der Einnahme wurde dem Magistrat und durch diesen einem Vereine von Damen und Herren überwiesen, der sich gebildet, um armen Schulkindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Am Mittwoch Nachmittag wurden die armen Kleinen zur Empfangnahme der in Kleiderstoffen, Tüchern, Schürzen, Pfefferkuchen und anderen Backwaaren bestehenden Geschenke in der katholischen Stadtschule versammelt. Es waren ihrer mehr als 50 aus den verschiedenen Konfessionen des Ortes, und die Freude der darbenden Wesen beim Anblick der ihnen zu Theil gewordenen Gaben war natürlich sehr groß. Wie leicht es dem Bemittelten ist, dem Armen eine Freude zu bereiten, haben wir auch hier gesehen. — Unsere Nachbarstadt Schmiegel ist innerhalb acht Tagen zweimal der Schauplatz eines, große Gefahr drohenden Feuers gewesen. Zuerst brach am 14 d. M. Abends 11 Uhr im Stalle des Gasthofes „zum König von Preußen" Feuer aus, das innerhalb einer Stunde den umfangreichen Gaststall einäscherte. Schon bei diesem Brande, der vor dem Tages darauf stattgefundenen Jahrmarkte vorfiel, ward der Verdacht rege, daß bei demselben eine ruchlose Hand im Spiele gewesen. Dieser Verdacht steigerte sich zur Gewißheit bei der am 22. d. M. Abends 9 Uhr auf der, der Fürstin Pignorelli gehörigen, Besitzung Kuschen, nahe der Stadt, ausgebrochenen Feuersbrunst. Denn unmittelbar nach dem Ausbruche des Feuers stand eine große Scheune, ein Schaf- und Rinderstall in vollen Flammen, so daß es bei der größten Anstrengung nur gelingen konnte, einen Theil des Viehbestandes zu retten, während gegen 300 Schafe ein Opfer der Flammen wurden. Hoffentlich wird es gelingen, den ruchlosen Thäter dieser Brände zu ermitteln; denn daß ein solcher hier seine boshafte Hand im Spiele hat, geht aus den Drohungen hervor, die man an einer anderen Scheune aufgeschrieben gefunden haben will. Das Dominium Kuschen, sowie die anderen Besitzungen der Fürstin im Kreise Kosten befinden sich zur Zeit in Pacht des als tüchtigen Oekonomen, insbesondere als ausgezeichneten Schafzüchter, bekannten Direktor Lehmann auf Nitsche.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. Dez. Heute findet in Bruchsal eine Zusammenkunft der Generalstabs-Offiziere des 8. Armeekorps (Württemberg, Baden, Hessen) statt. Sie hat keinen andern Zweck, als den eines kameradlichen Besuchs. — Gerüchtweise verlautet heut, daß in Folge der neuesten militärischen Beschlüsse der Schweiz ein badisches Truppenkorps am Bodensee aufgestellt werden dürfte. (Zeit.)

Darmstadt, 22. Dez. Der hier versammelte Landtag wurde heute Mittag um 11 Uhr von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog mit folgender Thronrede eröffnet:

„Meine Herren Stände! Mit dem Gefühle gerechter Befriedigung sehe Ich Sie um Mich versammelt. Ihre Anwesenheit ist ein sprechender Beweis, nicht nur, daß ein bleibender geordneter Rechtszustand in Meinem Lande neu hergestellt ist, sondern daß Ich auch glauben darf, das Ziel Meines Strebens erreicht zu haben, die Liebe und das Vertrauen Meines Volkes. — In dieser vertrauenden Anerkennung liegt für Mich ein wohlthuender Trost bei den schmerzlichen Verlusten, die Ich in der Person zweier geliebter Mitglieder Meines großherzoglichen Hauses vor nicht entfernter Zeit erlitten habe. Sie, Meine Herren Stände, werden diesen Verlust um so mehr mit Mir empfinden, als Sie in der Lage waren, die edlen Eigenschaften der beiden verewigten Prinzen zu würdigen. — Eine ernste Zeit liegt hinter uns. Ich und mein Volk haben sie siegreich überwunden durch festen ehrlichen Willen, durch Gerechtigkeit und durch Treue. Wir dürfen unsern Blick stolz in ganz Deutschland erheben. In wohlwollender Verständigung mit den außerordentlich einberufenen Vertretern des Landes ist ruhig, ohne innere Erschütterung, eine Reihe von nothwendigen und nützlichen, die öffentliche Ordnung und Sicherheit, so wie den öffentlichen Wohlstand befestigenden Gesetzen zu Stande gekommen. — Und je befriedigender der innere Zustand des Landes war, um so entschiedener und kräftiger konnte Ich zur Stärkung der Centralbehörde des deutschen Bundes, zur Erhaltung der Einigkeit im deutschen Vaterlande, beitragen, um so ruhiger u. freudiger konnte Ich jedem Rufe Folge leisten, der im Namen von Deutschlands Ehre und seiner Interessen an Mich erging. — Ihre Aufgabe, Meine Herren Stände, wird es nun sein, das so wohl Begonnene vollenden zu helfen, Mich zu unterstützen in Meinem fortgesetzten Streben, allen Klassen Meiner Unterthanen diejenigen Rücksichten zu Theil werden zu lassen, auf welche gerechte Wünsche stets bei Mir zählen können, die Gesetzgebung zu vervollkommnen und den Finanzen Meines Landes eine dauerhafte Grundlage zu gewähren. — Ich werde Ihnen zu diesem Zwecke Propositionen machen lassen, die Ich Ihrer sorgfältigen Prüfung empfehle. — Meines landesherrlichen Wohlwollens wollen Sie sich versichert halten."

Nach gehaltener Thronrede leisteten die Mitglieder beider Kammern der Reihe nach den Eid, worauf der Präsident des Ministeriums des Innern die Ständeversammlung für eröffnet erklärte. (Zeit.)

P. C. In Worms hat sich ein Verein gebildet, der sich die Aufgabe stellt, durch Sammlung von freiwilligen Beiträgen die Mittel aufzubringen, um daselbst ein Luther-Denkmal zu errichten. Man darf nicht zweifeln, daß die Ausführung dieses Gedankens in den evangelischen Gemeinden aller Länder die Beihilfe finden wird, welche die an der Spitze des Unternehmens stehenden Männer in einem Aufruf zur Spendung von Beiträgen in Anspruch nehmen. Es handelt sich hier in der That nicht um ein blos lokales Monument zur Verherrlichung einer Stadt. Der Ort, an welchem der große Reformator vor Kaiser und Reich die denkwürdigen Worte sprach: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir!" ist für den Fortgang des Werks der Kirchenverbesserung von nicht geringerer Wichtigkeit, als jene andere Stadt, wo der Glaubensheld seine berühmten Thesen zuerst der Oeffentlichkeit übergab. Wittenberg hat durch die Pietät des hochseligen Königs sein Luther-Denkmal erhalten; möge die Gesammtheit der evangelischen Gemeinden durch reichliche Spenden dazu beitragen, daß auch in Worms ein der großen Sache würdiges Monument sich erhebe. Der hierauf bezügliche Aufruf, der unterm 17. Dezember im Namen des zu Worms bestehenden Vereins von dem Ausschuß des Komite's desselben veröffentlicht ist, wendet sich an die ganze evangelische Christenheit und ersucht insbesondere auch die Gustav-Adolph-Vereine um ihre freundliche Vermittelung.

Kassel, 21. Dez. Dem hiesigen Gouvernement ist von achtbarer Seite eine eigenthümliche Warnung in Beziehung auf die Person eines gewesenen Buchhändlers, später politischen Flüchtlings zugegangen. Derselbe soll das Innere Deutschlands zu bereisen beabsichtigen, zu dem Zweck, die Wirksamkeit verschiedener, namentlich in

---

abkürzender Fußpfad, keine schöne Aussicht ist ihm entgangen, und als unschätzbar müssen namentlich seine, mit wahrem Generalstabs-Genie entworfenen Dispositionen zur Besichtigung der reizenden Umgegend von Florenz bezeichnet werden. Seine Unterhaltung verbreitet sich über alle Gegenstände der Kunst, Wissenschaft, Politik und des gemeinen Lebens; ist sie zuweilen auch mit etwas nestorischer Weitschweifigkeit gesegnet, so wird sie doch stets durch muntern Witz und scharfsinnige Bemerkungen gewürzt: sie offenbart den „vielgewandten Mann" des Homer, der mit Nutzen zu reisen verstanden hat. Ein leichter Anflug von Sarkasmus verleiht seinem lebendigen und ausdrucksvollen Gesicht, in dem ein schwarz funkelndes Augenpaar und ein kleiner aufgestutzter grauer Schnurrbart an lustige Jugendstreiche zu erinnern scheinen, einen ganz eigenthümlichen Reiz; auch stehen seinen Geberden und Tournüren einige Rudera altfranzösischer Ritterlichkeit und liebenswürdiger Schwernötherei recht wohl an. Zu bedauern bleibt nur, daß sich seine polnische Abkunft durch jenen unvermeidlichen Cynismus verräth, den Heinrich Heine in seinem Romanzero so unvergleichlich portraitirt hat: ein weißes Hemd muß zu den seltensten Ereignissen im Leben der alten Polen gezählt werden. Vor mehreren Jahren ist Herr v. Z. auch als Schriftsteller aufgetreten, indem er eine Geschichte Polens in zwei Bänden in französischer Sprache hat drucken lassen, wie denn überhaupt seine historischen Kenntnisse in Folge eines fabelhaften Namen- und Zahlen-Gedächtnisses wahre Bewunderung abnöthigen. So vermag er z. B. sämmtliche Geschlechts-Register der europäischen Herrscher-Familien auswendig herzusagen, und ist namentlich in den Details der so überaus komplizirten italienischen Hofgeschichte sehr zu Hause. Wovon er aber eigentlich lebt, weiß Niemand; jedenfalls sind seine Einkünfte nur schmal, denn nicht nur sein Anzug (von der aus nationellen Gründen sehr bedenklichen Wäsche abgesehen), sondern auch seine ganze Lebensart offenbaren eine große, nothgedrungene Einschränkung. Man sagt, daß er in den Wintermonaten blos deshalb fast den ganzen Tag im Café zubringe, um das Einheizen zu sparen; während dieser stundenlangen Sessionen beschäftigen ihn dann eine kleine Tasse Mokka zu 2 Crazien (etwa 1 Silbergroschen), 4 bis 5 Zeitungen und die verschiedenen Conversationen mit den ihn ansprechenden Fremden, welchen er stets mit gleicher Liebenswürdigkeit zu jeder Art von Auskunft bereit steht. Oft freilich findet man ihn auch an seinem kleinen runden Marmortischchen über einer Zeitung eingenickt; dann aber bedarf es nur eines freundschaftlichen Armschüttelns, und Nestor ist sogleich wieder auf dem Platze.

Zu diesem kuriosen Manne gesellt sich allabendlich an diesem Orte eine andere, höchst originelle Figur, ein fast 60jähriger Engländer, der vor ungefähr 18 Jahren das Unglück gehabt, seine von ihm heiß geliebte Gattin zu verlieren, und sich danach dem Trunke dermaßen ergeben hat, daß er öffentlich seitdem fast nie mehr nüchtern gesehen worden ist. Ein Mann, dem frühere Würde und Bildung noch immer auf der wohlgeformten Nelson-Stirn geschrieben stehen, erscheint er regelmäßig um 11 Uhr Nachts, bereits stark angetrunken, im Café, macht einen ungeheuern Spektakel, singt Lieder aus der jüngsten Revolutionszeit, imitirt den Contrabaß und andere possirliche Instrumente, und kauft sich arm in Schwefelhölzchen, die ihm von allen Seiten durch kleine, an seine Sohlen geheftete Hausirjungen feilgeboten werden.

Der Italiener verträgt sonst in seinem Café dergleichen Faxenmacherei, namentlich wenn sie von einem Fremden ausgeht, nicht leicht, und ich selbst wurde einmal an demselben Orte, da ich einem Bekannten eine musikalische Phrase aus Beethoven's Fidelio etwas laut zu demonstriren suchte, plötzlich durch ein allgemeines Zischen und sogar durch den Ruf: „fuori" (heraus) zur Ruhe gewiesen. Dieser alte, wohlhabende Engländer aber hat es durch die Hartnäckigkeit seines immer gleichen, unverbesserlichen Benehmens endlich doch dahin gebracht, daß er mit seinen Ruhestörungen nicht nur geduldet, sondern sogar gewissermaßen als der privilegirte Buffo des Lokals geschätzt wird. So traurig die Ursache ist, die diesen, wahrlich zu besseren Dingen bestimmten Menschen auf solche Abwege hat gerathen lassen, so konnte man doch nicht umhin, über seine Possen zu lachen, und mußte nur suchen, seinen aller Welt angebotenen Händedrücken und völlig unenglischen Umarmungen bestmöglichst auszuweichen. Meistentheils war es das Loos des Herrn v. Z., ihn um 1 oder halb 2 Uhr Nachts, wenn er all' sein Geld für Schwefelhölzchen und Weinschöppchen glücklich los geworden, und die Beine ihm anfingen, den Dienst schlechterdings zu versagen, nach Hause zu bringen; für solche Freundschaftsbeweise ward der arme Pole dann gelegentlich einmal durch eine Einladung des Engländers zu einem Champagner-Diner belohnt, auf dessen Genuß er sich — nach seinem eigenen naiven Geständnisse — durch unerhörtes Fasten schon einige Tage zuvor trainirte. „Denn wissen Sie" — sagte er — „man kann mehr essen und schmecken, was gut ist, wenn der Bauch ist ganz leer, und hat groß Hunger zu essen!" Dies — die sehr richtige Logik des alten Polen. Mit Nachdruck hob er es hervor, daß Hegel in Berlin sein Lehrer in der Philosophie gewesen.

Abenteuer eines Tscherkessen-Häuptlings.*)

I. Das Zusammentreffen.

Die untergehende Sonne vergoldete an einem herrlichen Frühlings-Abende des Jahres 1840 mit ihren letzten Strahlen die Spitzen der Bergriesen Tscherkessiens und umwob die dunklen Wogen des Schwarzen Meeres mit einem rosafarbenen Schleier. Die Wellen hoben sich träg und langsam aus dem finsteren Abgrund, gestalteten sich zu langgedehnten niederen Hügeln, brachen sich unter dumpfem Brüllen an dem felsigen Gestade und schienen wieder dahin zurückzukehren, woher sie gekommen, nach den steinigten Ufern der Krim.

Vor uns liegt die Sundschik-Bucht, rechts erheben sich die weißen Mauern der Festung Anapa hoch auf steilem Fels über dem wogenden Abgrund, und den Hintergrund bilden die mächtigen romantisch gestalteten Berge Tscherkessiens, zuerst nur in dunkelblauen Linien sich am Horizont abzeichnend, dann immer deutlicher hervortretend, jemehr sie sich in ihrer Abdachung dem Ufer nähern, und endlich zu anmuthigen Hügeln herabsinkend, umgeben von herrlichen Waldungen und bunten Rasenteppichen, die aus Millionen Blüthen und Blumenkelchen die still auf der ganzen Landschaft ruhenden Luftschichten mit jenem herrlichen aromatischen Dufte erfüllen, der die Nerven des entzückten Beschauers so angenehm anregt und seinen Geist in wundervolle, liebliche Träume einwiegt.

Eine ähnliche Wirkung schienen diese Aromen auf das einzige sichtbare menschliche Wesen hervorgebracht zu haben, welches das landschaftliche Bild belebte, wenn man absieht von den Tausenden von Insekten, die in den mannigfachsten Gestalten und Farben die Gräser und die grünen Laubdächer des Waldes durchschwirrten. Dieses menschliche Wesen war ein Reiter, der unbeweglich, wie eine aus Erz gegossene Statue, auf der rasigen Spitze eines der Hügel hielt, welche die oben erwähnte Abdachung der Gebirge bildeten. Wer ihn sah, glaubte sich in jene graue Vorzeit der Ritter versetzt und eine jener Heldengestalten zu erblicken, welche damals vom fernen Westen an die Küsten Asiens zogen, um die geheiligte Erde des gelobten Landes der Christenheit wieder zu erobern. Ein von Federn umwallter Stahlhelm bedeckte sein Haupt, sich vorn verlängernd zu einer Art Visir, welches das männlich schöne Gesicht mit Ausnahme der Augen und des Mundes schützte. Die breite Brust und den schlanken Leib umhüllte die strahlend hell polirte stählerne Rüstung, welche von den rosigen Strahlen der Abend-Sonne umspielt, als vergoldet erschien. Die starke Linke hielt eisern eine lange Lanze, die nervigte Rechte stützte sich auf den muskulösen rechten Schenkel. Ueber der rechten Schulter ragte die Spitze eines tartarischen Bogen hervor, während am Sattel eine lange albanesische Muskete befestigt war. An der linken Seite hing der haarscharfe gekrümmte Säbel von echtem damascener Stahl herab, während auf dem Stahlpanzer vor der breiten Brust eine mit Messingplatten belegte Patrontasche durch einen kunstreich mit Silber und Perlmutter ausgelegten Ledergurt gehalten wurde. Ebenso unbeweglich wie sein Reiter stand das Roß, ein prächtiges Thier von echt arabischer Race; nur die vor- und

*) Nach dem Englischen des James Grant frei bearbeitet von B. B.

New-York im Interesse und zum Schutz der deutschen Einwanderer bestehenden und seither eine sehr segensreiche Thätigkeit entfaltenden Institute, die aber eben dadurch einer gewissen Art von Industrie sehr hinderlich geworden sind, wie z. B. des Emigrantendepots „Castle-Garden" und der sogenannten „deutschen Gesellschaft", bei den verschiedenen deutschen Regierungen auf jede Weise zu verdächtigen und in Mißkredit zu bringen, namentlich auch das, auf Veranlassung der genannten deutschen Gesellschaft vielfach erlassene Verbot des früher sehr oft zur Uebervortheilung der Betheiligten mißbrauchten Vorausverkaufs von Billeten zur Weiterbeförderung der Auswanderer von transatlantischen Häfen nach dem Innern wo thunlich wieder zu beseitigen und damit eine vorzugsweise günstige Gelegenheit zu den mancherlei Manipulationen, deren Opfer die arglosen und unerfahrenen Einwanderer in den amerikanischen Seeplätzen so häufig werden, auf's Neue zu eröffnen. (Fr. J.)

Wiesbaden, 17. Dez. Heute wurden in Gegenwart des herzoglichen Regierungs-Kommissarius den früheren Pächtern der Spielbanken zu Wiesbaden und Ems 1,200,600 Fl. für Abtretung ihrer Rechte und Uebertragung des Eigenthums des ganzen Meublements in den Kurgebäuden zu Wiesbaden und Ems, sowie eines Gartens an die neu konzessionirte Aktien-Gesellschaft „zum Betrieb der Kur-Etablissements zu Wiesbaden und Ems" baar ausbezahlt. Die für Beschaffung des Betriebfonds bestimmten 5000 Aktien (500,000 Fl.) sind heute ebenfalls begeben worden. Es sind nunmehr sämmtliche Aktien genommen mit alleiniger Ausnahme der als Reservefonds bestimmten 2000 Aktien (200,000 Fl.), welche nach den Statuten erst durch einen Beschluß der Generalversammlung begeben werden dürfen. (N. M. Ztg.)

Oldenburg, 14. Dez. Der fürstl. lippesche Wirkliche Geheime Rath a. D. und frühere großherzogl. oldenburgische Geh. Staatsrath Dr. Laurenz Hannibal Fischer, gegenwärtig im Breisgau, ist auf den 15ten d. hierher vor Gericht geladen, um wegen Erpressungsversuchs vernommen zu werden.

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 26. Dezbr. [General Rose. — Die neuenburgische Differenz und die Sonderbundhäupter. — Das Gerücht der Okkupation Tessins.] Gegenwärtig befindet der englische General Rose in unserer Stadt; derselbe soll im Auftrage seiner Regierung die militärischen Anstalten, die Zeughäuser, Festungen, Erziehungsinstitute, Kasernen u. s. w. kennen lernen, um dann diese hier gesammelten Erfahrungen bei der neuen Organisation des großbritannischen Heeres, welche jetzt durch den Herzog von Cambridge vorgenommen wird, verwerthen zu können. Von unserem Armee-Kommando wurde ihm als Cicerone ein Hauptmann vom Generalstabe beigeordnet; einer der intelligentesten Offiziere jenes Korps, welcher bereits öfter zu ähnlichen Zwecken verwendet worden. Es ist derselbe, welcher während dem Orientkriege den General Heß auf seiner diplomatisch-militärischen Mission nach Berlin begleitet hat und später mehrere Monate hindurch dem französischen Kriegskommissär beigegeben war. — Rose war bekanntlich vor dem Ausbruch des orientalischen Krieges in Abwesenheit Lord Redcliffe's englischer Geschäftsträger und Generalkonsul in Konstantinopel — damals bekleidete er in der Armee Oberstenrang — und erkannte zuerst die der Pforte durch die Folgen der Mentschikoff'schen Sendung drohende Gefahr. Er rief damals die bei Malta ankernde Flotte herbei, ein Befehl, der dann von Lord Aberdeen kontremandirt wurde und so das lange Zaudern im Piräeus und Besikabai zur Folge hatte.

Die Entwicklung der neuenburgischen Angelegenheit wird hier wohl mit eben so viel, wo nicht mit noch mehr Spannung verfolgt, als in Preußen selbst; hat man doch in Oesterreich von der Möglichkeit eines Kampfes in der Nähe der Alpen allerlei zu besorgen. Man hätte am Tessin freilich wenig zu befürchten, wenn die militärische Pression Preußens und der Wiederstand der Eidgenossenschaft gegen dieselbe die einzige Eventualität wäre, welche einen ernsten Charakter annehmen könnte. Man will jedoch hier in Erfahrung gebracht haben, daß die Sonderbundpartei für den Fall, daß eine preußische Okkupation stattfinden sollte, einen Restaurationsputsch beabsichtige. Es sollen zu dem Zwecke besonders die in Wien befindlichen Notabilitäten jener Fraktion in jüngster Zeit eine nicht geringe Thätigkeit entwickelt haben, um für den kommenden Fall gerüstet zu sein. Ein Gerücht bezeichnet namentlich Hurter, A. B. Misla und B. Meier, der weiland als luzerner Stadtschreiber die Seele des Sonderbundes war, als besonders eifrige Vorkämpfer der Sache der Urkantone. — Ein Versuch, in den alten Orten die einstigen Zustände wieder herzustellen, würde einen Bürgerkrieg zur Folge haben, der über den Gotthard hinüber zünden könnte, wie das 1847 der Fall gewesen, und so von Seite Oesterreichs besondere Vorsichtsmaßregeln in jenem Kronlande nöthig machen. Die Angabe der „A. A. Z.", daß Oesterreich, wenn Preußen einen Theil der Nord-Kantone besetzen würde, Tessin zu okkupiren gedenke, entbehrt jeder Wahrscheinlichkeit; ein solcher Akt würde übel mit der Calmirungs-Politik harmoniren, welche augenblicklich in der Lombardei befolgt wird, und gäbe Sardinien willkommenen Anlaß zur Mitbetheiligung an den auf die neuenburger Frage bezüglichen Maßregeln; eine Theilnahme, welche hervorzurufen kaum im Interesse unseres Gouvernements liegen dürfte. Die ganze Sache dürfte sich auf die Aufstellung eines Beobachtungs-Corps an der italienischen Schweizergrenze beschränken, welches übrigens auf keine besondere Stärke gebracht wird. Hingegen zieht Frankreich, wie man hier versichert, bei Besançon eine namhafte Heeresmacht zusammen.

γ **Wien,** 26. Dez. Die sardinischen Staatsmänner befinden sich gegenwärtig in keiner beneidenswerthen Lage. Einerseits von Rußland mit Schmeicheleien und Freundschaftsanerbietungen überhäuft, um die bisherige schroffe Haltung gegen Oesterreich zu bewahren und diesem Staate fortwährend neue Verlegenheiten zu bereiten, fühlen sie andererseits den Druck ihres alten Freundes und Bundesgenossen in England und werden von diesem zeitweilig gemahnt, was sie der englischen Allianz schulden. Dazu kommt dem Vernehmen nach, daß der König Victor Emanuel selbst zum Bewußtsein seiner schwankenden Stellung gelangt und, durch verschiedene Einflüsse gedrängt, mit seinen Ministern schon längere Zeit nicht mehr in der früheren Uebereinstimmung der Ansichten sich befindet. Es bestätigt sich vollkommen, daß in Turin schon wiederholt die Frage wegen Wiederbesetzung des Gesandtschaftspostens diskutirt wurde und daß England sich angeboten, das Vermittleramt zwischen Oesterreich und Piemont zu übernehmen. Bis jetzt aber hat Graf Cavour für gut befunden, alle darauf bezüglichen Anträge zurückzuweisen und seine Demission angeboten, falls der König darauf beharren wollte, die alten freundschaftlicheu Beziehungen herzustellen. Es wird sich nun in der nächsten Zeit herausstellen, ob Graf Cavour wirklich zum Unentbehrlichen in Piemont und ohne ihn das sardinische Staatsruder nicht geführt werden kann. — Man ist hier im hohen Grade gespannt auf den Empfang des Kaisers und der Kaiserin in Mailand. Nach den Nachrichten, welche über die dortigen Vorbereitungen hierher gelangen, scheint derselbe wirklich glänzend zu werden, und es stellt sich nun heraus, daß zwar in den ersten Tagen des Aufenthaltes des Kaisers und der Kaiserin in Venedig die Theilnahme der Bevölkerung eine sehr geringe war, daß aber dieselbe fortwährend im Wachsen ist und die Majestäten wiederholte Beweise der wärmsten Zuneigung erhalten. — Zur Freude aller Kunstfreunde soll es nun entschieden sein, daß die ambraser Sammlung nicht nach Tirol verlegt wird, sondern den hiesigen Kunstsammlungen einverleibt bleibt. — Bei dem erzbischöflichen Konsistorium beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Zusammensetzung einer besonderen Kommission, welche die Büchercensur zu leiten hat. Vom Januar 1857 tritt dieselbe ins Leben und es sollen bereits mehrere Werke vorliegen, auf deren Beseitigung aus dem öffentlichen Verkehre bei der Regierung der Antrag gestellt werden soll.

△ Wien, 26. Dezember. Die Räumung der Fürstenthümer dürfte zum Verdruß Rußlands nicht so bald erfolgen. Das wiener Kabinet glaubt Angesichts der Umtriebe der „national-romanischen" Fraktion ein Aufgeben der Besetzung für bedenklich und wird in dieser Politik von der Pforte unterstützt. Die allzu zweideutige Manier, mit der die auf die bessarabische Grenzregulirung bezüglichen Paragraphen des Friedensvertrages gedeutet wurden, muß es den bei der Fürstenthümerfrage am meisten betheiligten Mächten wünschenswerth machen, daß die Reorganisation unter der Obhut eines kräftigen Staates vollzogen werde und ohne Störung durch politische Agitation Wurzel fassen könne. — Einem Briefe aus der Romagna zufolge befindet sich unter den des Mordes an dem Grafen Lovatelli wegen Verhafteten auch ein Verwandter desselben.

Frankreich.

Paris, 22. Dezember. Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen k. H. ist gestern Abend Punkt eilf Uhr mit einem aus zwei Salon-Waggons und zwei gewöhnlichen Waggons bestehenden Extrazuge nach Straßburg abgereist. Wegen der späten Stunde ist die Abreise ohne offizielle Begleitung geschehen und Se. k. H. hatte die Behörden, welche sich bei solchen Gelegenheiten auf den Bahnhöfen einzustellen pflegen, ersuchen lassen, sich nicht zu bemühen. Auch meldet der „Constitutionnel" heute mit Unrecht die Gegenwart des Seine- und des Polizeipräfekten. Dagegen hatte sich ein Theil des Verwaltungsraths der Ostbahn, die Herren Graf von Segur, Roux, Baron von Hervey und Baigneres eingefunden, um Se. k. H. zu empfangen, desgleichen mehrere Privatpersonen. Der chef du mouvement, Hr. Lamorinari, führte den Eisenbahnzug selbst. Hr. v. Riancourt begleitete den Prinzen bis Straßburg, sowie er ihm nach Calais entgegengefahren war. Se. k. H. erschien kurz vor eilf Uhr, begleitet vom General Baron Roth v. Schreckenstein und den andern Offizieren seiner Suite. Der Prinz sowohl als diese Herren waren in bürgerlicher Kleidung. Nachdem S. k. H. sich eine Weile mit einigen der Anwesenden — auch der protestantische Prediger Valette befand sich unter ihnen — unterhalten hatte, bestieg er den prachtvoll eingerichteten Wagen, grüßte noch einmal alle Anwesenden aus dem Wagenschlage heraus und dann ging der Zug ab. Im Laufe des Tages hatte der Prinz Friedrich Wilhelm dem protestantischen Gottesdienste in der Rue des Billettes beigewohnt. Wie am Sonntage vor acht Tagen, so wurde Se. k. H. auch gestern am Eingange von den Predigern, Pastor Valette an der Spitze, dem Mitgliede des protestantischen Konsistoriums Wiese — das ist beiläufig bemerkt, ein Juwelier, der durch sein Talent seiner Vaterstadt Berlin viel Ehre macht — und dem Mitgliede des Hilfsvereins, Winter, empfangen. Der Past. Meyer predigte, und zwar hatte er seiner Predigt das Ende des 22. Verses des 3. Kap. Evangelium St. Johannes zum Grunde gelegt. Der Prinz drückte nach dem Gottesdienste den Predigern sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß es ihm an Zeit gefehlt habe, die Wohlthätigkeits-Anstalten der Protestanten zu besuchen. Am Tage vorher hatte Se. k. H. dem Pastor Valette einen reichen Geldbeitrag für jene Anstalten überreichen lassen. — Daß vorgestern das angeordnete Kavallerie-Manöver in Versailles wegen des schlechten Wetters nicht stattfinden konnte, haben Sie schon durch die hiesigen Blätter erfahren; ebenso, daß der Prinz in den letzten Tagen seines Hierseins die Militärschule von Saint-Cyr, das Artillerie-Museum und das Schloß von Versailles in Augenschein nahm. Am Freitag wurde in Trianon das Frühstück eingenommen und hierauf das vom König Ludwig XVI. für weiland J. M. die Königin Marie Antoinette gegründete Schweizerdorf besucht. Vorgestern besuchte der Prinz mehrere Magazine von Paris. Abends erschien er im Théâtre français. Gestern Abend um 6 Uhr war Abschiedsdiner im Tuilerien-Palast.

[Zu den Konferenzen.] Das „D. J." enthält einen Artikel, in welchem der 27. Dezember als der Eröffnungstag der Konferenzen bezeichnet wird. Frankreich, Oesterreich und England seien einig, daß Rußland für Bolgrad Entschädigung erhalte, und auch Rußland sei einem solchen Arrangement nicht entgegen. (Ganz so weit ist die Sache doch wohl noch nicht.)

[Der Constitutionnel] bemerkt in der neuenburger Frage: „Frankreich ist weit entfernt, bei dieser Gelegenheit die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz zu opfern; Frankreich beschäftigt sich mit dieser Frage, die es im höchsten Grade interessirt. Die kaiserliche Regierung wird fest darauf halten, daß kein Ereigniß die unabhängige und neutrale Machtstellung der Schweiz beeinträchtige, welches weiter geht, als die mit der helvetischen Eidgenossenschaft abgeschlossenen Verträge gestatten. Aber im jetzigen Augenblicke ist es nicht der König von Preußen, welcher diese Lage der Unabhängigkeit und Neutralität bedroht, sondern es ist der Strom demagogischer Leidenschaften, welcher die Nation im Schlepptau der Regierung auf einen schlimmen Weg fortzureißen droht."

Italien.

Rom, 16. Dez. In dem gestrigen geheimen Konsistorium wurde von Sr. Heiligkeit das Bisthum Fano durch den bisherigen Professor der Kirchengeschichte an der Propaganda, Dr. Philippo Vespasiani, das Bisthum Pesaro durch den apostolischen Cameriere Dr. Clemente Fares, das Bisthum Brixen durch den bisherigen bischöflichen Rath und Professor am dortigen Seminar, Vinzenz Gasser, und das Bisthum Aire durch den bisherigen Generalvicar der Diözese Bayonne, Arnould Michel-Presper Hiraboure besetzt. Ferner wurden ernannt: Der ehrwürdige Pater Franz Marinelli aus dem Augustiner-Orden zum Bischof von Porphyrinien in part., und der Generalvicar der Diözese Paraguay, Johann Gregor Urbieta, zum Bischof von Korykus i. p. — Wie das „Giornale di Roma" vom heutigen meldet, wurde Sr. Em. dem hochw. Cardinal Reisach eine neue Auszeichnung zu Theil, indem der h. Vater ihn unter die Mitglieder der ersten Congregation für Verbreitung des Glaubens aufgenommen hat. — Vor wenigen Tagen starb im Alter von 78 Jahren Msgr. Giovanni Maria Ballestini, apostolischer Protonotar und päpstlicher Hausprälat. (Deutschl.)

Neapel, 18. Dezbr. [Explosion.] Eine große Anzahl Verhaftungen sind dieser Tage hier vorgenommen worden. Die hiesige Polizei glaubt an eine Verschwörung, die sie mit dem Attentate gegen den König in Verbindung bringt. Unter den Verhafteten befinden sich: ein gewisser Caristo, der im Jahre 1849 Richter war, und ein Kaufmann. Ersterer ist aus Calabrien und studirte zu gleicher Zeit mit Milano. Viele Calabresen wurden aus Neapel ausgewiesen. Mehrere

---

rückwärts sich bewegenden spitzen Ohren und das Blitzen seiner feurigen Augen bewies, daß sich Leben in ihm befand. — Dies war der Tscherkessen-Häuptling Osman Rioni und sein treffliches, weit berühmtes Roß „Zupi".

Anfangs weilte der Blick des Häuptlings auf dem lieblichen und zugleich wildromantischen Bilde vor ihm mit all der unendlichen Liebe, die der Sohn jenes Landes zu dem väterlichen Boden in sich trägt, und die nur mit seinem Tode erlischt; dann durch den Anblick einiger altersgrauen Ruinen, die sich zwischen Gras und Sträuchern erheben, angeregt, verlor sich der Geist in jene dunklen Zeiten, wo christliche Ritter und Streiter hier landeten und Befestigungen erbauten. Dann schweifte er herüber in die Neuzeit, wo russische Heeresmassen in das Land seiner Väter eindrangen, alles verheerten, Besitz ergriffen von dem theuren Boden und an dessen Grenzen eine Reihe Forts zur Sicherung des Eroberten erbauten. Er sah seinen Vater blutend und von Bayonneten durchbohrt an der Schwelle seiner fürstlichen Wohnung liegen und seine geliebte Mutter ebenso getödtet im Innern der Gemächer. Sein Geist durchirrte die freudlose Jugend, die er mit seinen 2 Brüdern, Selim und Karolyi, als Hirtenknaben verlebt, ein Leben voll Gefahren und Entbehrungen. Nun war es ihnen gelungen, sich durch Thätigkeit, Muth und Umsicht zu Kriegern heranzubilden und die vollständigen Ausrüstungen derselben zu erringen. Nicht verweilte er bei den vielen Beweisen von außerordentlicher Kraft und Tapferkeit, die er bei den mannigfachsten Gelegenheiten abgelegt und die ihn, obgleich erst in den ersten Jahren des Mannesalters, schon zum Heerführer der kriegerischen Stämme gestempelt hatten. Und doch, was war sein Vater und was er? Jener beherrschte ein Gebiet von den Gebirgssteppen von Marinskoi bis zu den Ufern des Flusses Kisselbasch, und viele Edle folgten seinem Banner, — er nannte nur die Rüstung, Waffen und das geliebte Roß sein und was seine starke Faust dem Walde oder dem Feinde abzwang.

Der Blick Rioni's ward finsterer, die schön gewölbten Augenbrauen runzelten sich drohend und furchtbar blitzten die schwarzen Augen rechts hinüber nach den Mauern Anapa's, wo auf den Warten der beiden viereckigen Thürme des Haupt-Einganges die Ober-Körper der russischen Wachten sich schwarz und dunkel auf der azurblauen Himmelsdecke abzeichneten, die sich anfing an den Enden mit Purpur zu färben. Die Bayonnete schossen wie rothe Blitze über die flachen Mützen der Wachen empor, während unter ihnen die Festungsgeschütze drohend ihre Mündungen aus den Schießlöchern streckten, oder schußbereit auf ihren Gestellen auf den berasten Wällen ruhten. Die Linke Rioni's schüttelte grimmig die Lanze, während die Rechte sich gegen Anapa ballte, wo diejenigen herrschten, die ihm sein väterliches Erbtheil genommen hatten. — —

Da dringt ein schwacher Schmerzensschrei zu ihm — es ist wie die Stimme eines hilferufenden Weibes. — Alles ist vergessen, selbst die Feinde in Anapa; mit vorgebeugtem Leibe lauscht er — auch das wackere Roß scheint zu fühlen, daß ein Unglück in der Nähe; die Nüstern desselben erweitern sich, die Ohren spitzen sich scharf nach vorn und der rechte Huf trifft mit starkem Schlage den Boden, als ob es seinen Herrn zur Eile aufmuntern wolle.

Noch einmal ertönt der Hilfeschrei, nur schwächer und doch dringender, aufregender — dort unten — hinter jenem Hügel muß es sein — dort bereitet sich eben eine Unthat. —

Pfeilschnell schießt das Roß über den Rasen, der Boden verschwindet unter seinen schlanken, sehnigen Füßen, der Gipfel des Hügels ist erreicht — ein leiser Ruck und Druck des Reiters und — Mann und Roß stehen wie angewurzelt auf dem Boden. — Doch nur einen Moment dauert diese Ruhe.

Ein Blick genügt, um die Lage der Dinge kennen zu lernen. Vier russische Soldaten von Tenginski's Infanterie sind dort im Begriff eine tscherkessische Jungfrau nach Anapa zu schleppen; sie sind eben am Fuße des Hügels angelangt und im Begriff einen kaum sichtbaren Fußsteig nach der ferne liegenden Veste einzuschlagen.

Ein kurzer, schrill herausgestoßener Wuthschrei von den Lippen Osman Rioni's so wie der Hufschlag des daherfliegenden Rosses verräth den Russen die nahende Gefahr. Die schöne Beute wird eilends ins Gras gelegt, sie wenden sich, die Musketen schußbereit in der Hand. Andere würden vielleicht durch den bloßen Anblick des wie ein Kriegsgott daher brausenden tscherkessischen Helden in die Flucht gejagt worden sein, unsere 4 Infanteristen waren aber zu kriegserfahrene Soldaten und an den Anblick solch' ritterlich kriegerischer Gestalten zu sehr gewohnt, als daß nur ein minutenlanges Zaudern an ihnen hätte bemerkbar werden können — die Musketen heben sich waagrecht, die Kolben berühren die Backen, das Auge sucht Korn und Zielpunkt zu vereinigen — die Drücker knacken — und alle 4 Schüsse krachen fast in einem und demselben Augenblicke los.

Zwei Soldaten hatten gut gezielt oder ihre Gewehre waren von besserer Beschaffenheit. Die eine Kugel riß die Feder vom Helm, die andere traf die Patrontasche auf der Brust, fiel aber, durch die dicken Messingplatten aufgehalten platt nieder; der tscherkessische Held spürte kaum den Schlag durch den Panzer. Die anderen beiden Kugeln flogen harmlos vorbei.

Doch nun kam die Reihe an die Russen. Der Eine hatte die Muskete eben nach links gebracht, um von Neuem zu laden, als ihn die nie fehlende Lanze die Brust durchbohrte. Der Zweite suchte vergeblich mit Lauf und Bayonnet die fürchterliche Spitze zu pariren, sie bohrte sich, nicht eine Linie breit aus ihrer Richtung weichend, in seine Seite und drang mehre Zoll zur andern wieder heraus. Er fiel mit sammt der Lanze zu Boden. Während Osman Rioni nach seinem tartarischen Bogen griff, ras'te das Roß über den Dritten hinweg (ihm trennte erst später die scharfe Damascener-Klinge das Haupt vom Rumpfe), der vierte Soldat war eben über eine niedere Mauer-Ruine geklettert und suchte im vollen Lauf sein Heil im nahegelegenen Gebüsch. — Doch die Ruine rettete ihn zwar vor dem tscherkessischen Pferde, aber nicht vor dem sichern Pfeil des Häuptlings. Die Sehne schwirrte, — und der Pfeil drang tief in den breiten Rücken des Russen, so daß er, wie vom Sturmwind umgeweht, nach vorn auf den Boden schlug.

Osman Rioni hielt den Russen für todt, doch war er es nicht, er sollte später verhängnißvoll und verderblich in das Leben des Häuptlings eingreifen. Der Russe hieß: Archipp Ossipoff.

[Eselsfresser.] Zu Paris hat sich eine Gesellschaft von Feinschmeckern gebildet, welche einen ernstlichen Kreuzzug zu Gunsten von Eselsbraten predigt. Ein junger Esel, der weder gearbeitet hat noch hart geprügelt worden ist, soll, wie die Experimente der Gesellschaft darthun, das schmackhafteste Fleisch der Welt besitzen.

London, 24. Dezember. In Winchester wurden gestern die drei Matrosen hingerichtet, über deren Mordthaten an Bord der britischen Barke „Globe" im schwarzen Meere ihrer Zeit berichtet worden war. Trotzdem Geschworene und Richter nicht den geringsten Zweifel an der Schuld der Angeklagten hatten, waren in den letzten Wochen hie und da doch Stimmen zu Gunsten derselben laut geworden, und nicht wenig Gewicht wurde dabei auf den Umstand gelegt, daß die Verurtheilten fortwährend darauf bestanden, ungerechterweise von einem Tribunal verurtheilt worden zu sein, das ihre Sprache nicht verstehe. Vorgestern endlich, als ihnen ihr Urtheil, am anderen Morgen gehenkt zu werden, vorgelesen wurde, schwand ihre bisherige Halsstarrigkeit, und sie bekannten sich Einer nach dem Andern nicht nur zu der That, für die sie jetzt büßen sollten, sondern zu noch anderen Mordthaten, deren Urheber den Gerichten jahrelang verborgen geblieben waren. So gestand der Eine, Mattes Petrisi mit Namen, er sei es, der vor 2 Jahren in Triest 3 Menschen ermordet habe, eine Frau, mit der er dazumal einen verbrecherischen Umgang pflegte, und 2 Gensdarmen, die ihn zu fangen ausgeschickt worden waren. Auch in Konstantinopel hatte er Jemanden ermorden wollen, doch habe sich dieser gerettet, indem er vor seinen Augen in's Wasser sprang und davonschwamm; ja so verthiert war dieser Mensch, daß er, nach seinem eigenen Geständnisse, das Blut jener Frau getrunken hatte, die in Triest unter

Polizei-Beamte wurden nach Calabrien abgesandt, um dort weitere Erkundigungen einzuziehen. Die Polizei hat die größten Vorsichts-Maßregeln ergriffen, da sie eine Bewegung fürchtet. — Ich habe Ihnen noch ein schreckliches Unglück zu melden. Ein Pulver-Magazin, am Ende des neuen Molo gelegen, ist gestern in die Luft geflogen. Diese Explosion erregte in Neapel einen panischen Schrecken. Man glaubte zuerst an den Ausbruch einer Revolution, und alle Welt ergriff die Flucht. Die Explosion richtete bedeutende Verheerungen an. Fast alle Fensterscheiben von Neapel wurden zerschmettert. Den Schaden, der angerichtet wurde, kennt man noch nicht; er muß jedoch ungeheuer sein. (K. Z.)

Aus Neapel, 18. Dezbr., wird dem „Nord" im Widerspruche mit allen übrigen Berichten geschrieben, das Attentat am 8. Dezember scheine mit einer weit verzweigten Verschwörung zusammen zu hängen; man sei deshalb fortwährend in Angst. Bei solcher Stimmung erfolgte am 17. um Mittag das Auffliegen des Pulverthurms, wodurch alle Häuser erschüttert und im königl. Palaste wie in allen Häusern der Straßen Chiaramonte, Toledo und Chiapa sämmtliche Fenster zertrümmert wurden. Das Entsetzen war allgemein. Ueberall glaubte man, der Palast sei unterminirt und in die Luft gesprengt worden. Die Läden wurden geschlossen, die Soldaten eilten aus den Wachen, um Sicherheits-Maßregeln in der Stadt zu treffen, kurz, „ein vollständiger panischer Schrecken hatte alle Herzen ergriffen." Zwar ist man über die Ursache noch im Unklaren, doch steht laut dem Berichterstatter des „Nord" so viel fest, daß nicht der Palast unterminirt war, sondern der Pulverthurm einer Batterie des Kriegshafens in die Luft flog. Das Unglück scheint beim Ausladen eines von Sizilien angekommenen Kriegsschiffes erfolgt zu sein, dessen Pulvervorrath in den Pulverthurm gebracht wurde. Böswilligkeit scheint bei der Explosion nicht mitgewirkt zu haben. Der Schaden ist bedeutend und die Verluste an Menschenleben sind beträchtlich.

Provinzial-Zeitung.

*** Breslau, 27. Dezbr. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diakonus Herbstein, Kandidat Kirchner (Probepredigt für das Lektorat zu Magdalena), Lektor Dr. Schian, Kandidat Rachner (Hofkirche), Prediger Hesse, Div.-Prediger Freischmidt, Prediger Kutta, Prediger Dondorff, Pastor Stäubler, Prediger David, Prediger Etzler, Konf.-Rath Dr. Gaupp (Bethanien).**

Die Jahresschluß-Predigt: Elisabet 2 Uhr: Pastor Girth, Magdalena 2 Uhr: Konf.-Rath Heinrich, Bernhardin 2 Uhr: Senior Schmeidler, Hofkirche 2 Uhr: Kandidat Rachner, 11,000-Jungfrauen 2 Uhr: Pastor Letzner, Barbara 4 Uhr: Prediger Mörs, Christophori 4 Uhr: Pastor Stäubler, Trinitatis 2 Uhr: Prediger David, und ebendaselbst 4 Uhr: Prediger Laffert.

Am Neujahrstage die Amtspredigten: Diakonus Pietsch, Konf.-Rath Heinrich, Diakonus Dietrich, Pastor Gillet, Pastor Letzner, Ober-Prediger Reizenstein, Prediger Kutta, Prediger Dondorff, Pastor Stäubler, Prediger David, Prediger Etzler, Konf.-Rath Wachler (Bethanien).

§ Breslau, 27. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Auf dem Christmarkte entfaltete sich am Mittwoch Abend der lebhafteste Verkehr und hielt bis zum Spätabend an. Dagegen war der große Wald von Christbäumen auf dem Blücherplatze schon am Vormittag des 24. Dezember dermaßen gelichtet, daß beim Einbruch der Dunkelheit nur sehr spärliche Gruppen schmuckloser Tannen und Miniaturpyramiden übrig blieben.

Am ersten Weihnachts-Feiertage war in Folge hoher Genehmigung seit Jahren wieder Konzertmusik, und zwar nur ernsten Inhalts, in den öffentlichen Lokalen gestattet. Die Programme zu diesen Konzerten waren vorher beim königlichen Polizei-Präsidium zur Prüfung einzureichen. Diese Ausnahme von der Amtsblatt-Verordnung (vom 29. Juni 1843), welche öffentliche Musik an den ersten Tagen der drei hohen Feste verbietet, soll auch in Zukunft für den ersten Weihnachts-Feiertag gelten.

Gestern, dem zweiten Weihnachts-Feiertag, Abends ward den Zöglingen des Schiffkeschen Waisenhauses eine außerordentliche Ueberraschung bereitet. Der treue Pflegevater der Anstalt, Herr Schönfeld, hatte ein imposantes Krippel mit Verwandelungen nebst stattlichem Christbaum aufgerichtet, woran sowohl die Kleinen als auch Erwachsene, welche sich als Gäste eingefunden, ihre Freude hatten. Sämmtliche Knaben wurden mit den üblichen Weihnachtsgaben und nützlichen Geschenken aller Art reichlich bedacht. Zum Danke dafür erfreuten sie das anwesende Publikum durch einige recht gelungene Deklamations-Vorträge, welche mit vielem Beifall aufgenommen wurden.

† Breslau. Am 26. d. begab sich ein unübersehbarer Leichenkondukt auf den Friedhof der jüdischen Gemeinde. Die wohlverdiente Ehre galt der edlen hingeschiedenen Vorsteherin des Heiligen-Stiftes, Spiegel, geb. Plessner, deren Leben ein seltenes Beispiel von wahrhafter Humanität war. Mit aufopfernder Hingebung erfüllte sie über 30 Jahre den selbstauferlegten uneigennützigen Beruf der Krankenpflege und Leichenbestattung, bei Tag und Nacht, bei Armen und Reichen, vor keiner Epidemie zurückschreckend. Ihr Hinscheiden ist nicht nur ein Verlust für die Bedrängten, sondern für die Gemeinde, welche ihr ein unauslöschbares Andenken bewahren wird.

⊠ [Kleine Rundschau.] Nun ist's aus mit den süßen Hoffnungen, den heißen Wünschen, den frohen Erwartungen! Ein Theil der sehnsüchtigen Menschheit ist befriedigt, der andere enttäuscht — und wer vielleicht auf reiche Schätze gehofft hat, ist ganz leer ausgegangen. Ja, das Christkind hat auch seine Launen und begünstigt und übersieht und vergißt, wie es ihm gerade recht ist. Indeß auch der mit Geschenken nicht bereicherte und überschüttete Erdenpilger hat durch die vielfachen Vergnügungen und Lustbarkeiten, die außerhalb der Familien Tagesfrage waren, vielfach Gelegenheit gehabt, sein Müthchen zu kühlen und die Schwungkraft seines Geistes und seiner Beine auf die Probe zu stellen. Alle fünf Sinne, die im sterblichen Körper nach allen Dimensionen ihre verschiedenartigsten Funktionen ausüben, hatten vollauf zu thun und sehr viel Gelegenheit, der Weihnachtsmanie des menschlichen Ich's die nöthige Befriedigung zu schaffen. Das Theater brachte ein neues Stück mit einer Unmasse von Personen und doch dreht sich die ganze Geschichte nur um eine Seele. In allen öffentlichen Konzertetablissements führten sämmtliche hiesigen Kapellen, diesmal auch am 1. Feiertage, ihre neuen und neuesten Musikpiecen auf. Kopf an Kopf, Strickstrumpf an Strickstrumpf gedrängt saßen die Hörlustigen in buntem Gemisch nebeneinander und mit freudigem Herzen wurden alle die Schätze und Reichthümer ausgekramt und hergezählt, die der hl. Abend gespendet. Die leichtfüßige Welt schwebte im luftigen Tanze daher und manch' alter Bund wurde erneuert, manch neuer geschlossen — und seit dem 24. Dezember hat unsre theure Erde manch glückliches Paar mehr! Maskirte und unmaskirte Bälle waren verkündet, und der zweite Weihnachtsfeiertag hat bewahrheitet, daß diese Ankündigungen durch riesengroße rothe, gelbe und blaue Straßen-Affichen keine leeren Redensarten, keine Rechnungen ohne den Wirth seien. Breslau hat getanzt — Breslau hat viel getanzt; denn es war Festzeit, und wer das ganze Jahr wie ein Maulwurf in Arbeit und Mühe im Dämmerlichte schwacher Hoffnungen dahinkriecht und wühlt und trachtet, der will auch einmal lustig sein! Wir Breslauer hatten keinen Mangel an Lustbarkeiten und Freuden — überall schüttete das Füllhorn der Wonne seine reizenden Blumen und Früchte unter die Menschheit. Und selbst außerhalb der Stadt, in weiten Entfernungen saßen die Großstädter und jubelten und tranken und scherzten und lachten — weil sie wußten, daß Weihnachten ein Fest aller Orten sei. — Und doch, obgleich die Festtage vergangen und die Wonnen verschwunden sind — doch winken uns schon wieder neue Freuden, neue Genüsse. Schon lesen wir in den Zeitungen neue Ankündigungen großartiger Bälle und Konzerte und Lustbarkeiten aller Art für den Sylvesterabend, und was etwa der Gott der Freuden im Jahre 1856 noch vergessen hätte, das bleibt für das neue Jahr, **das bleibt für 1857!**

Breslau, 25. Dezember. Gestohlen wurden: Gartenstraße Nr. 18 eine silberne zweigehäusige Taschenuhr, auf der äußern Seite des Gehäuses war der Name „Finck" eingegraben; Klosterstraße Nr. 18 7 Paar Strümpfe und 1 Paar Socken, einige der ersteren theils mit J. M., theils mit B. M. und C. M. gezeichnet; Ohlauerstraße 38 1 Handwagen mit eisernen Axen und blauem Anstrich; Matthiasstraße Nr. 23 drei Schinken à 9 Pfund, 1 Stück Fleisch 6 Pfund schwer, 1 Topf mit 20 Quart Schmalz und 3 Stück neue Getreidesäcke; auf dem Burgfelde von einem Wagen ein Pelz mit schwarzem Kragen und grün- und blaugestreiftem Ueberzuge, Werth 10 Thlr.

Gefunden wurde 1 großer Schlüssel.

Verloren wurde eine Brieftasche, enthaltend einen von der k. k. Regierung zu Troppau im September d. J. für Johann Wuttke ausgestellten Reisepaß, ferner 280 Gulden Münze, 1 preuß. Thaler, 1 Achtgroschen- und 1 Viergroschenstück.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst Pleß. (Pol.-Bl.)

††† **Glogau,** 26. Dez. [Diebstahl. — Konzert. — Theater.] Die gräflich v. Schlippenbach'sche Familie bewohnt den 2. Stock eines am Markte belegenen Hauses; außer dem gewöhnlichen Entree dieser Wohnung führt eine besondere Thür in ein kleines Zimmer, das zum Schlafkabinet führt. In jenem kleinen Zimmer stehen drei Kleiderschränke und in dem mittelsten derselben befand sich eine Kassette. Am 24. Morgens bemerkte die Frau Gräfin v. Schlippenbach, daß die Kassette entwendet sei, obgleich jener Schrank fest verschlossen und durchaus keine Spur eines Einbruches vorhanden war. Der Inhalt des gestohlenen Kästchens soll ein sehr kostbarer gewesen sein, wir hören allgemein ihn auf weit über hunderttausend Thaler nennen. Die hiesige Polizei entwickelte die größte Thätigkeit, aber trotz derselben war es nicht möglich, eine irgend wie sichere Spur zu erlangen, während dem soll Herr Graf v. Schlippenbach den Diebstahl vermittelst des Telegraphen nach Berlin gemeldet haben und am 25. Früh traf der Polizeidirektor Herr Stieber ein, um die Weiteruntersuchung zu leiten. Derselbe und die hiesige Polizei entwickelten nun alle nur erdenklichen Maßregeln, um dem Verbrechen auf die Spur zn kommen; da erscheint das Dienstmädchen einer Herrschaft, die einen Theil des 3ten Stockes bewohnt, und meldet, daß sie eben aus der Holzkammer, die sich unter dem Dache befindet, hätte Holz holen wollen, da hätte sie dieselbe, trotzdem sie sonst verschlossen gewesen wäre, unverschlossen gefunden. Die gesammte Polizei begiebt sich nun in jene Holzkammer und siehe da, tief versteckt im Holze befindet sich — die gestohlene Kassette und zwar vollständig unversehrten Inhaltes. Die gräflich von Schlippenbach'sche Familie ist somit mit einem 24 Stunden währenden Schrecken fortgekommen; die fernere Untersuchung dürfte wohl auch den Dieb an das Tageslicht befördern. Herr Polizei-Direktor Stieber ist gestern noch nach Berlin zurückgekehrt. — Aus Mangel eines Theaters war das gestern von Herrn Radeck veranstaltete 5. Abonnements-Konzert sehr zahlreich besucht; wir freuen uns dieses Erfolges wegen, da die zur Aufführung gebrachten: Don Juan-Ouvertüre von Mozart, ein Traum in der Christnacht von Hiller und die Kindersinfonie von Haydn recht brav exekutirt wurden. — Wegen der in Nr. 121 und 122 des „Niederschl. Anzeigers" gebrachten Theater-Kritiken ist bekanntlich der Direktor Keller bei der königl. Staatsanwaltschaft klagbar, jedoch vollständig abgewiesen worden; jetzt hat der rc. Keller die Injurienklage gegen den Verleger und Redakteur angestrengt, auf deren Ausgang man hier sehr gespannt ist, da der rühmlichst bekannte Rechtsanwalt Herr Haak die Verklagten vertreten wird.

⊠ **Liegnitz,** 22. Dezember. [Sinfonie-Soiree. — Vermischtes.] Sonnabend fand die zweite Bilse'sche Sinfonie-Soiree im Ressourcensaale hierselbst statt. Das Publikum hatte sich diesmal in größerer Anzahl als bei der ersten Soiree eingefunden. — Die vollendete Bahnstraße von Königszelt nach Liegnitz, welche bereits von den betreffenden Beamten vor einiger Zeit befahren und als völlig befriedigend anerkannt worden ist, soll Mittwoch den 31. d. Mts. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Zwar wird die Eröffnungsfahrt des Verwaltungsrathes schon den 27. d. Mts. statthaben, doch soll von weiteren Festlichkeiten in Rücksicht der ungünstigen Witterung abgesehen werden und werden nur die zunächst dabei betheiligten Persönlichkeiten Einladungen erhalten. — In der hiesigen städtischen Speiseanstalt sind die früheren Portionen, welche ohne Fleisch 1 Sgr. betrugen, auf 9 Pf. reduzirt worden, weil die Viktualien jetzt wohlfeiler geworden und demnach solches den Betreffenden zu gute kommt. — Der Verein zur Verhütung der Bettelei konnte in diesem Jahre wegen unzureichender Mittel den Pfleglingen die Gaben, wie solches im vorigen Jahre der Fall war, nicht zukommen lassen. Es hatten damals die hiesigen Kaufleute die Gelder zur Ablösung der Weihnachtsgeschenke und Neujahrskarten wohlwollend dem Vereine zugewandt, wodurch es demselben möglich war, jedem Pfleglinge ein Kleidungsstück zu dem Weihnachtsfeste zu geben. Doch scheint in diesem Jahre hiervon nicht die Rede sein zu wollen, und konnte der Vorstand, nur um den Armen dennoch eine kleine Freude zu bereiten, für das Fest jedem Pflegling, deren sich jetzt im Winter über 300 vorfinden, ein Brot mehr als ihre gewöhnlichen Unterstützungen darreichen, hat aber einen Aufruf an die mildthätigen Bewohner von Liegnitz gerichtet, durch Gaben welcher Art sie auch seien, den Verein zu sustentiren.

H **Haynau,** 26. Dezember. [Weihnachtsbescheerung.] Im geräumigen Saale des Gasthofes zum deutschen Hause, den Herr Barndt auch für diesen Zweck unentgeltlich hergegeben hatte, beging die Wohlthätigkeit hiesiger Einwohnerschaft in den Abendstunden des verflossenen Dinstags ein schönes Fest. In der Mitte des Saales befand sich ein gewaltiger, geschmückter Christbaum; auf drei langen Tafeln waren Kleiderstoffe, Schürzen, Jäckchen, Hemden, Schuhe, Tücher, Schulsachen, Striezel rc. niedergelegt, welche Festgeschenke 85 Kindern der Spinnschule und 45 Mädchen der Arbeitsschule von ihren Gönnern zugedacht waren. Nach Absingung eines Weihnachtsliedes hielt Herr P. Krebs eine herzliche Ansprache. Nachdem der geehrte Redner mit erhebendem Gebet geschlossen, ergriff Herr Bürgermeister Scholz das Wort, indem er das Wesen der städtischen Armenpflege erläuterte, als Vertreter der Behörden allen Förderern des Liebeswerkes herzlich dankte und die Spinn- und Mädchen-Arbeitsschule der fernern Gunst der Einwohner dringend empfahl. Die königliche Regierung zu Liegnitz, welche die Spinnschule kräftigst unterstützt, indem sie den jährlichen Gehalt von 108 Thlr. für die beiden Spinnlehrerinnen und die jährliche Wohnungsmiethe von 24 Thlrn. übernommen, verherrlichte auch heute das schöne Fest durch ein außerordentliches Geschenk von 3 Thlr., wovon 2 Thlr. zu 10 und 5 Sgr. unter 9 der fleißigern Knaben und 1 Thlr. zu 5 Sgr. an 6 Mädchen zur Vertheilung kamen. Den beiden fleißigsten Spinnern war von gedachter Behörde jedem eine silberne Denkmünze zugedacht worden, die Herr Bürgermeister Scholz an einen Knaben und ein Mädchen vertheilte. Der Goldwerth einer solchen Denkmünze beträgt drei Friedrichsd'ors, in Silber einen Thaler. Auch die beiden Spinnlehrerinnen empfingen aus den Händen des Magistrats-Dirigenten ein Geschenk von je 4 Thalern. Nachdem einer der Knaben, im Namen aller, sowohl den Behörden, als Allen, die durch Mitwirkung und Beiträge das gute Werk förderten, den kindlichen Dank dargebracht, welcher in den fröhlichen Mienen der jungen Schaar seine volle Bestätigung zeigte, ward die Feier durch Absingung des Chorals: „Nun danket Alle Gott rc." geschlossen und die freudetrunkenen Kinder entlassen. Durch die vier stattgehabten theatralischen Vorstellungen seitens des Solovereins waren den, auf circa 100 Thlr. sich belaufenden Kosten, dieser Weihnachtsbescheerung fünfzig Thaler zu-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

seinen Streichen gefallen war. Der Zweite, Lagava, war ebenfalls ein verhärteter Sünder gewesen, nur der Jüngste von ihnen, Barbals, ein Bursche von 18 Jahren, hatte an Bord des „Globe" zum erstenmale das Mordhandwerk geübt. Dem Gesetze zufolge wurden sie zugleich und nebeneinander gerichtet. Wie sie auf die Richtstätte geführt wurden, wie sie sich dort noch sträubten, wie sie in ihrer, den meisten Anwesenden unverständlichen Sprache bis zum letzten Augenblicke laut um Gnade schrieen, und wie sie endlich in sehr unbeholfener Weise aus diesem Leben hinweggeschafft wurden, wird von den hiesigen Blättern sehr umständlich und haarsträubend wiedererzählt.

Aus Culm schreibt man: In diesen Tagen ist ein hiesiger Einwohner mit seinem dreijährigen Sohne nach Amerika gereist, um diesen dort für Geld sehen zu lassen. Das Kind bildet nämlich eins der seltensten Exemplare menschlicher Abnormitäten. Während der Geist des Kindes nicht weiter ausgebildet ist, als es in diesem Alter zu sein pflegt, ist dasselbe von Körper so dick wie lang. Der obere Theil des Schädels ist von normaler Größe, das Gesicht aber entspricht der Körperfülle und ist mit einem starken Schnurr- und Backenbarte versehen. Während die Brust voll und fleischig ist, wie bei einem erwachsenen Manne, haben die Hände und Füße die Dimension und Zartheit dieser Körpertheile eines gewöhnlichen dreijährigen Kindes. Der Knabe, dessen Leib mit dichtem Haarwuchs bedeckt ist, ist kerngesund und sein Gewicht beträgt mehr als 50 Pfund.

[Astronomisches.] Die Tage des Festes liegen hinter uns, die massenhaften Zeitungs-Annoncen sind glücklich überwunden, und wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres. Vielleicht bleibt den Lesern dieses Blattes ein Augenblick übrig, um von den Wandelbildern dieser Erde, die, wie in einem Cyclorama vor unseren Augen vorüberwandern, einmal abzusehen, und nach dem gewaltigen Panorama aufzuschauen, das uns der gestirnte Himmel bei heiterem Wetter allabendlich vorführt. Und da bieten denn gleich die ersten Abendstunden des 2. Januar ein, dem bewaffneten, wie dem unbewaffneten Auge gleich interessantes Schauspiel, indem der hellste Stern des ganzen Firmaments — der Planet Jupiter — auf länger denn eine Stunde unseren Blicken entrückt wird, da der Mond ihn während dieser Zeit verdeckt. Mein astronomischer Freund, Hugo v. Rothkirch, hat den Vorgang für die ganze Provinz Schlesien einer umfassenden und zeitraubenden Bearbeitung unterworfen, die er mich im Interesse der Wissenschaft zu veröffentlichen ersucht hat. Indem ich dies hiermit gern thue, möchte ich mit einigen Worten erläutern, daß derartige Rechnungen, wie die von Herrn v. Rothkirch ausgeführte, von großem Nutzen sein können, wenn sie nicht als bloße Eintagsfliegen die Zeitungen durchflattern, sondern von dazu befähigten Personen, und deren giebt es doch in der Provinz nicht wenige, auf gehörige Weise benutzt werden.

Daß es mit den geographischen Orts-, so wie den Zeitbestimmungen an manchen Orten Schlesiens noch bei Weitem nicht so aussieht, als es der Fall sein könnte, ist Thatsache. Mir hat ein achtungswerther, der Astronomie nicht unkundiger Freund aus meiner Vaterstadt (einer Kreisstadt Nieder-Schlesiens) erzählt, daß er einst Nachmittags mit dem Schlage 3 Uhr nach der eine gute halbe Stunde entfernten Herrnhuter-Kolonie G . . g spazieren gegangen sei; als er dort angekommen, habe die Uhr so eben das dritte Viertel der dritten Stunde verkündet! Die Polhöhe von Ratibor, um ein zweites Beispiel anzuführen, habe ich in wissenschaftlichen Werken um ¼ Grad anders angegeben gefunden, als sie die neuesten von Professor Sadebeck vorgenommenen Messungen haben finden lassen! Und noch ein drittes Beispiel aus unserer nächsten Nähe. Vor einiger Zeit (wenn mein Gedächtniß mich nicht trügt, sind es drei Jahre) habe ich auf dem neuesten Plane von Breslau die Begriffe „geographische Länge" und „geographische Breite" geradezu verwechselt gefunden. Das Alles sind Data, welche in unserer Zeit doch wohl vermieden werden sollten und auch leicht zu vermeiden sind.

Mit der Bestimmung der Zeit hat es gar keine Schwierigkeit, obwohl sie direkt nur der Astronom vom Himmel holen kann. Die an den Eisenbahnlinien gelegenen Ortschaften dürften, vorausgesetzt, daß der betreffende Uhren-Kontroleur die gehörige Rücksicht auf den Meridian-Unterschied von Berlin zu nehmen nicht verabsäumt, die Zeit immer innerhalb einer, höchstens zwei Minuten genau haben. Alle übrigen Orte Schlesiens, und seien es die kleinsten Dörfer, haben doch in der Regel einen Lehrer unter ihren Bewohnern, der doch gewiß auf einem dazu geeigneten Platze eine Sonnenuhr zu konstruiren, oder wenigstens eine Mittagslinie zu ziehen im Stande sein muß. Mit Hilfe dieser und der in jedem Kalender befindlichen „Tafel zur Stellung der Uhr" wird man immer in genügender Weise Herr der Zeit werden können, selbst wenn man die Angaben der Auf- und Untergänge von Sonne und Mond zu beachten nicht Gelegenheit nimmt. Kommen nun Himmelserscheinungen, wie die oben gedachte Jupiters-Bedeckung am Abend des 2. Januar vor, so dienen auch diese, außer den streng wissenschaftlichen Zwecken (Berichtigung der Mondstafeln und Herleitung von Längendifferenzen) zur vortrefflichsten Kontrole der Uhr und zur Bestimmung der Zeit bis auf die Genauigkeit von ¼ oder ⅛ Minute. Beobachten mithin (vorausgesetzt, daß die Witterung günstig) an allen den unten angegebenen Stationen Schlesiens geeignete Freunde des gestirnten Himmels das erwähnte Phänomen, so können mit einemmal die Hauptuhren der vorzüglichsten Städte Schlesiens bis auf einen nicht in Betracht zu ziehenden Fehler nach mittlerer Zeit eingestellt werden.

Mit der Bestimmung der geographischen Breite oder der Polhöhe eines Ortes ist es etwas Anderes. Sie kann nur durch Beobachtungen mit komplizirteren Instrumenten — Theodoliten, Sextanten oder Octanten — gefunden werden. Eins der letzteren Instrumente sollte überhaupt in keinem physikalischen Kabinete der Gymnasien oder Realschulen fehlen. Die Herren Mathematiker dieser Lehranstalten würden gewiß gern eine oder die andere Mußestunde der Erforschung dieser allerersten Constante ihres Wohnortes widmen, und so könnte nach und nach die Provinz eine Anzahl von guten und für die Revision der Karte von Schlesien höchst brauchbaren Breitenbestimmungen erhalten. Mit der größten Anerkennung und dem Wunsche der Nachfolge von anderen Seiten muß ich des wissenschaftlichen Sinnes der städtischen Behörden von Görlitz Erwähnung thun, die gleichzeitig mit einem neuen großartigen Schulgebäude ein astronomisches Observatorium erbauen ließen, und auch die zu Anschaffung der erforderlichen Instrumente nöthigen Geldmittel bereits angewiesen haben, geleitet von dem Gedanken, daß die Astronomie für alle Lebens- und Geschäftsverhältnisse unentbehrlich ist und immer sein wird.

Die von Herrn v. Rothkirch für den Vorgang am 2. Januar gefundenen Resultate sind nunmehr folgende, wobei die Orte in alphabetischer Ordnung sich folgen, die Winkelgrößen aber den Ort am Mondrande bezeichnen, wo der Eintritt und der Wiederaustritt des Planeten hinter der Mondscheibe erfolgt (O° ist im umkehrenden Fernrohre unten 90° rechts u. s. w.).

Ort:	Eintritt. Uhr	Min.	Ort	Austritt. Uhr	Min.	Ort
Breslau	6	21	45°	7	31	239°
Brieg	6	23	46	7	33	238
Bunzlau	6	14	43	7	23	241
Glaz	6	18	46	7	28	238
Gleiwitz	6	31	50	7	41	234
Görlitz	6	11	42	7	20	242
Grünberg	6	13	41	7	24	243
Gustau b. Gr.-Glog.	6	16	42	7	25	242
Hirschberg	6	14	44	7	24	240
Landeshut	6	16	44	7	26	239
Lauban	6	13	41	7	22	243
Leobschütz	6	24	48	7	35	236
Liegnitz	6	17	43	7	26	241
Neisse	6	22	47	7	32	237
Oels	6	23	45	7	32	239
Oppeln	6	25	47	7	35	237
Ratibor	6	26	49	7	37	235
Sagan	6	13	41	7	22	243
Schweidnitz	6	18	45	7	27	239
Strehlen	6	21	46	7	31	238

Breslau, den 27. Dezember 1856. Günther.

[Kunstanzeige.] Von den Photographien „Venetianischer Architekturen und Plätze" traf soeben eine neue Sendung in der A. Gosohorsky'schen Buchhandlung (L. F. Maske) ein. Eine reiche Auswahl römischer Skulpturen und Architekturen steht für die nächsten Tage in Aussicht.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 607 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 28. Dezember 1856.

(Fortsetzung.)

geflossen; circa 40 Thlr. waren durch die jüngst stattgehabte Verloosung weiblicher Arbeiten und eingegangener Geschenke disponibel geworden, das Fehlende aber aus dem städtischen Armenfonds gedeckt worden. Möchten sich die oben gedachten Anstalten auch ferner der thätigsten Unterstützung erfreuen, um den Beschützern derselben, so wie den um die Armenpflege sich so hingebenden edlen Damen des Frauenvereins das edle Werk immer mehr erweitern und immer kräftiger fördern zu helfen!

♂ **Kanth,** 25. Dezember. [Weihnachtsfreude.] Für arme Schulkinder bereitete gestern der Frauenverein, dessen Wirken bei den bescheidenen Mitteln alle Anerkennung verdient, eine Weihnachtsfreude; wobei besonders Frau Gerbermeister Schmidt, Frau Kaufmann Friedeberg, Frau Bäckermeister Peters und Andere sich wohlwollend bewiesen haben. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich 32 Kinder von beiden Konfessionen mit den Lehrern in der Mädchenklasse der katholischen Schule. Frau Kreisgerichtsrath Tschierschky und Fräul. Elise Hoffmann in Vertretung der Frau Apotheker Schönborn übernahmen es, die Geschenke, bestehend in Kleidungsstücken, Schreibheften, Striezeln, Pfefferkuchen, Nüssen u. dgl., in Gegenwart des Herrn Erzpriesters, Lic. Buchmann, welcher noch eine Anzahl nützlicher Bücher beifügte, zu vertheilen. Diese Gaben brachten bei den genügsamen Kleinen viele Freude hervor, und mit sichtlicher Lust betrachteten sie die seltenen Genüsse, die ihnen mildthätige Frauenherzen zugedacht hatten.

C. **Schmiedeberg,** 23. Dezember. [Weihnachtsbescheerung.] Der hiesige Frauen-Verein, welcher bereits seit einer langen Reihe von Jahren in edler Wohlthätigkeit wirkte und manche Kummerthräne getrocknet hat, bereitete gestern wiederum mehr als 70 armen Kindern durch eine reiche Weihnachtsbescheerung große Freude und gewährte den lieben Kleinen dadurch Ersatz für die mancherlei Entbehrungen im Elternhause. Die Vertheilung fand statt im Saale des Gasthofes zum „schwarzen Roß" hierselbst, wo auf zwei langen Tafeln, an denen die zu Betheilenden sich aufstellten, die Festgeschenke, bestehend in Semmeln und verschiedenen, für das Bedürfniß berechneten, Kleidungsstücken — mit dem Namen der Geschenknehmer versehen — ausgelegt waren. Eine große Zahl der Mitglieder und Eltern der armen Kinder nahm an der Feier Theil. Letztere wurde mit zwei Strophen aus einem Weihnachtsliede eingeleitet. Dem Gesange folgte eine, dem Zweck entsprechende Rede des Pastor Schenk und den Schluß machte die Absingung der letzten beiden Strophen des gedachten Liedes. Mit stiller Freude nahmen hierauf die Kleinen ihre Gaben in Empfang. Die zweckmäßige Auswahl der einzelnen sehr soliden Kleidungsstücke macht den Mitgliedern des Frauen-Vereins alle Ehre und verdient unsern herzlichsten Dank. Möchte nur die Theilnahme an dem edlen Streben des Vereins immer allgemeiner werden und die aufopfernde Liebe der geehrten Mitglieder auch ferner wie in diesem Jahre die nöthige Unterstützung finden. Dem Vernehmen nach wird der hiesige Theater-Verein im Laufe des Winters eine Vorstellung zum Besten des Frauen-Vereins geben.

C. **Schmiedeberg,** 25. Dezember. [Kleinkinder-Bewahranstalt. — Unglücksfall.] Unsere Kleinkinder-Bewahranstalt bereitete am vorigen Sonntage ihren Zöglingen eine Weihnachtsfreude durch Vertheilung verschiedener kleiner Geschenke. Wenn ich von diesem Akte der Wohlthätigkeit in meinem Schreiben vom 23. d. M. nichts erwähnte und denselben auch heute nur im Allgemeinen registrire, so hat dies seinen Grund darin, daß die Vertheilung in allzubescheidener Stille stattfand, so daß selbst die Mitglieder des Vereins für die Kleinkinder-Bewahranstalt keine Kunde davon erhielten. — Am 22. d. M. verunglückte der Bergmann Henke aus Arnsberg bei Schmiedeberg durch den Sturz in einer Schacht, welcher seinen Tod herbeiführte.

✉ **Nimptsch, 24. Dezember.** Die Feierlichkeit der Weihnachtsbescheerung an die Zöglinge der hiesigen Kinderbeschäftigungsanstalt wurde gestern Abend 6 Uhr in den vom Rathmann Herrn Kaube wieder freundlichst überlassenen Räumen mit Gesang, Gebet und herzlicher Ansprache des Pastor prim. Herrn Wandel unter großem Zudrange der Einwohnerschaft vollzogen. Die Arbeitsstuben waren sinnreich geschmückt und festlich erleuchtet; 2 große, reichlich behangene Christbäume flammten in hellem Lichterglanze den Eintretenden entgegen. Auf 2 langen Tafeln geordnet lagen die zu vertheilenden Gegenstände bereit. An 31 Knaben und 37 Mädchen sind außer Striezeln, Pfefferkuchen, Wachsstöcken und Aepfeln 15 Paar Beinkleider, 17 Westen, 21 Jacken, 28 Hemden, 11 Röcke, 16 Paar Schuhe, 18 Paar Strümpfe, 4 Mützen, 12 Tücher, 1 Shawl, 2 Fraisen, 20 Schürzen, in Summa 165 Stück vertheilt worden. Der Jubel der Kinderschaar, so wie der anwesenden Eltern bei Empfangnahme dieser Geschenke war unbeschreiblich groß. — Ebenso wird der Verein für innere Mission künftigen Sonnabend die Nachfeier des lieblichen Christfestes durch eine Bescheerung an arme Kinder in Liebe bethätigen.

H. **Trachenberg,** 26. Dezember. Der bisherige Assessor bei dem fürstlichen Kameralamte, Stadtverordnetenvorsteher Herr Aloysius Bischoff, ist vom Fürsten von Hatzfeldt zum Kammerrath ernannt worden.

≙ **Tarnowitz,** 26. Dezember. Bis vor wenigen Tagen stand unser Thermometer mit wenig Ausnahme immer über dem Gefrierpunkt, und wateten wir fast fortwährend in Nässe. Mit Beginn der Weihnachtsfeiertage schien auch das Wetter ein Festgewand anlegen zu wollen, leichter Frost war eingetreten und die Luft trockner geworden, dagegen herrscht seit gestern Abend wieder Thauwind und steht das Thermometer wieder + 4. — Ob diese Witterung dem Stand der Saaten ersprießlich, möchte, wenn wir uns eines alten Witterungssprüchwortes erinnern: „Ist's um Weihnachten feucht und naß, giebts leere Speicher, leeres Faß", in Frage zu stellen sein. Jedenfalls aber ist das Wetter den Bauten wie der arbeitenden Volksklasse ganz besonders förderlich, da bei der gelinden Temperatur desselben die ersteren ununterbrochen fortgesetzt werden, und hierdurch vielen Familien Unterhalt gewährt wird.

Sowohl an dem hiesigen Hüttenwerke, wie an der oppeln-tarnowitzer Eisenbahn wird rüstig fortgearbeitet. Für erstere spart der in seinem Streben so rastlose wie unermüdete Herr Hüttendirektor Lange keine Anstrengung, die Bauten für das nächste Jahr soweit vorzubereiten, daß das Werk, wenn die Maschinen, welche in Berlin bestellt sind, zur Zeit fertig hergestellt werden, zum künftigen Herbst in Betrieb gesetzt werden könne, damit das Kapital so schnell als nur irgend möglich zinsbringend gemacht werde. Auch ist die Eisenerzanfuhr bereits im lebhaften Gange.

Dem übermäßigen Genuß des Branntweins erlag vor einigen Tagen wieder ein Opfer. Von drei Bergarbeitern, welche am Abend im trunkenen Zustande unsere Stadt verlassen hatten, wurde am nächsten Morgen einer todt am Wege gefunden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 21. d. M. Abends brannte ein Bauergut zu Hennersdorf, nahe bei der Kirche, gänzlich darnieder. Man vermuthet böswillige Anstiftung dieses Brandes, der einem großen Theil des Viehes das Leben kostete. — Am selben Tage wurde ein neugeborenes Kind an einem geheimen Orte gefunden, welches nur noch kurze Zeit lebte.

† Marklissa. Dieser Tage erstand der königl. Kammerherr v. Zastrow die sequestrirten Rittergüter Marklissa und Kl. Beerburg für 22000 Thlr. — Am 20. d. M. brannte zu Schönberg ein Haus ab. — Zu Eckersdorf kehrte ein Ueberschaarbesitzer am 17. d. M. in nicht ganz nüchternem Zustande nach Hause, weshalb sich seine Frau, wie es heißt, aus Furcht unter das Dach geflüchtet haben soll. Derselbe folgte ihr nach, verfehlte aber die Treppe und stürzte auf den Hausflur herab. Die Frau eilte herbei und fand ihn todt. Er hatte sich das Genick gebrochen.

△ Grünberg. Am 20. d. M. veranstalteten die Schülerinnen der hiesigen höheren Töchterschule wieder eine Weihnachtsbescheerung, bei welcher mehr als 20 Kinder reich beschenkt wurden. — Herr Schauspieldirektor Schiemang wird mit Neujahr hierselbst seine Vorstellungen eröffnen. — Der Hilfsverein hatte im eben abgelaufenen Geschäftsjahr eine Einnahme von 339 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., und dagegen eine Ausgabe von 314 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf., wonach ein Kassenbestand von 25 Thlr. 17 Sgr. bleibt. Insgesammt besitzt der sehr wohlthätig wirkende Verein ein Vermögen von 214 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf.

Waldenburg. Unsere „Gebirgsblüthen" geben eine Uebersicht über die Thätigkeit des Gewerbe-Vereins zu Nieder-Wüste-Giersdorf in dem abgelaufenen Geschäftsjahr, sowie der mit dem Verein in engster Verbindung stehenden Sonntagsschule. Dieselbe erfreut sich der thätigsten Protektion des Herrn Handelsministers, der durch jährlich wiederkehrende Unterstützungen das Gedeihen derselben fördert. Gegenwärtig wird die Schule von 106 Zöglingen besucht, die von sämmtlichen dasigen Lehrern unterrichtet werden.

≏ Münsterberg. Am 23. Dezember Nachmittags wurden an mehr als 300 arme Kinder der hiesigen katholischen Stadtschule als Weihnachtsbescheerung vertheilt: 330 Striezel, 330 Pfefferkuchen, 127 Paar Schuhe, 31 Paar Strümpfe, 2 Knabenröcke, 29 Beinkleider, 19 Knabenjacken, 9 Westen, 6 Mützen, 8 Mädchenkleider, 1 Mantel, 16 Mädchenjacken, 7 Unterröcke, 15 Mädchenmützen, 35 Tücher, 23 Schürzen, 4 Shawls 2c.

⤫ Landkreis Breslau. Bei der von dem Schullehrer Herrn Brunner zu Münchwitz am 21. d. M. in Rothsürben veranstalteten Abendunterhaltung ist nach Abzug von 1 Thlr. Unkosten, ein Ueberschuß von 4 Thlr. 5 Sgr. verblieben, welcher dem schl. Verein zur Heilung armer Augenkranken zugewiesen worden ist. — In dem Kreisblatte wird in Erinnerung gebracht, daß der Zuschlag von 25 pCt. zur klassifizirten Einkommensteuer und zur Klassensteuer vom 1. Januar 1857 ab nirgends mehr erhoben werden darf.

= Liegnitz. Dem Schauspiel-Unternehmer Karl Schiemang ist die ihm vor mehreren Jahren ertheilte Erlaubniß, in den Städten des Regierungsbezirks Liegnitz theatralische Vorstellungen geben zu dürfen, auch auf das nächste Jahr prolongirt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Berlin. Der interessante Prozeß, der sich wegen Schadloshaltung für den aus einer fehlerhaft ausgefertigten telegraphischen Depesche entstandenen Verlust zwischen dem kölner Bankhaus S. Oppenheim jun. und Comp. und dem frankfurter Handlungshause J. J. Weiller Söhne, und beziehungsweise zwischen diesen beiden Häusern und der preußischen Telegraphen-Verwaltung entsponnen hatte, ist nun definitiv abgeschlossen. Die am 17. Januar d. J. von Oppenheim nach Frankfurt expedirte Depesche enthielt nämlich den Auftrag zum Ankauf von 1000 Stück österreichischer Kredit-Aktien und für 100,000 Fl. bexbacher Aktien, wogegen die dem Hause Weiller zugestellte Ausfertigung, lediglich in Folge eines Schreibfehlers, den ein Unterbeamter der preußischen Telegraphenstation zu Frankfurt a. M. verschuldete, auf den Verkauf jener Papiere lautete. Die genannten beiden Häuser ließen die preußische Telegraphen-Verwaltung in der Person ihres Direktors Nottebohm beiladen, damit dieselbe für den entstandenen Schaden haftbar erklärt werde. Die „Allgem. Zeitung" hat mitgetheilt, daß dieser Antrag gegen die Telegraphenverwaltung vom Gericht zurückgewiesen und das Haus Oppenheim verurtheilt worden, die von Weiller Söhne liquidirte Differenz im Betrage von 67,198 Fl. oder 38,398 Thlr. 26 Sgr. zu zahlen. Nunmehr wird der „Allgem. Ztg." berichtet, daß die beabsichtigte Berufung an eine höhere Instanz zurückgezogen wurde, und das Haus Oppenheim sich dem vom kölner königlichen Landgericht gefällten Urtheil unterworfen und die Kosten des Prozesses bereits gezahlt hat. Sonach wären also die in diesem Rechtsstreit verhandelten interessanten Fragen für den vorliegenden Fall endgiltig entschieden. Das Gericht hat die Nichtverantwortlichkeit der Telegraphenverwaltung einfach aus dem § 41 des Telegraphenreglements vom 1. November 1855 hergeleitet. (D. A. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⁂ **Lublinitz.** Auch in dem hiesigen Kreise ist durch die anerkennungswerthen Bemühungen des königlichen Landraths Herrn Prinzen Karl zu Hohenlohe, ein landwirthschaftlicher Verein gegründet worden, welcher am 10. d. seine vierte Sitzung in der Kreisstadt hielt und bis heute gegen fünfzig Mitglieder zählt. Nicht nur die Männer von Fach, sondern auch mehrere unserer Herren Geistlichen haben sich dem Vereine angeschlossen. Die Zwecke des Vereins werden sowohl Darstellungen aller Meliorationen im Gebiete der landwirthschaftlichen Gewerbe, als auch die Belebung der Industrie bei den Rustikalbesitzern, gleichviel deutscher oder polnischer Zunge, event. sobald es die Mittel gestatten, die Anschaffung von tauglichen Ackerwerkzeugen, als auch Verabreichung von Sämereien in geeigneter Weise zu fördern suchen. Ferner soll es die Aufgabe des Vereins sein, die Verbesserung des Gesindes und unserer ländlichen Arbeiter, mit denen wir leben und durch deren Wohlstand und Redlichkeit unbedenklich auch das Wohl und Wehe unserer größeren Grundbesitzer Hand in Hand gehen, zu erstreben. In den Versammlungen wechseln Vorträge bei allgemeiner Diskussion der aus dem vorhandenen Fragekasten gezogenen Fragen, nach deren Ausfall der Gegenstand entweder sofort beseitigt oder zur Ausarbeitung eines Referats einem der Mitglieder überwiesen wird. In der letzten Sitzung wurde eine winterliche Exkursion zur Inspizirung einer größeren Oekonomie angeregt und beschlossen, zu diesem Zwecke auch der 11. Januar k. J. bestimmt. Der Güter-Dirigent der Herrschaft Guttentag, Herr Oberamtmann Menzel, hat mit freundlicher Bereitwilligkeit die Oekonomie der herzoglichen Domaine, auf ein an ihn gerichtetes Ansuchen, zu einem solchen Ausfluge gestattet. Bei dem vorzüglichen Zustande der dortigen Schäfereien und der Spiritus-Dampfbrennerei im großartigen Maßstabe wird es von Interesse sein, den langjährigen Fleiß des Herrn Menzel in diesen Fächern an den Erfolgen zu schauen, und es läßt sich nicht läugnen, daß bei den vorhandenen Mitteln fürstlicher Munifizenz, die Schafheerden bereits einen Glanzpunkt erreicht haben, der durch den diesjährigen Stähreverkauf und den Wollertrag dokumentirt wird. So möge denn dem, durch seine allbekannte Liebenswürdigkeit und Humanität hochgeschätzten Gründer dieses ökonomischen Vereins, in dem regen Antheile der Mitglieder und der dadurch erlangten Lebensthätigkeit, der beste Dank dargebracht werden, dann wird auch der Nutzen hieraus für das Allgemeine wie für jeden Einzelnen nicht ausbleiben.

Nach einer Mittheilung des Handelsministers hat die kaiserl. russisch Regierung zum Zweck der Erleichterung des Verkehrs zwischen Preußen und dem Königreiche Polen beschlossen: 1) Eine Nebenzollkammer in Gola mit den in den ersten drei Punkten des Art. 14 des Zoll-Reglements für das Königreich Polen näher bezeichneten Befugnissen zu errichten; 2) den Nebenzollkammern in Petrikau, Podlencz, Wladislawow, Raczki, Boguszy und Chorzeli zu gestatten, diejenigen in der Tabelle Lit. A. des jetzt bestehenden Zolltarifs enthaltenen Waaren gegen Erhebung des tarifmäßigen Zolles zum Eingange abzufertigen; 3) für die Nichtübereinstimmung der Waaren mit den auf den Zoll- und Nebenzollkammern des Königreichs vorgelegten Deklarationen keine Geldstrafen in den Fällen aufzuerlegen, wenn es ermittelt wird, daß die Nichtübereinstimmung aus der unrichtigen Uebersetzung der ursprünglich in deutscher Sprache abgefaßten Deklarationen entstanden ist; und daß wegen der Ausführung erwähnter Erleichterungen die entsprechenden Verfügungen bereits erlassen worden sind.

Die Handelskammer in Düsseldorf benachrichtigt den dortigen Handelsstand hiervon.

= Zu dem Reglement für außergerichtliche Auktionatoren vom 15. August 1848 ist folgender Nachtrag erlassen worden:

Die Bestimmung des letzten Absatzes des § 20 in dem Reglement vom 15. August 1848 wird dahin ausgedehnt, daß den Auktionatoren die Leistung von Vorschüssen auf Auktions-Kaufgelder, die cessionsweise Erwerbung von Forderungen solcher Kaufgelder und überhaupt jede Betheiligung bei Auktionen untersagt sind, dieselben mögen von ihm selbst oder von einem Dritten geleitet oder betrieben werden.

Berlin, den 21. Dezember 1856.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
(gez.) von der Heydt.

Stettin, 24. Dezember. Weizen matt, loco gelber 85 86pfd. pr. 90pfd. 66 Thlr. bezahlt, 85/90pfd. dto. 65 bezahlt, 84/90pfd. weißbunter polnischer 60 Thlr. bezahlt, 88 89pfd. gelber pr. Frühjahr 74 Thlr. bezahlt und Br. Roggen schließt matt, loco pr. 82pfd. $44\frac{1}{2}$ – $\frac{1}{4}$ - 44 Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Dezember und pr. Dezember-Januar $44\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pr. Januar-Februar $44\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Br., pr. Frühjahr 46—$46\frac{5}{6}$—$45\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld., $45\frac{3}{4}$ Thlr. Br. Gerste stiller, loco pr. 75pfd. schlesische $42\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, 43 Thlr. Br., märkische 38 Thlr. Br., pommersche 37 Thlr. Br., 74/75pfd. pr. Januar-Februar-Abladung schlesische $42\frac{1}{2}$ Thlr. Br., do. pommersche 38 Thlr. bezahlt, 74/75pfd. pommersche pr. Frühjahr $39\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., 40 Thlr. Br., schlesische $42\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt. Hafer fest, loco 23 bis 24 Thlr. bezahlt, 52pfd. pr. Dezember 24 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 25 Thlr. Br. Erbsen loco kleine Koch- 38—44 Thlr. Br., große 48 Thlr. bez. Rüböl matt, loco $16\frac{1}{4}$ Thlr. Br., eine Anmeldung 16 Thlr. bezahlt, pr. Dezember 16—$15\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, 16 Thlr. Br., pr. Dezember-Januar 16 bis $15\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, pr. April-Mai $15\frac{2}{3}$ Thlr. Br. und Gld., pr. September-Oktober $14\frac{2}{3}$ Thlr. Br. Spiritus flau, loco ohne Faß 15—$14\frac{15}{16}$—$\frac{7}{8}$ bis 15 % bezahlt, mit Faß 15—$14\frac{7}{8}$ % bezahlt, pr. Dezember 14 [illegible]—$\frac{15}{16}$ % bezahlt, $14\frac{7}{8}$ % Gld., pr. Januar-Februar $14\frac{1}{4}$—$\frac{11}{16}$ % bezahlt und Br., $14\frac{3}{4}$ % Gld., pr. Frühjahr $13\frac{7}{8}$ % Gld., $13\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$ % bezahlt und Br., pr. Mai-Juni $13\frac{1}{2}$ % Br., pr. Juni-Juli $13\frac{1}{2}$ % Gld.

Amsterdam, 24. Dez. Weizen und Roggen waren auch heute sehr flau und der Umsatz darin unbedeutend; Gerste und Hafer geschäftslos; Raps pr. April ohne Abgeber, pr. September-Oktober $77\frac{1}{2}$; Rüböl pr. Mai $48\frac{1}{2}$, pr. Herbst 45.

† **Breslau,** 27. Dezember. [Börse.] Bei sehr mäßigem Geschäft war die Börse heute in sehr guter Stimmung. Die meisten Aktien und Bankpapiere wurden besser bezahlt, nur österr. Credit-Mobilier waren stark offerirt. Fonds unverändert.

Darmstädter I. 134 bez. und Gld., Darmstädter II. 123 Gld., Luxemburger 100 Br., Dessauer 94 Gld., Geraer — —, Leipziger 96 Gld., Meininger $94\frac{3}{4}$ Gld., Credit-Mobilier 153—$153\frac{1}{2}$ bez., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank 105 Gld., Koburg-Gothaer 92 Br., Commandit-Antheile 122 bis $122\frac{1}{2}$ bez., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien $104\frac{1}{2}$ Br., Nahebahn 91 Br., schlesischer Bankverein $95\frac{1}{4}$—$95\frac{1}{2}$ bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft $99\frac{1}{2}$ Br., Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≙ [Produktenmarkt.] Wir hatten zum heutigen Getreidemarkt, wie immer gleich nach dem Feste, nur sehr kleine Zufuhren und geringe Kauflust, doch blieben die Preise aller Fruchtkörner unverändert gegen letzten Markttag.

Weißer Weizen 82—86—90—94 Sgr., gelber 76—78—80—84 Sgr., Roggen 47—49—51—53 Sgr. — Gerste 40—42—45 Sgr. — Hafer 27 bis 29—30 Sgr. — Erbsen 46—48—50 Sgr. — Mais 50—52—54 Sgr.

Oelsaaten wenig beachtet, aber auch das Angebot nicht groß; beste Qualitäten sind noch am verkäuflichsten. Winterraps 120—125—130—134 Sgr., Sommerraps 105—108—110 Sgr., Sommerrübsen 100—104—106 bis 108 Sgr. nach Qualität.

Rüböl ohne Geschäft; loco und pro Dezember $16\frac{5}{6}$ Thlr. Br.

Spiritus ziemlich unverändert, loco $9\frac{5}{6}$ Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten waren die heutigen Zufuhren nicht groß, der Begehr nur schwach und die Käufer nicht geneigt, die bisherigen Preise anzulegen; unsere heutigen Notirungen sind daher nur als nominell anzunehmen. — Rothe Saat $15\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$—18 Thlr., weiße Saat 15—16—18—19 Thlr. nach Qualität.

An der Börse wurde in Roggen auf Lieferung nichts gehandelt und in Spiritus war der Umsatz unbedeutend. Roggen pr. Dezember 41 Thlr. Br., Januar-Februar 41 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 blieb $43\frac{1}{2}$ Thlr. Br. — Spiritus loco $9\frac{1}{6}$ Thlr. Gld., pr. Dezember $9\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., Januar $9\frac{11}{12}$ Thlr. Br., $9\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., Februar-März $10\frac{1}{6}$ Thlr. Br., $10\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1857 blieb $10\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

L. **Breslau,** 27. Dezember. Zink 8 Thlr. 7 Sgr. Geld.

Wasserstand.

Breslau, 27. Dez. Oberpegel: 15 F. 5 Z. Unterpegel: 3 F. — Z.
Eisstand im Oberwasser.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Grünberg. Weizen 88—95 Sgr., Roggen $46\frac{1}{2}$—$47\frac{1}{2}$ Sgr., Gerste 46—48 Sgr., Hafer $25\frac{1}{2}$—$28\frac{1}{2}$ Sgr., Erbsen 45—48 Sgr., Kartoffeln 12 bis 20 Sgr., Centner Heu 18—20 Sgr., Schock Stroh $3\frac{1}{2}$—4 Thlr.

Bunzlau. Weizen $88\frac{3}{4}$—$93\frac{3}{4}$ Sgr., Roggen $47\frac{1}{2}$—$53\frac{3}{4}$ Sgr., Gerste 35 bis 40 Sgr., Hafer $24\frac{1}{4}$—25 Sgr.

Reichenbach in der Ober-Lausitz. Weizen 95—105 Sgr., Roggen $42\frac{1}{2}$ bis $52\frac{1}{2}$ Sgr., Gerste $23\frac{1}{4}$—30 Sgr., Hafer $18\frac{3}{4}$—$23\frac{3}{4}$ Sgr.

Pleß. Roggen 44—45 Sgr., Hafer 24—25 Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Schock Stroh 5 Thlr., Centner Heu 26 Sgr., Quart Butter 20 Sgr.

Nikolai. Roggen 55 Sgr., Hafer 25—26 Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Schock Stroh 6 Thlr., Centner Heu 28—30 Sgr., Quart Butter 20 Sgr.

Glogau. Weizen 75—$82\frac{1}{2}$ Sgr., Roggen $46\frac{1}{2}$—$51\frac{1}{4}$ Sgr., Gerste $38\frac{1}{4}$ bis $41\frac{1}{2}$ Sgr., Hafer 25—28 Sgr., Kartoffeln 12—$13\frac{1}{3}$ Sgr., Pfd. Butter 7—8 Sgr., Mandel Eier 9—10 Sgr., Ctr. Heu 20—25 Sgr., Schock Stroh $4\frac{5}{12}$—$4\frac{2}{3}$ Thlr.

Frankenstein. Weizen 76—86 Sgr., Roggen 47—52 Sgr., Gerste 35—39 Sgr., Hafer 22—25 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

[Entgegnung.] In Nr. 591 dieser Zeitung vom 17. d. Mts., ist unter der Rubrik „Eisenbahn-Zeitung" der angeblich mangelhaften Verladungen auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gedacht und namentlich behauptet worden, daß selbst kleinere Sendungen Getreide einer vorherigen Anmeldung von Wochen bedürften.

Man sieht sich veranlaßt, diese Behauptung als völlig unrichtig zu bezeichnen, da den angestellten zuverlässigen Erkundigungen zufolge schon seit einiger Zeit gar keine vorherige Anmeldung von Getreide-Sendungen mehr erforderlich ist, und namentlich am 15. d., von welchem Tage jenes Referat datirt ist, alle angebrachten Partien sofort zur Verladung gelangen konnten.

Wenn erwogen wird, daß auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Breslau allein nicht selten ca. 20 mille Centner Güter täglich zur Verladung gekommen sind und auf fast allen Stationen der Bahn ein verhältnißmäßig gleich großer Güter-Andrang stattgefunden hat, daß dabei auf keiner Station die Güter-Annahme gänzlich eingestellt worden ist, wie andere Verwaltungen zu thun gezwungen gewesen sind, so wird man von Störungen in der Verladung wohl nicht reden, sondern höchstens behaupten können, daß die Einrichtungen dem augenblicklichen Umfange des Verkehres nicht entsprechend gewesen sind; einen Tadel aber würde man nur dann auszusprechen berechtigt sein, wenn man wahrnähme, daß bei anhaltend gleich großem Verkehre nichts geschah, den Bedürfnissen desselben zu begegnen. Hier kann indessen in der Hauptsache nur die Vermehrung der Betriebsmittel helfen, und daß in dieser Hinsicht nichts versäumt wird, beweisen die häufigen Submissions-Aufforderungen, von denen binnen nicht viel länger als Jahresfrist nicht weniger als drei auf namhafte Anzahl von Wagen von der königlichen Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn erlassen worden sind. Aus Mangel eines zweiten Geleises ist noch kein Transport unterblieben, und jede Verspätung läßt sich nur auf Mangel an Wagen zurückführen.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sieht sich in Nr. 565 Breslauer Zeitung zu einer Erklärung veranlaßt.

Es ist aus dieser etwas verworrenen Mittheilung nicht recht ersichtlich, ob dadurch eine Rechtfertigung der unterzeichneten Direktoren hinsichtlich ihres Verfahrens, eine Empfehlung des Instituts, oder ein bloßer Angriff gegen einzelne Versicherte spec. gegen den Unterzeichneten beabsichtigt wird?

Jedenfalls wird kein einziges, der seitens mehrerer Grundbesitzer hies. Kreises in Nr. 537 Bresl. Zeit. vom 15. Novbr. d. J. aufgestellten Bedenken widerlegt, und dürften weder die leidenschaftlichen Expektorationen der beiden Direktoren, zu denen sie im Bewußtsein ihres zeitherigen Verfahrens sich gedrängt fühlen, noch die gegen eine große Zahl Versicherter ausgeschütteten Verdächtigungen, mit dem ganzen Zubehör unrichtiger Angaben, den Versicherten einen Ersatz für die abgestrittenen Versicherungssummen gewähren, noch irgend Jemand in Zweifel lassen, in wiefern die Bestrebungen der resp. Direktoren von der jederzeit zur Schau getragenen Rücksicht für das Gemeinwohl, oder von einer beklagenswerthen Spekulation geleitet werden?

Mindestens kann es keinen bündigeren Beweis für die Schwierigkeit geben, dieser Gesellschaft gegenüber irgend Rechte geltend zu machen, als diese eigene Versicherung der Direktoren von der Erfolglosigkeit jedes derartigen Versuchs, als deren durch die Fassung der Police-Bedingungen gesicherte Unantastbarkeit und die in gedachter Erklärung sich dokumentirenden Gesinnungen der Direktoren.

Wir können und wollen, weder in unrichtigen Behauptungen, noch in Indiskretionen und Verdächtigungen, noch in abgenutzten Phrasen mit den resp. Direktoren wetteifern, noch, wie schon gesagt, irgend Jemandes Urtheil beschränken, noch irgend Jemand aus seinem Sicherheitsgefühl aufrütteln, noch können wir, nachdem wir die Versicherungs-Summen längst auf dem Verlust-Conto notirt haben, irgend ein Interesse haben, noch sind wir für die Drohungen der resp. Direktoren zugänglich.

Es ist auch nichts Neues, daß dieselben, die jederzeit eine eigenthümliche Rechnungsweise führen, und so leicht Irrthümern unterworfen sind, nur 100mal verklagt zu sein behaupten, während allein die große Zahl der gegenwärtig schwebenden Prozesse hiergegen streitet. — Wir haben auch weniger von Prozessen als von denjenigen Differenzen gesprochen, in denen theils die Police-Bedingungen, theils ein Mangel an Vorsicht seitens der Versicherten, theils deren Geschäfts-Unkenntniß, oder deren Mittellosigkeit — der Gesellschaft nicht minder gute Dienste geleistet haben als ein Prozeß; obschon ihr auch ein solcher selten Nachtheil bringen kann, da er jederzeit mindestens ermüdende Verzögerungen bietet, für welche die Gesellschaft, laut Police-Bedingungen, nicht einmal Zinsen zu zahlen hat.

Auch ist es nicht allein unsere Sache, die Natur der Vorwürfe zu beleuchten, welche der Gesellschaft einen Schein der Berechtigung verleihen sollen. — Die Anschuldigung der Brandstiftung, betrügerischer Absichten und Anforderungen, und das Aufspüren formeller Verstöße, spielen jederzeit die Hauptrolle in den Verhandlungen dieser Gesellschaft, und da sie jetzt sogar öffentlich „Allen Denen, welche je mit ihr in Prozeß gerathen, den Vorwurf betrügerischer Absicht macht," so können wir es den Betheiligten selbst überlassen, hierfür Rechenschaft zu fordern. —

Die aber speziell auf den Unterzeichneten gehäuften Schmähungen und geradezu unwahren Angaben und Behauptungen, überschreiten alles Maß und giebt es hierauf allerdings nur eine Antwort, — die durch Vermittelung der königlichen Staats-Anwaltschaft! —

Obschon ich einen Prozeß mit gedachter Gesellschaft nicht habe vermeiden können und auch hier dieselbe sich in der ihr geläufigen Einreden erschöpft und darüber durch zahlreiche Zeugenaussagen hat zurecht gewiesen werden müssen, so hat es doch thatsächlich in dem ganzen Rechtsstreit, wie in Nr. 537 Bresl. Zeitg. dargethan, und die ergangenen Erkenntnsse ergeben, lediglich um einen Formfehler gehandelt, der durch den eigenen Agenten der Gesellschaft bei Aufnahme des Versicherungs-Antrags verschuldet sein soll.

Eine noch deutlichere Probe von der Glaubwürdigkeit der Angaben der resp. Direktoren, wird die amtliche Auskunft des königl. Kreisgerichts zu Reichenbach geben, deren Original wir in der Expedition der Bresl. Ztg. (wie die Redaktion gütigst bescheinigen wolle) *) deponirt haben. Während nämlich die resp. Direktoren sich nicht scheuen, in Nr. 565 der Bresl. Ztg. öffentlich zu verkündigen, es habe eine Voruntersuchung wegen Entstehung des Brandes einer meiner Besitzungen wider mich geschwebt, erklärt die qu. gerichtliche Verfügung wörtlich:

„Dem Herrn Mühlenbesitzer Dierig gereicht auf seine Vorstellung vom 10. d. M. zum Bescheide, daß von einer wider ihn wegen Entstehung des Brandes seiner Besitzung im Jahre 1855 geführten Voruntersuchung hier Nichts bekannt, eine förmliche Bescheinigung hierüber jedoch nicht ertheilt werden kann. Eine Denunciation der M. F.-V.-G. wegen zu hoher Schadensliquidation liegt uns nicht vor, kann daher in Abschrift nicht ertheilt werden.

Reichenbach, den 15. Dezember 1856.

(L. S.) Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Die resp. Direktoren lassen es sich noch angelegen sein von meinerseits mit ihnen geflogenen Verhandlungen zu sprechen, während ich nach den vornherein bei den Verhandlungen mit ihrem General-Agenten gemachten Erfahrungen, niemals mich herbeigelassen, anders als auf dem Rechtswege mit ihnen zu verhandeln, am allerwenigsten aber einen öffentlichen Streit mit dieser Gesellschaft mir zur Ehre rechnen kann.

Die unsererseits erlassenen Aufforderungen, ebenso wie die unbefangene Würdigung des Verfahrens ged. Direktoren in Nr. 537 Bresl. Zeit. sind lediglich zum Zweck der zu bewirkenden legalen Prüfung dieses Verfahrens in Gemeinschaft mit vielen andern Versicherten hiesiger Gegend erlassen, und wird der in Kurzem auf anderm Wege sich kundgebende Erfolg dieser Schritte, so wie die noch von anderer Seite vorbereiteten Maßregeln, mich hoffentlich jeder weitern Veröffentlichung überheben.

Peterswaldau, den 25. Dez. 1856. **G. Dierig,** Dampfmühlen- und Fabrikbesitzer.

[4671]

*) Geschieht hiermit. Die Red.

BERLINER BŒRSEN-ZEITUNG,

ein unentbehrlicher Rathgeber für Speculation und Capitals-Anlagen.

Die Zeitung erscheint **täglich zweimal,** des Morgens als politische Zeitung, des Abends als Handelsblatt, dem ein besonderer Courszettel, der zugleich die täglichen Fluctuationen der Börse ausführlich motivirt, beigegeben ist. Ausserdem werden zur Zeitung als **Gratis-Beilagen** ausgegeben: 1) **alle Verloosungen** sämmtlicher Fonds und Effecten mit den sämmtlichen ausgeloos'ten Nummern in besonderen Tabellen, die wir in der Folge stets **sofort nach erfolgter Ziehung** einzeln geben werden (auch die sämmtlichen Gewinne der Preussischen Klassen-Lotterie werden wir stets gleich am Tage der Ziehung veröffentlichen); 2) jeden Donnerstag unter dem Titel **„Berliner Börsen-Courier"** ein tabellarisches Uebersichtsblatt und Central-Organ für Bergwerks-Interessen; 3) jeden Sonntag unter dem Titel: **„Die Börse des Lebens"** ein feuilletonistisches Beiblatt der Morgen-Zeitung. Um die Fülle des so täglich dargebotenen Materials bewältigen zu können, werden wir vom nächsten Quartale ab in die **oberste Stufe der Zeitungssteuer** übertreten.

Den Courszettel lassen wir partienweise zu einem sehr mässigen Preise besonders ab, liefern ihn auf Erfordern auch auf Seiden-Papier.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert die bisherigen, nämlich 2 Thlr. 15 Sgr. für Berlin, 3 Thlr. für ganz Preussen, 3 Thlr. $15\frac{1}{2}$ Sgr. für ganz Deutschland. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an.

Berlin (Charlotten-Strasse Nr. 28), December 1856. [4541]

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung".

Als Verlobte empfehlen sich: [5817]
Emma Görlitz.
Eduard Wegehaupt.
Medzibor, den 25. Dezember 1856.

[5814] Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die heute stattgefundene Verlobung meiner Tochter **Florentine** mit dem Herrn **D. Traugott** in Berlin, beehre ich mich hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Namslau, den 26. Dezember 1856.
Dorothea verwittw. **M. Liebrecht,** geb. **Pappenheim.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Florentine Liebrecht.
D. Traugott.

Verlobungs-Anzeige. [4661]

Die Verlobung unserer Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **S. Fischer** aus Kattowitz, zeigen wir statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Königshütte, den 26. Dezember 1856.
J. Goldstein und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sophie Goldstein.
Simon Fischer.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
M. Schönwälder.
Julie Schönwälder, geb. **Sklower.**
Breslau, den 25. Dezember 1856. [5791]

[5796] Entbindungs-Anzeige.

Die heut Früh 7¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Angelika,** geb. **Steulmann,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Groß-Glogau, den 25. Dez. 1856.
Reinhold Woehl.

Die heute Früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Julie,** geb. **v. Landwüst,** von einem muntern Mädchen, zeige ich entfernten Verwandten, Freunden und theilnehmenden Bekannten hierdurch ergebenst an. [4662]

Mittel-Faulbrück, den 27. Dez. 1856.
Meyer, Gutspächter.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Abend 5 Uhr wurde meine geliebte Frau **Charlotte,** geb. **Kempner,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 27. Dezember 1856. [5811]
Dr. **Ludwig Heymann.**

[5783] Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau **Bertha,** geb. **Stürmer,** von einem todten Knaben glücklich entbunden.

Leipe, den 23. Dez. 1856. **M. Stephan.**

Die am 24. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hedwig,** geb. **Pauly,** von einem gesunden Knaben, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. [5829]

Brieg, den 26. Dezember 1856.
Guido Neumann.

[5823] Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Juliane,** geb. **Callmann-Levy,** von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, den 24. Dezember 1856.
Albert Alexander Katz.

[4636] Todes-Anzeige.
Statt jeder besondern Meldung.

Heute Früh 7 Uhr entriß uns der Tod unsere jüngste, so hoffnungsvolle als gute, fromme und liebe, liebe Tochter **Valeska,** 11 Jahr 4 Tage alt, in Folge eines wandernden rheumatischen Leidens, welches sich auf das Herz geworfen und dem Kinde namenlosen Schmerz und Todeskampf bereitete. Dieser ungeahnete so große Verlust berührt unsere Herzen auf das Empfindlichste. Wir bitten daher um stille Theilnahme.

Seiferdau bei Schweidnitz, 25. Dezbr. 1856.
Ag. Horstig und Frau.

[5794] Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr starb unser liebes einziges Söhnchen **August** in dem zarten Alter von 3 Monaten. Diese Anzeige widmen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Breslau, den 27. Dezember 1856.
Richard Beer und Frau.

Nach langjährigen Leiden starb heute Morgen 1 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, die verwittwete Bäckermeister **Abel, Christiane** geb. **Steicke.** Diese Anzeige allen Freunden statt besonderer Meldung. [5800]

Breslau, den 25. Dezember 1856.
Die Hinterbliebenen.

Am 24. Abends entriss uns der unerbittliche Tod unsere uns unvergessliche gottergebene Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, die verw. Kaufmann **Jettel Spiegel,** geb. **Plessner.** Wer die Dahingeschiedene gekannt, wird unsern namenlosen Schmerz zu würdigen wissen.

Allen denen, die bei der Beerdigung ihre Theilnahme an den Tag legten, unsern wärmsten Dank. [4667]

Breslau. Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 8 Uhr verschied sanft unser geliebter Pflegevater, der pens. Senator und Stadtgerichts-Aktuarius **Joh. Wilh. Zebe** in einem Alter von 86 Jahren weniger 4 Tagen an Entkräftung. Wir zeigen dies seinen lieben Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne hierdurch ergebenst an. [4637]

Neusalz a/O., den 25. Dezember 1856.
Die hinterbliebenen Pflegetöchter.

Den am heutigen Tage erfolgten Tod meines Bruders **Moritz,** Handelskammer-Sekretärs a. D., zeige ich hiermit an. Breslau, 26. Dezbr. 1856.
[5802] **Robert Simson.**

Nach langen Leiden verschied letzte Nacht Herr Referendar **Moritz Simson.** Der Eifer und Fleiß, mit dem derselbe, als Sekretär der hiesigen Handelskammer, deren Bestrebungen für die Interessen des Handels und der Industrie Schlesiens unterstützt hat, sichert ihm unser dankbares Andenken. [4669]

Den 26. Dezember 1856.
Die Mitglieder der Handelskammer zu Breslau.

Den am 24. Dezember Abends 8 Uhr erfolgten Tod seiner innig geliebten Tante, des Fräulein **Karoline Frühling,** zeigt allen theilnehmenden Freunden und Bekannten der Verstorbenen an:

[4648] **C. A. Frühling.**
Breslau, den 26. Dezember 1856.

(Statt jeder besondern Meldung.)
Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr starb unser geliebter Gatte und Vater, **Georg Wilhelm Liebich,** an der Brustwassersucht. Im tiefsten Schmerze widmen wir Freunden und Bekannten diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend.

Schweidnitz, den 24. Dezember 1856.
Albertine Liebich, geb. **Fichtner,**
[4673] und Kinder.

[5830] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Nach langem schweren Leiden verschied am 26. d. M. Abends 6½ Uhr in einem Alter von 22 Jahren 7 Monaten 6 Tagen meine innigst geliebte Tochter **Mathilde,** was ich hiermit Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeige.

Die Beerdigung findet Dinstag den 30. Dez. Mittags 2 Uhr zu 11,000 Jungfrauen statt.

Elisabet Möckel, als Mutter.
Berthold Möckel, als Bruder.

Todes-Anzeige.

Am 25. d. entschlief sanft nach fünfwöchentlichem Leiden der Kaufmann **David Constädter** im 39. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies allen Freunden und Bekannten an:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 27. Dezember 1856.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag um 1½ Uhr statt. [5826]

Den gestern Abend 5 Uhr am Schlage erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des königlich prinzlichen Oberförsters **Louis Thiem,** zeige ich Bekannten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an. [5818]

Seitenberg bei Landeck, den 26. Dez. 1856.
Ida Thiem, geb. **Lonicer.**

Theater-Repertoire.

Sonntag den 28. Dezbr. Zum zweiten Male: **„Nur eine Seele."** Schauspiel in 5 Akten von Dr. Wilhelm Wolfsohn.

Montag den 29. Dezember. Zweite Extra-Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Theater-Abonnement.

Die Bons zu dem Theater-Abonnement von 70 Vorstellungen für die Monate Januar, Februar und März 1857 sind von jetzt ab im Theater-Büreau von 9 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags zu haben. — Für die Plätze des ersten Ranges und Balkons werden je 6 Stück Bons zu $3\frac{1}{3}$ Thlr., für die übrigen Plätze für 3 Thlr. Bons zu 2 Thlr. verkauft.

F. z. ⊙ Z. d. 31. XII. Ab. $6\frac{1}{2}$ U.
Jahr. Schl. □ I.

Zu den Vorträgen

zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung sind Billets an den bereits bezeichneten Orten noch bis 31. d. M. zu erhalten.

[4647] Der Vorstand.

Neujahrswünsche,

neueste Muster, komische und andere in größter Auswahl, empfiehlt:

Joh. Urban Kern,
[4643] Ring Nr. 2.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Im Auftrage eines hohen k. k. österreichischen Finanz-Ministerii werde ich die Einlösung der am 2. Januar k. J. fällig werdenden, wie der bereits in früheren Terminen fällig gewesenen Zins-Coupons von Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen in der Zeit vom 2ten bis einschließlich den 15. Januar k. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bewirken, ebenso die bisher noch nicht eingelieferten, verlosten Obligationen durch Baarzahlung realisiren.

Die Coupons sowohl als die Obligationen sind mit einem nach der arithmetischen Folge der Nummern geordneten Verzeichnisse einzureichen und die vorschriftsmäßigen Formulare hierzu unentgeltlich auf meinem Comtoir zu haben. [4623]

Breslau, den 21. Dezember 1856. **E. Heimann.**

[1215] **Bekanntmachung.**

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals bereit, die, anstatt der sonst üblichen Neujahrs-Gratulationen, der hiesigen Armenkasse zugedachten milden Gaben anzunehmen, und haben wir demgemäß veranlaßt, daß letztere auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Reßler gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch die hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 17. Dezember 1856. **Die Armen-Direktion.**

[1239] **Bekanntmachung.**

Daß der Herr Stadtrath Jüttner, Herr Regierungs-Sekretär Sander, Herr Hofzahnarzt Mangelsdorf, Herr Dr. med. Mattersdorf, verw. Frau Hofschauspieler Keller, Herr Kaufmann F. W. Hildebrandt, Herr Kaufmann L. S. Cohn jun., Herr Auktions-Kommissarius Saul, Herr Pastor Girth, Herr Domdechant Professor Dr. Ritter, Herr Kaufmann Adolph Koch, Herr Apotheker Büttner, Herr Kaufmann Ermrich sen., Herr Kaufmann Adolph Sachs, Herr Maurermeister Guder, Frau Mariane verw. Kaufmann Kärger, Herr Kaufm. L. Kärger, Herr Stadtrath Gerlach, Herr Kaufmann Teichgreeber, Herr Kaufmann Carl Grundmann, Herr Geh. Medizinal-Rath Professor Dr. Benedict, Herr Kaufmann Gustav Scholtz, Herr Kaufmann Moritz Wentzel, Herr Dr. med. Goldschmidt, Herr Kaufmann J. M. Fischer, Herr Kaufmann Carl Neugebauer, Madame Weberbauer, Herr Kaufmann Doma, Herr Maurermeister Chevalier, Herr Regierungs-Präsident a. D. Freih. v. Kottwitz, um sich der Neujahrs-Gratulationen durch Herumsendung von Visiten-Karten zu entledigen, die Armen-Kasse mit einem Geschenk gütigst bedacht haben, ermangeln wir nicht, mit ergebenstem Danke hiermit anzuzeigen.

Breslau, den 28. Dezember 1856. **Die Armen-Direktion.**

An die Landwirthe der Provinz.

Da der früher von uns verschriebene Krapp-Samen sich vortrefflich bewährt hat, so beabsichtigen wir wiederum eine Quantität solchen Samens aus Kleinasien zu verschreiben. Um die Bestellung dem Bedürfnisse anpassen zu können, fordern wir diejenigen Landwirthe, welche solchen Samen durch uns zu beziehen wünschen, hiermit auf, das begehrte Quantum alsbald entweder bei dem nächsten landwirthschaftlichen Vereine, oder bei dem Instruktor Pohl zu Canth, oder bei uns unmittelbar zu bestellen.

Auf Bestellungen, welche nicht bis zum 15. Januar k. J. gemacht werden, kann eine Rücksicht nicht genommen werden. Breslau, am 28. Dezember 1856. [4644]

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins.

Breslauer Etablissements,

Berliner Fleisch- und Wurstwaaren-Lager von **Ph. Goldstücker,**
(Graupenstraße Nr. 4/6).

In dem neu erbauten Wiskotschen Hause, ungefähr in der Mitte der mit jedem Jahre an äußerer Eleganz und Lebhaftigkeit des Verkehr zunehmenden Graupenstraße, hat Herr Goldstücker in einem jener hellen und geräumigen Läden, wie sie die Neuzeit erfordert und schafft, unter der Firma „Berliner Fleisch- und Wurstwaaren-Verkauf", seit Kurzem ein Geschäft eröffnet, welches ein großer Theil der hiesigen israel. Einwohner gewiß schon längst ungern entbehrte. Die bez. nach jüdischem Ritus bereiteten Waaren stammen sämmtlich aus der wohlrenommirten Pappenheimschen Fabrik zu Berlin und sind von dem dortigen Rabbinat approbirt. Obwohl nun der uralten Ritualbestimmungen vollkommen entsprechend, so lassen sich doch diese delikaten Fleisch- und Wurst-Artikel, **Roulade, hamburger Rauchfleisch, Pökelbraten, Spickgans, Gänsekeulen,** oder **Cervelat-, Zungen-, Knobl.- und Leber-Wurst,** so wie endlich **Räucherzunge, kl. Knobl. und Wiener-Würstchen,** von deren modernster Fabrikation à la Dietrich, was die Mannigfaltigkeit der Auswahl betrifft, kaum unterscheiden, und dürften letztere an Schmackhaftigkeit leicht übertreffen. Selbstverständlich müssen sich dann auch die Preise, zumal bei den nicht unerheblichen Frachtspesen, etwas höher stellen, doch kann die Differenz für das auf diese Waaren reflektirende Publikum von keinem Belang sein. [4672]

Neujahrswünsche und Neujahrskarten, [4658]

in den verschiedensten Formen, empfiehlt die Papierhandl. von **J. Stein,** Schuhbrücke 76.

Neujahrskarten und Wünsche [5824]

empfiehlt in großer Auswahl die Papierhandlung **C. O. Jäschke,** Schmiedebrücke 59

[5808] **Dank.**

Den mildthätigen Freunden der Kindheit, die uns durch ihre Geschenke in den Stand setzten, den Weihnachtsabend gestern zu einem wohlthätigen Feste für unsere Kinder zu erheben, das in den Herzen der Gemeinde fortleben wird, sagen wir unsern innigsten Dank!

Breslau, den 27. Dezember 1856.

Die Frauen der christkatholischen Gemeinde.

Bei seiner Abreise nach Leipzig sagt seinen Freunden und Bekannten ein Lebewohl.

Breslau, den 28. Dezember 1856. [5815]

Siegfried Alexander.



Die Menagerie an d. Graf Henckelschen Reitbahn, in der Nähe der Weberbauerschen Brauerei, ist täglich von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr zur gefälligen Ansicht geöffnet. Fütterung Dressur 4 Uhr. [4300]

A. Scholz.



Das **Elennthier**, die **Seehunde**, **Wasserhyäne**, sowie die Zusammenstellung in- und ausländischer Thiere und verschiedene andere Gegenstände sind von Morgens 10 Uhr bis Abends 5 Uhr im Tempelgarten zur Schau gestellt. Die Abrichtung und Fütterung findet bei jeder Erklärung statt. [5785]

J. G. Volkmann.

Ressource zur Geselligkeit
Sonntag den 28. Dezember
Tanz. [5778] Anfang 7 Uhr.

CIRQUE EQUESTRE

[4664] von

Ed. Wollschläger.

Heute Sonntag, den 28. Dezember
2. Gastvorstellung des wirklichen

Admirals Tom Pouce

in dem pantomimischen Scherz:

Die Königs-Pastete,

oder

Das Duell wider Willen.

Dieser wirkliche Admiral, welcher zu den größten Seltenheiten gehört, und an allen Höfen Europas mit dem größten Succeß aufgenommen worden, ist von Ihrer Majestät der Königin von England in den Admiralstand erhoben, und von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und dem Kaiser Napoleon mit den größten Gnadenbezeigungen in den Logen des Circus zu Berlin und Paris empfangen worden.

Herr **Henderson** in seinen Leistnugen auf dem Telegraphendraht.

Selena, mecklenburger Stute, Schulpferd, geritten von Frau **Wollschläger.**

Caïd, Hengst aus der Berberei, vorgeführt vom Direktor.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Morgen Montag, den 29. Dezbr.

große Vorstellung.

unter Mitwirkung des

Admirals Tom Pouce

und neuem Programm.

Ed. Wollschläger, Direktor.

Theater im blauen Hirsch.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29sten Dez: **Pervonto, oder die Wünsche.** Zauberposse in 4 Abtheilungen. Hierauf neues Ballet und Metamorphosen. Zum Schluß: Die Silphen, großes Tableau. Anfang 7 Uhr.

Vorläufige Anzeige.

Liebich's Lokal.

Mittwoch den 31. Dezember:

maskirter und unmaskirter

Sylvester-Ball

Mit Eintritt des neuen Jahres feenartige Beleuchtung des Saales durch

Brillant-Sonnen.

Vorher:

„Die Rosenmädchen“,

großes Tanz-Divertissement, ausgeführt von 12 Personen.

Hierauf:

Gymnastische Produktionen und Pyramiden der 8 Zulu-Kaffern.

(Nach der Pause.)

Ein Zweikampf zwischen Pierrot und Vestrissinos,

burleske Scenen und Metamorphosen.

Außerdem wird das Publikum während der Dauer des Balles durch allerhand komische Maskenscherze ꝛc. überrascht.

Billets hierzu sind für Damen à 10 Sgr., für Herren à 15 Sgr., in der **Theater-Konditorei,** in der Konditorei der Herren **Manatschal u. Comp.,** Ring Nr. 18, und in der Konditorei der Herren **Kunert u. Jordan,** Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1 bis zum Ballabend zu bekommen.

Kassenpreis: Herren 20 Sgr., Damen 15 Sgr.

Eine geschlossene Loge zu 6 Personen kostet 2 Thlr. und sind solche ausschließlich nur in der Konditorei der Herren **Kunert u. Jordan** zu haben. [4622]

Liebich's Lokal.

Heute Sonntag: **Großes Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.**

[4229] Anfang 3 Uhr.

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Schnabel's Institut
für **Flügelspiel** u. **Harmonielehre,** Ohlauerstrasse 80.

Den 3. Januar beginnt ein neuer Cursus im Flügelspiel für **Anfänger** und schon **Unterrichtete,** sowie in der Harmonielehre. [5801]

Julius Schnabel.

[5821] **Laetitia.**

Mittwoch den 31. Dezember:

Thé-dansant

im König von Ungarn.

Anfang 7½ Uhr.

Gesellschaft der Freunde.

Mittwoch den 31. Dezember 1856

Bal paré

im Saale des Café restaurant.

Einlaßkarten für Mitglieder und Gäste werden Dinstag und Mittwoch, den 30. und 31. Dezember Nachmittags von 3½–4½ Uhr in unserm Ressorcen-Lokale, Ring Nr. 52, ausgegeben. [5803] **Die Direktion.**

Wintergarten!

Großer Bal paré

Mittwoch, den 31. Dezember.

Die Musik ausgeführt vom Musik-Direktor Herrn **Bilse.**

Entree-Billets für Herren 15 Sgr., Damen 10 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn F. E. C. Leuckart bis zum Ball-Abende zu haben.

Bestellungen auf Logen à 2 Thaler werden nur im **Wintergarten** entgegengenommen.

Saal-Eröffnung 8 Uhr, Beginn des Balles 9 Uhr. [5819]

Kassenpreis: Herren 20 Sgr., Damen 15 Sgr.

Der Saal ist neu gebonert und gut geheizt.

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 28. Dezember:

Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.

[5782] Anfang 3½, Ende 10 Uhr.

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weiss-Garten.

Mittwoch den 31. Dezember (als am Sylvesterabend): **Bal paré.** Billets für Herrn à 10 Sgr., Damen à 5 Sgr., sind zu haben in der Konditorei der Herren **Kunert u. Jordan,** Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 1, und im Weiss-Garten.

An der Kasse kostet das Billet für Herren à 12½ Sgr., Damen 7½ Sgr.

Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Masken-Larven werden (auf Verlangen) gegen Vorzeigung der Eintrittskarte **gratis** verabreicht. [5768]

C. Springer.

Odeon.

Heute Sonntag den 28. Dezbr.: [4641]

großes Militär-Nachmittag- und Abend-Konzert,

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Anfang 3½ Uhr. **Das Musikchor.**

Wintergarten.

Heute Sonntag den 28. Dezbr.: [5790]

Konzert von A. Bilse.

Anfang 3½ Uhr. Entree: 2½ Sgr.

Mein Weingeschäft

befindet sich:

Nikolaistraße Nr. 8,

neben dem Gasthof zum weißen Roß.

[4666] **Carl Krause.**

Musik-Institut.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich täglich in den Mittagsstunden vom 1–3 Uhr bereit. [4665]

Arnold Heymann,
Junkernstraße 17.

Den Schauspieldirektor **Thiel** oder dessen Bruder, welcher sich in der Nähe von Oppeln aufhalten soll, ersuchen wir hierdurch, ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort anzuzeigen, weil wir sonst die an uns spedirten Gegenstände gerichtlich verkaufen lassen werden.

Breslau, den 18. Dezember 1856.

[5784] **Freund u. Königsberger.**

Neujahrs-Karten,

Wünsche und scherzhafte Gratulationen, empfiehlt in größter Auswahl:

[5827] **A. v. Bardzki,**
Hintermarkt Nr. 2.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Agenda.

Notizbuch für jeden Tag des Jahres. Vierte Auflage. Mit Münz-, Gewichts- und Zinsentabellen. Eleg. in Leinw. geb. 10 Sgr.

Dies billigste Notizbuch empfiehlt sich durch portative Einrichtung und schöne Ausstattung. [4552]

Meine durch ihre Reichhaltigkeit und sorgfältige Auswahl bekannte **Lese-Bibliothek,** so wie meine verschiedenen **Lese-Cirkel** empfehle ich Einheimischen und Auswärtigen zur gef. Benutzung. [3450]

E. Neubourg, Buchhändler,
Ecke der Kupferschmiedestr. u. Schmiedebrücke

Oekonomie-Eleven! mit Pension, werden stets placirt durch **J. Delavigne,** Breitestr. 12, in Breslau. [5792]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Fahrplan vom 31. Dezember 1856 ab, als dem Tage der Betriebs-Eröffnung auf der Königszelt-Liegnitzer Eisenbahn, bis auf Weiteres.

Abgang von	Morgen-Zug U.	Morgen-Zug M.	Abend-Zug U.	Abend-Zug M.	Abgang von	Morgen-Zug U.	Morgen-Zug M.	Abend-Zug U.	Abend-Zug M.	Abgang von	Morgen-Zug U.	Morgen-Zug M.	Abend-Zug U.	Abend-Zug M.	Abgang von	Morgen-Zug U.	Morgen-Zug M.	Abend-Zug U.	Abend-Zug M.
Liegnitz	6	—	6	30	**Breslau**	6	—	6	30	**Reichenbach**	6	30	7	—	**Waldenburg**	6	20	6	50
Neuhof	6	11	6	41	Schmolz	6	16	6	46	Faulbrück	6	45	7	15	Altwasser	6	29	6	59
Brechelshof	6	26	6	56	Kanth	6	35	7	5	Schweidnitz	7	7	7	38	Freiburg	7	9	7	39
Jauer	6	39	7	9	Mettkau	6	51	7	21	**Königszelt**	7	40	8	11	**Königszelt**	7	41	8	11
Groß-Rosen	6	54	7	24	Ingramsdorf	7	4	7	34	Striegau	7	59	8	28	Saarau	7	51	8	21
Striegau	7	7	7	37	Saarau	7	16	7	46	Groß-Rosen	8	10	8	39	Ingramsdorf	8	4	8	34
Königszelt	7	41	8	11	**Königszelt**	7	43	8	13	Jauer	8	27	8	56	Mettkau	8	15	8	45
Schweidnitz	7	59	8	29	Freiburg	8	10	8	40	Brechelshof	8	38	9	7	Kanth	8	31	9	1
Faulbrück	8	20	8	50	Altwasser	8	40	9	10	Neuhof	8	53	9	22	Schmolz	8	47	9	17
Ankunft in **Reichenbach**	8	30	9	—	Ankunft in **Waldenburg**	8	45	9	15	Ankunft in **Liegnitz**	9	—	9	30	Ankunft in **Breslau**	9	—	9	30

Der Tarif für das zu zahlende Personengeld ist auf den, auf den einzelnen Stationen zum Aushang kommenden Fahrplänen abgedruckt.

Außer den gewöhnlichen Fahrbilleten werden während des Bestehens vorstehenden Fahrplans noch verkauft:

a. an jedem Sonn- und Feiertage Billets von Breslau nach Kanth, auf die **Hin- und Rückfahrt** lautend, ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck und nur für den betreffenden Tag giltig,
für 12 Sgr. II. Wagenklasse, für 8 Sgr. III. Wagenklasse,

b. an jedem Sonn- und Feiertage, sowie zu dem demselben **vorhergehenden Abendzuge** Billets von **Breslau** nach **Freiburg, Schweidnitz, Jauer, Striegau** und **Reichenbach** auf die **Hin- und Rückfahrt** lautend, jedoch ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck, und zwar auf die Tour:

Freiburg, Striegau, Schweidnitz für { **40 Sgr. II. Wagenklasse,** / **25 Sgr. III. Wagenklasse,**

Jauer oder Reichenbach für { **50 Sgr. II. Wagenklasse,** / **32 Sgr. III. Wagenklasse.**

Die **Rückreise** muß auf die Billets, welche zu den, den **Sonn- oder Feiertagen vorangehenden Abendzügen** gelöst sind, **spätestens** mit dem **letzten** an dem **folgenden** Sonn- oder Feiertage gehenden Zuge, und auf die an **Sonn- oder Feiertagen** gelösten Billets **stets** am **nächstfolgenden** Tage mit dem **Morgenzuge** erfolgen.

Für eine spätere Fahrt sind diese Billets ungiltig.

c. Desgleichen wie ad b. Billets von **Reichenbach, Jauer, Striegau, Schweidnitz** oder **Freiburg** nach **Breslau** zu den vorgenannten Preisen und unter denselben Bedingungen.

Der Zeitpunkt der Eröffnung des Güter- und Kohlenverkehrs wird noch durch besondere Bekanntmachung veröffentlicht werden.

Breslau, den 23. Dezember 1856. [4639] **Direktorium.**

Die Hofmusikalien-Handlung von C. F. Sohn,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 8,

empfiehlt ihr auf das **vollständigste** assortirtes



Grösstes Musikalien-Leih-Institut



dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Das Abonnement kann mit jedem Tage beginnen.

Die **Bedingungen** sind aufs billigste gestellt und von der Handlung gratis zu beziehen.

Da mein Musikalien-Leih-Institut vollständig neu geordnet, alle älteren Werke von nur irgend einiger Bedeutung in vielen Exemplaren enthält, sämmtliche neuen Erscheinungen darin aufgenommen werden und der bei weitem grössere Theil des Instituts aus **neuen** Exemplaren besteht, so glaube ich dadurch in den Stand gesetzt zu sein, **allen an mich gestellten Anforderungen durchweg genügen zu können.**

Alle von andern Handlungen angekündigten Musikalien sind bei mir stets vorräthig.

[4656] **C. F. Sohn,** Hofmusikalienhändler.

Für Banquiers, Kapitalisten, Geschäftsmänner, Grundbesitzer, Landwirthe, Privatleute, Rentiers, Spekulanten und den Besitzstand aller Klassen.

Berliner Bank- und Handels-Zeitung.

Redacteur: Dr. J. Treuherz. Verleger: Theodor Heymann.

Politik. — Börse. — Handel und Industrie. — Landwirthschaft. — Bergbau. — Capital-Verwerthung. — Speculation.

Mit ihr verschmolzen das seit drei Jahren bestehende **„Landwirthschaftliche Handelsblatt“**.

Der **„Landwirthschaftliche Anzeiger“,** ein technisches Journal für sämmtliche auf Bodenproduction basirte gewerbliche Interessen, redigirt von dem königlichen Seehandlungs-Rath Scheidtmann, wird allwöchentlich einmal gratis beigegeben.

Der tägliche **Courszettel** mit ausführlichem Referat über die berliner Börse wird partienweise besonders erlassen.

Erscheint **alle Tage** ohne Ausnahme zwei Stunden nach dem Börsenschluss.

Abonnementspreis für Berlin und ganz Preussen vierteljährlich 2 Thlr. 7½ Sgr., für ganz Deutschland 2 Thlr. 19½ Sgr. — Bestellungen ausserhalb Berlins bei den Postanstalten. Inserate die gespaltene Zeile 2 Sgr.

Berlin, im Dezember 1856. [4458] **Die Expedition.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Diejenigen Personen, welche zur Versorgung und zum Wohle der sie überlebenden Familie, auf **leichte** und **sichere** Weise ein Kapital ersparen wollen, finden hierzu bei der seit 20 Jahren bestehenden Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft vortheilhafte Gelegenheit.

Gegen jährliche, halbjährliche oder vierteljährliche Zahlungen nur mäßiger Beiträge übernimmt die obige Gesellschaft für jedes Mitglied die Ersparung eines, entweder bei seinen Lebzeiten oder nach seinem Tode zahlbaren, vorher bestimmten Kapitals.

Für den vorsorglichen Gatten, Vater, Bruder oder Freund bedarf es mithin meistens nur geringer Opfer, um seine Familie oder die ihm sonst theuren Personen vor drückender Noth zu bewahren, die, wie die Erfahrung lehrt, leider nur zu häufig durch raschen, unerwarteten Todesfall über sie einbricht.

Nähere mündliche Auskunft und Erklärung, sowie Geschäftsprogramme über die verschiedenen Versicherungsarten werden bei dem unterzeichneten Agenten der Gesellschaft jederzeit bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Breslau, im Dezember 1856. [4182]

F. Klocke,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Zu Anmeldungen neuer Schüler für die Klavierschule

Junkernstr. 33, dritte Etage, bin ich täglich in den Nachmittagsstunden zu sprechen. [2806] **Rosette** verehel. **Littaur.**

Concessionirtes Versorgungs-Comptoir.

Der Unterzeichnete hat hierselbst ein von dem königl. Polizei-Präsidium concessionirtes Versorgungs-Comptoir für **Handlungs-Commis, Pharmazeuten, Landwirthe, Haussehrer, Bonnen** ꝛc. etablirt; dies zur öffentlichen Kenntniß bringend, bittet derselbe diejenigen, welche Stellen zu vergeben haben, und die, welche solche suchen, sich mit Vertrauen an ihn zu wenden. Er wird den Herren **Kaufleuten, Apothekern, Gutsbesitzern** ꝛc. nur solche Personen in Vorschlag bringen, von welchen er annehmen darf, daß sie die zu vergebenden Stellen gehörig ausfüllen, wie er anderseits bestrebt sein wird, denjenigen jungen Leuten, welche Engagements suchen, solche unter möglichster Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und Wünsche zuzuweisen. [5812]

Berlin, Dezember 1856. **Ad. Werner,** Oranienburgerstraße Nr. 45.

J. Zimpel, Breslau, Ketzerberg Nr. 13,

empfiehlt sein auf's beste assortirtes Lager in Mahagoniholz und Piramiden, streifigen und Nußbaum-Fournieren, Mosaik, bunten Adern, Barokleisten zu soliden Preisen. [5832]

Neujahrs-Karten

in mehr als 30 neuen Sorten, sowie überraschende humoristische

Neujahrs-Witze

empfiehlt: [4668]

Die Papier- und Conto-Bücher-Handlung

Lask & Mehrländer,

Nikolaistraße Nr. 76 (Ecke Herrenstraße).

1200—4600 Thlr.

werden zur sichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Näheres Gr. Groschen-Gasse Nr. 6 1. Etage. [5816]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von:

200 Stück bedeckten 4rädrigen **Güterwagen** (in 4 Loosen) à 50 Stück,
70 Stück Bremsen,
500 Stück Achsen mit Rädern,
und **920 Stück Federn** aus gehärteten Stahlblättern

im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Sonnabend den 10. Januar k. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Güterwagen, resp. Achsen, Räder und Federn"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen, gegen Erstattung der Copialien, in Empfang genommen werden.

Berlin, den 16. Dezember 1856. [4445]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung der im Jahre 1857 zur Uniformirung der Beamten erforderlichen

400 Ellen blaues Tuch besserer, und
3500 „ „ „ geringerer Qualität,
600 Ellen graues Tuch besserer, und
9000 „ „ „ geringerer Qualität,
1662 Stück Dienst-Mützen,
2500 Dutzend große und
200 Dutzend kleine vergoldete Uniform-Knöpfe,

sollen im Wege der Submission ausgegeben werden. Die desfallsigen Bedingungen liegen täglich in den Vormittagsstunden in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erlegung der Kopialien bezogen werden. Offerten und Proben sind frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Uniformstuch, beziehungsweise Mützen oder Knöpfen,"

bis zum **12. Januar 1857, Vormittags 10 Uhr,**

an uns einzusenden. Berlin, den 10. Dezember 1856. [4490]

Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Wilhelms-Bahn.

Betriebs-Eröffnung der Strecke: Orzesche-Nicolai, der Zweigbahn Rendza-Nicolai.

Das Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß nach erfolgter Abnahme der Bahnstrecke Orzesche-Nicolai der ordentliche Betrieb auf derselben mit dem 30. Dezember 1856 und somit die Zweigbahnen in ihrer ganzen Ausdehnung eröffnet werden.

Der am 1. Oktober d. J. ausgegebene Fahrplan enthält bereits die Nachweisung über die regelmäßigen Fahrten auf genannter Strecke. [4674]

Ratibor, den 26. Dezember 1856. **Das Direktorium.**

Bekanntmachung.

Die Herren Aktionäre des Reichenbach-Gnadenfrey-Nimptsch'scher Chaussee-Aktien-Vereins werden zu einer auf den 8. Januar 1857 Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Gnadenfrey abzuhaltenden General-Versammlung eingeladen und gleichzeitig auf den § 36 der Statuten, wonach jeder Aktionär durch Vorlegung der Aktien sich zu legitimiren hat, hingewiesen.

Zum Vortrage wird kommen: Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge für das Jahr 1855. Gnadenfrey, den 24. Dezember 1856. [4629]

Das Direktorium der Reichenbach-Gnadenfrey-Nimptsch'scher Chaussee-Aktien-Vereins.

Bergbau-Aktien Gesellschaft „Potsdam" in Dortmund.

Zufolge Beschlusses des Verwaltungsrathes sollen die bisher reservirten 640 Aktien dieser Gesellschaft verausgabt werden. Die Letztere hat sich bereits konstituirt, ist im Begriff, den Betrieb zu eröffnen und bezweckt die bei Barop unfern Dortmund liegenden beiden Steinkohlen-Zechen Henriette I. und II. auszubeuten.

Diese Zechen sind wegen ihrer ausgezeichneten Lage in der Nähe der Bergisch-Märkischen Eisenbahn: wegen ihres großen Flötzreichthums, wegen der ausgezeichneten Qualität der Kohlen schon im Jahre 1850 zu den besten der Grafschaft Mark von dem königl. Geh. Berg- und Ober-Berg-Rathe Dr. Nöggerath in Bonn gezählt worden.

Zeichnungen nehmen wir entgegen, auch können bei uns Prospekte gratis in Empfang genommen werden. Das Grundkapital beträgt 300,000 Thlr., der Nominalwerth einer Aktie 100 Thlr. Die Einzahlung erfolgt in Raten von 10 pCt. im Laufe der nächsten beiden Jahre.

Breslau, den 27. Dezember 1856.

[4645] **B. Schreyer und Eisner,**
Wechsel-Comptoir, Ring Nr. 37, erste Etage.

Tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb.

Mit Bezug auf Artikel 8 der Statuten fordern wir die Herren Aktionäre hiermit auf, **die dritte Einzahlung** mit zehn pCt. für jede Aktie in dem Zeitraume vom 15. Dezember d. bis incl. 15. Januar 1857 **an die Kasse der Gesellschaft hierselbst** unter Beifügung der Quittungsbogen zu leisten.

Wer innerhalb der festgesetzten Zeit nicht zahlt, hat die im Artikel 8 der Statuten bestimmten Folgen sich beizumessen. [3910]

Tarnowitz, den 6. Dezember 1856.

Der Verwaltungs-Rath. Klausa, Vorsitzender.

Iduna.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn H. Gebhardt von der Funktion eines General-Agenten unseres Instituts entbunden, und dieselbe Herrn **Carl Heinrich Ferdinand Kramer** (Firma T. W. Kramer) übertragen.

Wir ersuchen daher die Interessenten, in Zukunft sich in Gesellschafts-Angelegenheiten an Herrn Kramer wenden zu wollen.

Halle a. S., den 12. Dezember 1856. **Die Direktion der Iduna.**
[4510] Dr. Herrmann. Dr. Wiegand.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Direktion der Iduna, erbiete ich mich zur Annahme und Vermittelung von Versicherungs-Anträgen mit dem Bemerken, daß ich zur unentgeltlichen Ausgabe von Statuten, Prospekten und Erläuterungen ermächtigt und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit bin.

Die Versicherungsbranchen der Iduna sind nach 16 Tarifen auf die allerverschiedenartigsten Lebensverhältnisse berechnet. Sie schließt Versicherungen von Kapitalien, zahlbar beim Tode oder bei Lebzeiten; Versicherungen von Renten, sofort oder später beginnend; Wittwen-Pensions-Versicherungen; Ueberlebungs-Versicherungen durch Kapital oder Rente; Aussteuer-Versicherungen, bei denen das Kapital im 18., 21. oder 24. Lebensjahre gezahlt wird.

Ganz besonders vortheilhaft sind die beiden Kinderversorgungs-Kassen der Iduna organisirt, nämlich:

1) die Versicherung aus väterlicher Fürsorge für das spätere Alter der Kinder, wo gegen eine einmalige Einlage eine nach 20 Jahren beginnende Rente erworben wird;
2) die Kinderversorgung durch gegenseitige Beerbung, wo nach 20 Jahren eine Kapital-Ausschüttung erfolgt.

Diese beiden Versicherungen, so wie die Aussteuer-Versicherungen können auch so geschlossen werden, daß die Einlagen beim vorzeitigen Tode der Kinder vollständig zurückerstattet werden.

Endlich empfehle ich noch die Sterbe- und Begräbniß-Kasse der Iduna, bei welcher gegen sehr billige Prämien, die auch monatlich bezahlt werden können, ein Sterbegeld von 50 bis 200 Thlr. zahlbar sofort nach dem Tode des Versicherten erworben wird.

Schließlich bemerke ich noch, daß außerdem die Herren

Kaufmann **Stenzel**, wohnhaft Rosenthalerstraße Nr. 13,
Carl Scholz, wohnhaft Schmiedebrücke Nr. 34,

als Agenten der Gesellschaft für hiesige Stadt angestellt sind.

Breslau, den 20. Dezember 1856.

T. W. Kramer, General-Agent, Büttnerstraße 30.

Im Verlage von C. F. Kahnt in Leipzig ist erschienen: [4650]

Mozart-Album für die Jugend.

28 kleine Tonstücke in fortschreitender Folge nach Themen W. A. Mozarts **für das Pianoforte.**

Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.

In **Breslau** vorräthig bei **M. Hancke u. Comp.,** Junkernstrasse Nr. 13, neben der „Goldnen Gans".

So eben erschien und ist in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [4448]

Neue Briefe aus den vereinigten Staaten von Nordamerika

in die Heimath, mit besonderer Rücksicht für deutsche Auswanderer.

Von **L. v. Baumbach.** 8. (21 Bog.) 1 Thlr. — Th. Fischer, Kassel.

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4591]

Aug. Schellenberg, die

Quellen der Wohlhabenheit für Materialwaaren-, Viktualien- u. Kleinhändler

bestehend in einer Sammlung von 220 erprobten, oft theuer erkauften Fabrikations-Geheimnissen und besten Verfahrungsarten beim Einmachen, Mariniren, Räuchern rc. der Aale, Heringe, Stockfische und Früchte; der Herstellung von trefflichen Arak, Rum, Cognac, Franzbranntwein und Liqueuren; der Fabrikation aller Sorten Chokoladen, Essenzen, Parfümerien, Seifen, Wichsen, Lacken, Firnissen, desgleichen des Siegellacks, der Dinten, des Champagners und Essigs, so wie der Veredlung und Wiederherstellung schlechter und verdorbener Waaren, namentlich des Tabaks, der Cigarren und vieler andern.

Groß-Duodez. Geheftet. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Nichts ist gewisser, als daß derjenige Händler, der nicht 7½ Sgr. an diese Schrift wendet, sich selbst großen Schaden thut, 1) weil nur solche Vorschriften aufgenommen sind, die sich nach langer Erfahrung als probate bewährt haben, und 2) weil von den 220 Vorschriften schon eine einzige den geringen Ankaufspreis reichlich decken würde.

In Brieg bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben: in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20, ferner bei F. Hirt, Aderholz, Dülfer's Buchhandl., Max und Comp.: [2108]

Reformatoren und Märtyrer der evangelischen Kirche in England, nach ihrem Glauben, Leben und Ende, dargestellt von F. Mürdter. Mit einem Vorwort von Lechler. Preis 16 Sgr.

Das Leben und Ende der treuen, gläubigen Christen früherer Zeiten hat, wenn sie auch einem anderen Volke angehört haben, jederzeit eine erbauliche, erweckende und stärkende Kraft für diejenigen gehabt, welche nicht nach Streit und Verdammung, sondern nach göttlichem Lichte und ursprünglicher Erkenntniß der seligmachenden Wahrheit verlangten. Das Wort: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben" beziehet sich nicht blos auf die Lehrer und Hirten einzelner Gemeinden, sondern auch auf alle diejenigen, welche durch ihren Glaubenskampf, ihre Geduld und ein gottseliges Ende vorangeleuchtet haben. Die Märtyrer und Reformatoren in England haben treu und redlich gezeugt, gekämpft und geduldet, wir haben die Früchte und Errungenschaften ihrer Kämpfe zu genießen und sollten billig ihr Gedächtniß in Ehren halten, daß wir „ihr Ende anschauen und ihrem Glauben nachfolgen." Aus dem Vorwort.

Die wahre katholische Kirche und ihr Oberhaupt. Ein Zeugniß für Priester und Volk von A. Henhöfer. 2½ Sgr.

Die gute Sache der evangelischen Kirche. Drei Briefe von D. Schenkel, Prof. in Heidelberg. Preis 2 Sgr.

Heidelberg. Universitätsbuchhandlung von Carl Winter.
(Nicht zu verwechseln mit Ch. Fr. Winter's Verlagshandlung, jetzt im Besitze des Herrn E. Volz in Leipzig.)

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze**

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [2057]

Taubheit heilbar. Von Dr. M. Feldberg. **Hilfe Ohrenleidenden jeder Art.** Ein Wort über Dr. **Pinter's Heilmittel.** Volle Genesung steht bei richtigem Gebrauche des hier Gesagten in sicherer Aussicht. 12. Auflage. Preis 7½ Sgr.

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Im Verlage von Gustav Heckenast in Pesth ist erschienen und sind in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20. [4675]

Studien von Adalbert Stifter.

Fünfte Auflage.

Mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahlstich.

Stereotyp-Ausgabe. 12 Hefte à 7½ Sgr.

In Brieg bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele**

Zu scherzhaft-ernsten **Neujahrsgeschenken** von Herren an **Damen** und von Damen an **Herren** sind zu empfehlen:

Die Kunst in 14 Tagen Braut zu werden. 5 Sgr.
Die Kunst in 14 Tagen Bräutigam zu werden. 5 Sgr.

sogleich zu haben in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20.

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4640]

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Neue Briefe aus den vereinigten Staaten von Nordamerika

in die Heimath, mit besonderer Rücksicht für deutsche Auswanderer.

Von **L. v. Baumbach.** 8. (21 Bog.) 1 Thlr. — Th. Fischer in Kassel.

In Brieg bei **A. Bänder, Oppeln: W. Clar, P.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Fr. Thiele.** [4094]

Neujahrs-Karten,

in höchst eleganten, geschmackvollen und **ganz neuen** Mustern. Desgleichen **ganz neue** scherzhafte Neujahrs-Gratulationen, als: **Glücks-Aktien, Cours-Zettel, Barometer, Kalender pro 1857, Hundemarken, Zweithaler-Attrapen, Wein- und Speisekarten, Wechsel** und viele andere humoristische Gratulationen empfiehlt:

[4649] **Robert Vetter,** Ohlauerstraße vis-à-vis der Post.

Streit'sche Leihbibliothek.

Soeben erschien der mit den neuesten Erscheinungen vermehrte **Katalog** (2. Theil) **französische u. englische Lektüre.** Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr. — Ferner der **Nachtrag** zum deutschen **Hauptkatalog,** die neueste deutsche Lektüre vom Jahre 1856 in sich schließend. Preis 1 Sgr.

Abonnements à 5, 7½, 10 Sgr. — mit 8 Thaler Jahresprämie, pro Quartal 3 Thlr., können mit jedem Tage begonnen werden. **L. F. Maske.** [3608]

Erneuerte Aufforderung an den Oekonomen Ferdinand Heller.

Nach dem Bescheide des königl. Kreisgerichts in Leobschütz ist der Ferdinand Heller auf Grund des Berichts des Exekutors bei seinem Bruder, Gutsbesitzer Herrn Heller in Thomnitz, nicht angetroffen worden, weil er, nach Angabe des letzteren, bei seinem andern Bruder, dem Amtsrath Herrn Heller in Chrzelitz als Rentmeister fungiren sollte. Aber auch bei diesem ist er auf Requisition des königl. Kreisgerichts in Neustadt nicht zu finden gewesen. Da sein Aufenthalt sonach ein unstäter ist, so wird der Oekonom Ferdinand Heller hierdurch wiederholt aufgefordert, seinen Aufenthalt dem Unterzeichneten sofort anzuzeigen.

Breslau, im Dezember 1856. [5758] **H. Leise.**

Meinem anerkannt **vollständigen**

Musikalien-Leih-Institut

und der damit verbundenen **grossen deutschen, französischen und englischen**

Lese-Bibliothek

können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten. [4670]

F. E. C. Leuckart.
Buch- und Musikalien-Handlung, in Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 13, (Ecke der Schuhbrücke.)

[1220] **Bekanntmachung.**

Betrifft die Veräußerung alter Papiere.

Es sollen nachstehende alte Papiere veräußert werden:

a. 11 Ctnr. Klassensteuerlisten,
b. 7 Ctnr. Lieferzettel und alte Kassenbücher,
c. 6 Ctnr. Drucksachen und Zeitungen,
(a. b. c. zum beliebigen freien Gebrauch.)
d. 56½ Ctnr. Akten,
e. 3 Ctnr. Rechnungsbeläge,
(d. e. mit der Bedingung des Einstampfens.)

Ferner nachstehende alte Papiere der Provinzial-Instituten- und Kommunal-Kasse:

f. 9 Ctnr. Rechnungsbeläge, mit der Bedingung des Einstampfens,
g. 3¼ Cntr. alte Zeitungen,
h. 2½ Ctnr. alte Pappdeckel,
i. 23¾ Ctnr. verschiedene alte Papiere,
(g. h. i. zum beliebigen freien Gebrauch.)

Der Veräußerungstermin steht auf Montag den 5. Januar 1857 Vormittag 9 Uhr im hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem Herrn Referendarius Tschirschnitz an, und werden Kauflustige zu demselben hiermit eingeladen.

Posen, den 15. Dezember 1856.

Königl. Regierung.

Subhastations-Bekanntmnng.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nikolaistraße Nr. 24 belegenen, auf 17,357 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

10. Juli 1857 Vormittags 11 Uhr

anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Zu diesem Termin werden auch die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen sowie der Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer Carl August Opitz auf Lomnitz und die verw. Auguste Henriette, Charlotte Giese, geb. Hovoll, beziehungsweise deren Erben oder sonstige Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 10. Dezbr. 1856. [1235]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[1234] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns E. H. Reitzig hierselbst hat der Restaurateur Hahn nachträglich eine Forderung von 250 Thlr. nebst 2 Thlr. 10 Sgr. Wechselprotestkosten ohne Beanspruchung eines Vorrechts angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderung ist Termin **auf den 16. Januar 1857 Vorm. 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar — im Berathungszimmer im 1. Stock unsers Geschäfts-Lokals angesetzt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 20. Dezbr. 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.
Der Kommissar des Konkurses.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Reusche-Straße Nr. 58/59 und Hinterhäuser Nr. 26, 27, 28 belegenen, auf 41,546 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf **den 8. Mai 1857, Vormittags 11 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden. Zu diesem Termine werden der vormalige Gemeindebeglaubigte Esaias Schayer Eliason oder dessen unbekannte Erben, sowie die vier Kinder der verstorbenen Kretschmer Scholz, früher verehel. Sebranke, geb. Gierth, Gottfried, Friedrich und Carl Geschwister Sebranke und Gottlieb Scholz, der Schuhmachermeister Linke oder deren Eltern und Erben hierdurch vorgeladen. [1017]

Breslau, den 8. Okt. 1856.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht Breslau.

Die dem Theodor Fontanes gehörige, sub Nr. 100 zu Neukirch belegene Ziegelei, gerichtlich abgeschätzt auf 18,333 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Dr. von Reinbaben **den 5. Mai 1857 Vormittags 11½ Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer Nr. 2 subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [1022]

Breslau, den 16. Oktober 1856.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Eine gebildete Dame, womöglich jüdischer Religion, wird für eine auswärtige Familie als Erzieherin zweier Kinder und zur Beaufsichtigung der Hauswirthschaft zum baldigen Antritt gesucht. Adressen werden poste rest. Breslau unter A. Z. Nr. 8 erbeten. [5795]

Zweite Beilage zu Nr. 607 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 28. Dezember 1856.

[1218] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Hugo Thiem hierselbst ist der Kaufmann Ferdinand Kramer hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt und zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. Jan. 1857 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. November 1856 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 30. Januar 1857, VM. 10 Uhr,

vor dem Kommissarius Stadtrichter Dickhuth im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizräthe Hahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 13. Dezember 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die §§ 137 ff. Tit. 17 Th. I. des A. L. R. wird die bevorstehende Theilung des Nachlasses des hierselbst verstorbenen Ritterguts-Besitzers Eduard v. Schalscha bekannt gemacht.

Breslau, den 19. Dezbr. 1856. [1227]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. II. für Testaments- und Nachlaßsachen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des hier Reuschestraße Nr. 40 belegenen, auf 5358 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 28. Jan. 1857 Vm. 11 Uhr

anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gerichte zu melden. Zu diesem Termine werden der Kaufmann Jonas Fränkel und die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hiermit vorgeladen. [726]

Breslau, den 17. Juli 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[1236] **Proclama.**

Dem seinem Aufenthalte nach unbekannten Schneider Hyronimus Baron aus Klein-Strehlitz nachrichtlich, daß sein Vater Joseph Baron ihn in seinem am 13. Oktober d. J. publizirten Testamente vom 23. März 1856 zum Miterben eingesetzt hat.

Neustadt OS., den 19. Dezember 1856.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

[1238] **Bekanntmachung.**

In unserem Deposito befinden sich folgende länger als 56 Jahre deponirte Testamente:

1. der Johanne Christiane v. Prittwitz, übergeben den 21. Oktober 1800.
2. des von Pflugk, übergeben den 27. Januar 1800.
3. des bürgerlichen Gastgebers zum blauen Hirsch in Polkwitz, Benjamin Gottlieb Beyer und seiner Ehefrau Johanna Dorothea, geborne Geneserin.

Da von dem Leben oder Tode der Testatoren nichts bekannt, und die Publikation der Testamente nicht nachgesucht ist, so wird das Vorhandensein dieser letztwilligen Verordnungen öffentlich bekannt gemacht, und es werden die Interessenten zur Nachsuchung der Publikation aufgefordert, widrigenfalls nach den Vorschriften des Allg. Landrechts Thl. I. Tit. 12, § 219, 220 und 221 weiter verfahren werden wird.

Glogau, den 17. Dezember 1856.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.
Brendel, in Vertretung.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreis-Gericht Bunzlau. I. Abth.

Die Töpferei Nr. 338 in Bunzlau des Töpfermeisters Carl August Pöhle, abgeschätzt zu 6,163 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

den 1. April 1857, Vorm. 11 Uhr

an Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Erben des Senators Gottlieb August Ehregott Ramming zu Lauban, sowie die Erben des Sattlermeister Heinrich Adolph Böhmer zu Warthau werden zu dem Termine öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [869]

Im hiesigen Kreise ist eine **Wassermahlmühle**, deren Ertragstaxe gerichtlich auf 14,000 Thlr. und deren Werthtaxe auf 10,000 Thlr. ausgefallen ist, sofort zu verkaufen. Näheres ist auf portofreie Anfragen bei dem Unterzeichneten zu erfahren. [4632]

Habelschwerdt, den 23. Dez. 1856.

Der königl. Rechts-Anwalt
Lindemann.

[1217] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung von c. 24,000 Fuß Gasleitungs-Röhren soll im Wege der Submission verdungen werden.

Bedingungen sind in der Registratur des Rathhauses einzusehen und werden auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien zugefertigt werden.

Offerten sind an uns bis zum 10. Januar 1857 einzureichen.

Liegnitz, den 17. Dezember 1856.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Dinstag, den 13., 20. Januar Vormittags 9 Uhr werden im Gasthofe des Goldstein ca. 200 Stämme, zum Theil starkes kiefernes und fichtenes Bauholz aus den ohnfern der stoberauer Holzablage und Flößbache belegenen Jager 4, 8, 9, so wie 106 Klaftern Buchen Knüppel, und 108 Schock hartes Reisig, aus dem Oderwalde, Jagen 102, meistbietend, unter den im Termin näher zu veröffentlichten Bedingungen verkauft werden.

Stoberau, den 23. Dezbr. 1856.

Der Oberförster **Middeldorpf.**

Kundmachung.

Hunderttausend Thaler sollen im Ganzen oder getheilt auf einen großen Grundbesitz oder auf ein bedeutendes Fabrik-Etablissement, desgl. zehntausend Thaler zur ersten Stelle auf ein hiesiges, in guter Lage sich befindendes Haus vergeben werden. Nur frankirte schriftliche Gesuche nimmt entgegen Herr Kaufm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50.

Zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen ist Blücherplatz Nr. 5 die 1. Etage. Näheres daselbst beim Wirth in der Leinwandhandlung. [5813]

[4189] **Aufforderung.**

In einer Familienangelegenheit bedarf es der Beibringung des Taufscheins, oder eines amtlichen Nachweises der Eltern der, am 18. April 1736 zu Stephansdorf geborenen Margaretha Eleonore, Gräfin von Schweinitz, nachher vermählten Reichsgräfin von Bothmer. Es ergeht die ganz ergebenste Bitte insbesondere an die Herrn Geistlichen, in den Kirchenbüchern recherchiren und von etwaigen Ermittelungen den Unterzeichneten bald gefälligst benachrichtigen zu wollen, welcher zur Erstattung der Kosten bereit ist. Bemerkt wird dabei, daß die Eltern der Gräfin von Bothmer, geb. Gräfin von Schweinitz der protestantischen Kirche angehört haben.

Grünberg, den 9. Dezember 1856.

Der Justizrath **Rödenbeck.**

Auktions-Anzeige.

Den 30. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause 80 Flaschen Wein von verschiedenen Sorten (größtentheils Steinwein) gegen sofortige baare Bezahlung verauktionirt werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen. [1221]

Freiburg in Schl., den 16. Dezbr. 1856.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Auktion. Freitag den 2. Januar 1857 Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen, Juwelen, Gold- und Silbersachen, 3 Stück Tuch und 2 Stück Düffel, so wie um 11 Uhr 2 Chaisenwagen versteigert werden.

[4660] **R. Reimann**, kgl. Aukt.-Kommiss.

[4633] **Auktion.**

Der Nachlaß des Hrn. Erzpriester Kuppe in Lissa, bestehend in 2 Pferden, 10 Kühen, Wagen, Ackergeräth, Möbeln, Porzellan, Hausgeräth, Büchern etc. soll auf den

7. u. 8. Januar 1857, Vormittags 9 Uhr ab

in dem Pfarrhause zu Lissa meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Kanth, den 22. Dezember 1856.

Die Erben.

[4605] **Auktion.**

Wegen Aufgabe des Colonial-Waaren-Geschäfts, Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 7, sollen daselbst Montag den 29. und Dinstag den 30. Dezember Vorm. von 9 und Nachm. von 2 Uhr ab, die noch vorhandenen Waaren-Bestände und Utensilien, bestehend in: Zucker, Kaffee, Reis, Delikatessen, Cigarren, Tabak, Wagenfett etc., ferner: eine Decimal-Waage, 8 Hand-Waagen, eine kupferne Hänge-Waage, ein Handwagen und verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. **Saul**, Aukt.-Kommissar.

Die Pflanzung und Lieferung von 52 Schock jungen **Sauer-Kirschbäumen**, die mindestens eine Stammhöhe von 6 Fuß haben, zu Bepflanzung der Kreischaussee von Poln.-Wartenberg nach Kempen, soll entweder im Ganzen oder auch in kleineren Partien, jedoch nicht unter 8 Schock, im Wege der Submission vergeben werden. Unternehmungslustige wollen ihre Offerten an die unterzeichnete Kommission bis spätestens den 1. Februar 1857 franco einsenden. [4634]

Poln.-Wartenberg, den 24. Dez. 1856.

Die kreisständische Commission für den Wartenberg-Kempener Chausseebau.

Herrn Pharmaceuten **v. Woisky** ersuche ich hierdurch, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. **Friedrich Schramm**

[4126] in Waldenburg.

Stelle-Gesuch. [5775]

Ein junger Mann, militärfrei, im Rechnungswesen und der Buchführung bewandert, im Besitz einer guten Handschrift, seit mehreren Jahren königl. Beamter, sucht Ostern oder auch später eine Stelle als Buchhalter, Rendant, Rentmeister, Sekretär. Gefällige Offerten werden unter Chiffre F. W. T. 26. Breslau poste restante franco erbeten.

Brenn- und Destillir-Apparate.

Da ich den patentirten Siemen'schen Brenn-Apparat in der Construction so verbessert habe, daß derselbe wegen seiner Vortheile alle anderen Apparate, die bisher bestehen, übertrifft, so erlaube ich mir, denselben den geehrten Herren Oekonomen zum gefälligen Gebrauch zu offeriren. Die Vortheile, die derselbe bietet, bestehen darin:

1. liefert der Apparat mehr Ausbeute an Spiritus als andere (1/2 bis 1/4 Prozent mehr pro Quart Maischraum), indem der von mir construirte Apparat nur 1/3 soviel Lutter bekommt als der ältere;
2. gebraucht man nur die Hälfte des Kühlwassers als bei denjenigen Apparaten älterer Construction;
3. sind sämmtliche Becken geschlossen, so daß nicht die geringste Quantität Wasser in das Lokal dringt, was für das Gebäude sehr vortheilhaft ist;
4. fällt das Kühlfaß gänzlich weg;
5. treibt sich der Apparat bedeutend schneller als der der älteren Construction, so daß ein von mir construirter Apparat von 800 Quart Füllung dasjenige leistet, was ein anderer von 1200 Quart leisten würde.

Hierdurch wird der neue Apparat auch um 1/4 billiger als der früher construirte; ferner wird dabei auch viel Zeit, Feuerungsmaterial und Arbeitskraft gespart, und kann ich denselben den Herren Oekonomen nur empfehlen.

Gleichzeitig bin ich bereit, alte Apparate nach der oben beschriebenen Construction abzuändern, und verspreche ich bei guter dauerhafter Arbeit prompte und reele Bedienung, sowie billige Preise, und leiste ich für die Güte der gelieferten Arbeiten Garantie. Auf briefliche Anfragen bin ich gern bereit, die gewünschte nähere Auskunft zu ertheilen.

W. Reimann,
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrikant
zu Genthin bei Magdeburg.

Da wir die oben bezeichneten Apparate von Herrn **W. Reimann** erhalten haben, und diese Apparate zu unserer größten Zufriedenheit arbeiten, so können wir dieselben mit Aufrichtigkeit Jedem auf's Beste empfehlen.

Reinicke, Rittergutsbesitzer zu Kehnert a. d. Elbe.
Peltz, Rittergutsbesitzer zu Schermen bei Burg.
Fischer, Rittergutsbesitzer zu Amt Mäser bei Burg.
Gebr. **Schröder**, Gutsbesitzer zu Mahlwinkel.
Osten, Wirthschafts-Inspektor zu Kloster-Neuendorf.
Fischer, Rittergutsbesitzer zu Cörlin bei Gardelegen.
v. Mandelslohe, Rittergutsbesitzer zu Bredinen bei Sensburg.
Becker, Amtmann zu Jeserich bei Brandenburg a. d. H.

Destillateur-Apparate-Besitzer:

Brüggmann, Kaufm. zu Salzwedel.
Ritter, Kaufm., ebendaselbst. [4630]

Als Besitzer des Ritterguts Sponsberg, (Kreis Trebnitz,) meinem jetzigen Domicil, ersuche ich alle Briefe und Sendungen dorthin zu adressiren. Adresse per Breslau, wo die Briefe täglich abgeholt werden.

Al. Gentner,
Lieutenant und Rittergutsbesitzer,
[5833] früher auf Klein Deutschen.

Oekonomie-Elevenstellengesuch.

Ein gebildeter junger Mann, seit 1 1/2 Jahren Oekonomieeleve, wünscht in gleicher Eigenschaft zum 1. März bei einem intelligenten Gutsbesitzer oder Pächter einzutreten. Derselbe würde jedoch nur auf eine solche Stelle reflektiren, in welcher seiner Leistungsfähigkeit ein entsprechender Wirkungskreis geboten wird. Offerten L. V. Breslau poste rest. [5779]

1000 Thlr. pupillarsichere städtische Hypothek zu 5 pCt. Zinsen und 2000 Thlr. ländliche zu 5 pCt. Zinsen, sollen, die letztere mit 90 Prozent, cedirt werden.

Ein auf einer Hauptstraße belegenes gut gebautes, sehr rentables Eckhaus soll Familienverhältnisse halber sofort billig verkauft werden. Näheres Breitestraße Nr. 26 bei

[5822] **J. Böttger.**

Der adelige Besitzer eines sehr schönen Rittergutes wünscht einen Oekonomie-Eleven ohne Pensions-Zahlung anzunehmen. Portofreie Anfragen nimmt entgegen Herr Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [4652]

Ein Lehrling

für ein hiesiges lebhaftes Spezerei-Geschäft wird zum sofortigen Antritt gesucht. R. Z. poste restante Breslau franco. [5809]

Zu **Neujahrsgratulationen** empfehlen wir elegante [4657]

Riechkissen

mit passenden Wünschen und Dekorationen.

Piver u. Comp., Ohlauerstraße 14.

Neueste Neujahrskarten und Neujahrswünsche,

in jeder beliebigen Form und Tendenz, so wie neueste **Cotillon-Orden**, empfiehlt billigst:

Die neue Papier- und Kunst-Handlung von

F. Marsch,

[5786] Schuhbrücke Nr. 7, im blauen Hirsch.

Eiserne Bettstellen

stehen stets vorräthig, und offerire ich dieselben zu den billigsten Preisen.

R. Wernle, Schlossermeister,
[4780] Ketzerberg Nr. 4.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Staats- und Religionsgeschichte
der Königreiche Israel und Juda.

Von **C. A. Menzel**,
königlich preußischem Consistorial- und Schul-Rath.
8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk bezweckt, durch wissenschaftliche, vom kirchlichen Standpunkte unabhängige, obwohl demselben befreundete Behandlung dem vielfach verkannten eigenthümlichen Gehalte eines Stoffes die ihm gebührende allgemeinere Anerkennung zu verschaffen, welcher die lebendigsten Bilder geschichtlicher Ereignisse und Zustände darbietet und vor anderen geeignet ist, an den Ursprung und Entwickelungsgang der staatlichen und geschichtlichen Dinge Gedanken zu knüpfen, ohne welche die Kenntniß des Geschehenen dem Besitze unverstandener Hieroglyphenschriften gleicht. Die Bücher der Propheten sind hierbei mehr als von früheren Bearbeitern dieser Geschichte herangezogen und aus denselben viele zeither unbeachtet gebliebene Umstände und Verhältnisse herausgestellt worden, die zum Theil ein ganz neues Licht auf die bekannt geltenden Thatsachen werfen. Der Verfasser hofft, durch seine Darstellung des prophetisch-symbolischen Charakters dieser wie der andern biblischen Quellenschriften auch kirchgläubige Gemüther mit seiner Ueberzeugung zu befreunden, daß der in diesen Schriften wehende Geist sich selbst als den Träger einer höhern Wahrheit bezeugt, und zur Beglaubigung dieses Zeugnisses der Hilfe einer künstlich wiedererweckten theologische Doctrin nicht bedarf. [2329]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhdl. (C. Zäschmar.)

In der Verlagshandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (C. Zäschmar) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [2328]

Album
für Schlesien und die Lausitz.

Herausgegeben von
Ed. Ruhlandt II., königl. Ingenieur-Hauptmann a. D.

Inhalt: Vorwort. Scenen aus der heidnischen Vorzeit Schlesiens. Das Jagdrevier am Zobten. Die Breslauer Kürassiere. Der brave Wagner. Herrschaftliche Gärten in Schlesien. Ein Dichter aus der Familie von Haugwitz. Prof. Gellert und Herr v. Gersdorf. Erlebnisse eines Görlitzer Gymnasiasten. Schlachtbericht eines Schulmeisters. Strenge Justiz der Vorzeit. Alte Volksliedchen der Lausitzen. Bischof Laurentius, der Blumenfreund. Alter Aberglaube in Schlesien und der Lausitz. Adelige Sitten im 16. Jahrhundert. Die Grafen von Promnitz. Der große Friedrich in Leuba. Niederlausitzische Ritter. Gemüthliche Rechnung. Sprichwörter in der wendischen Lausitz. Herr v. Nostiz und der gespenstige Eber. Des Teufels Schneiderwerkstatt. Neuere Chronik von Lähn. Beiträge zur Geschichte des siebenjährigen Krieges. Bern-Dietrich. Ueber Betheiligung kirchlicher Würdenträger an der Kultur in Schlesien im 14. Jahrhundert. Kaiser Ferdinand II. an Wallenstein. Die räthselhafte Veste Nimci. Der Teufelskeller. Eine Schlangensage. Die Flucht nach Buchwald. Handwerker und Kaufmann. Interessante Briefe Friedrich des Großen. Abenteuer im Riesengebirge. Die von unseren Vorfahren benutzten Heilquellen Schlesiens.

Gr. 8. Geh. Preis 22 1/2 Sgr.

In Brieg: bei **A. Bänder**, in **Oppeln** bei **W. Clar**, in **Natibor: Friedr. Thiele.**

In unserm Verlage ist erschienen u. zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln** durch **W. Clar**: in **Natibor** durch **Friedr. Thiele.**

Tabelle für den direkten Güterverkehr
von Breslau bis Warschau.

Nebst Angabe der Classifizirung der Güter und einer Vergleichung des Zollgewichts, mit dem Warschauer Gewicht. Groß-Folio. Preis 15 Sgr.

[2139] **Graß, Barth und Comp.** Verlagshandlung (C. Zäschmar).

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [2327]

Tabellen

zur speziellen Frachtberechnung für die königlich Niederschlesisch-Märkische Bahn, nebst Klassifikation der Frachtgüter, incl. Tarif für Wolle.

Anhang: Direkter Verkehr von Hamburg nach Breslau,
" " " Berlin nach Wien,
" " " Breslau, Tarnow und Dębica.

Frachtsätze und Klassifikation der Frachtgüter
für alle Stationen auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn
" " " " " nordöstlichen Staatsbahn,
" " " " " südöstlichen Staatsbahn.
} ab Oderberg.

Groß Folio. Geheftet Preis 20 Sgr.

Graß, Barth u. C. Verlagsbuchhdlg. (C. Zäschmar.)

[2219]

Leih-Bibliothek
von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monatlich zu 5, 7 1/2, 10 Sgr. etc. **Neueste Literatur** monatlich zu 7 1/2, 10, 12 1/2 Sgr. etc. Jugendbibliothek monatlich à 5, 7 1/2 Sgr. etc. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen,

welche sich hier sowohl, wie in vielen andern großen und kleinen Städten durch ihre immense Zweckmäßigkeit immer mehr einbürgern, sind stets vorräthig zu haben bei

[2362] **E. B. Krüger, Ring Nr. 1.**

Niederlage Grimmscher Flügelinstrumente u. Pianinos

Neueweltgasse Nr. 5. [5805]

Der große Ausverkauf

in der Leinwand- und Schnittwaren-Handlung wird zu **auffallend billigen Preisen** fortgesetzt. **M. Wolff,** [5820]

Albrechtsstr. 57, nahe am Ringe, neben Hrn. Molinari u. Söhne.

Gesucht wird ein Hochparterre von fünf Stuben, zu Ostern 1857 beziehbar, in der Schweidnitzervorstadt. Offerten nimmt gefälligst an Herr Kaufmann Reichel, Neue-Schweidnitzerstraße 3a. [5776]

[5797] **Zu vermiethen**

eine größere Wohnung von mehreren Piecen im ersten Stock nebst Zubehör, im Hause Bahnhofsstraße Nr. 9, von Ostern k. J. an.

Antonienstraße Nr. 3, zwei Treppen, ist ein möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen, bald zu beziehen und Näheres daselbst zu erfragen. [5798]

Kupferschmiedestraße Nr. 36 ist zu Ostern k. J. die erste Etage zu vermiethen. [5810]

Albrechtsstraße Nr. 45 ist der dritte Stock zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen.

Oderstraße Nr. 22 ist der dritte Stock, getheilt oder im Ganzen, zu vermiethen und Ostern zu beziehen. [5793]

Zu vermiethen [5787]

ist von Ostern k. J. ab Albrechtsstraße Nr. 35 die erste Etage im Seitengebäude, bestehend in 5 Zimmern und 2 Domestiken-Stuben nebst Zubehör.

Von Ostern ab sind Neuegasse Nr. 18 an der Promenade Wohnungen mit Gartenbenutzung zu vermiethen. Zu erfragen in 2ter Etage. [5777]

Heilborn's Hotel in Beuthen Oberschlesien,

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst. [5789]

Auszug aus einem Briefe des Geheimen Sanitäts-Raths Hrn. Dr. Angelstein in Berlin.

Ew. Wohlgeboren Wunsch zufolge habe ich Gelegenheit genommen, der Revalenta Arabica hinsichtlich ihrer arzneilichen und ernährenden Wirkung meine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. **Ich kann erneut diesem Mittel nur ein in jeder Beziehung günstiges Resultat seiner Wirksamkeit aussprechen** und bin gern bereit, meinen Ausspruch bei jeder sich darbietenden Veranlassung zu bethätigen. Ich setze Sie davon in Kenntniß, bin hochachtungsvoll ꝛc. (gez.) Dr. Angelstein, Geh. Sanitäts-Rath.

DU BARRY'S

Gesundheit- und Kraft-Herstellungs-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

REVALENTA ARABICA.

Ein stärkendes Farina fürs Frühstück und Abendbrot.

BARRY DU BARRY & CO., London, und 47, Neue Friedrichs-Strasse, Berlin.

Dieses Kräfte bringende Farina, dessen Genuß viele Tausend Personen ihre völlige kräftige Gesundheit verdanken, ist besonders zu empfehlen bei Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Schärfe, Säure, Krämpfen, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierendrücken, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervösem Kopfweh, nervöser Gehör- u. Gesichtsschwäche, Hals- u. Brustkrankheiten, Luftröhren- u. Lungenschwindsucht, Steinbeschwerden, Lähmung, Unterleibsbeschwerden, chronischer Entzündung und Eiterung des Magens, Magenkrebs, Blasen- u. Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Influenza, Grippe, Skrophel, Auszehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Schwäche, Husten, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutanwandlung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß ꝛc. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, leichter verdaulich und zugleich nahrhafter ist als Fleisch, die allerschwächste Verdauung und das Gehirn stärkt, und dem geschwächten Nerv- und Muskel-System eine neue Kraft verleiht. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinal-Rath Würzer, durch den Hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin von Castlestuart; Hofmarschall v. Pluskow in Weimar; Geh. Sanitätsrath Dr. Angelstein in Berlin; kgl. Polizei Kommissar von Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. von Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herrn Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz; und tausend andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franco per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Co. 47, Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: In Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4¾ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10 Pfund- und 12 Pfund-Dosen franco Porto.

In der **Haupt-Agentur** für **Breslau** und **Schlesien**, bei **W. Heinrich u. Co.**, Dominikanerplatz 2, nahe der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:

Hermann Straka, Junkernstr. 33, Carl Straka, Albrechtsstr. 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstraße 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Co. in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. C. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschlesien. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neugebauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Fr. Kuhnert in Kreuzburg und in Rosenberg. C Knobloch in Beuthen OS. Löbel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. [2058]

Der Name **Barry du Barry et Comp., 77 Regentstreet London** ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann kein echter sein.

Zugpflaster, Fontanelle Le Perdriel,

Vorstadt Montmartre, 76, Paris.

Herr **Le Perdriel**, Apotheker in Paris, ist es, dem man die Reform der alten mangelhaften Art, die Zugpflaster und Fontanelle anzulegen und zu unterhalten, verdankt. Seine Anstrengungen durch vollen Erfolg gekrönt, sind mit einer Medaille belohnt worden. Seine anliegende Blasen erregende Leinwand, **Le Perdriel's** rothes Zugpflaster genannt, hat eine rasche Wirkung, besteht aus einem einzigen Stücke, verursacht keine Schmerzen; dabei kostet dieses schätzbare Mittel nicht mehr, als die alten Zugpflaster. Sein überstrichener Tafft ist ein außerordentliches Präparat, liegt sanft und frisch auf der Wunde, verursacht regelmäßige Absonderung, die je nach dem Nummer 1, 2 oder 3 mehr oder weniger reichlich ist und von steigender Wirkung. Mit seinen elastischen Erbsen, die entweder malvenweise erweichen, oder mit Laurusrinde die Eiterung bewirken, sich in der Wunde nicht verschieben; mit seinem erfrischenden Tafft wird Schmerz und Jucken von den Fontanellen abgehalten. Die Personen, die der Reizsalben bedürfen, ziehen **Le Perdriel's** Reizpapier allen übrigen vor. Um den Verband rein, leicht und unmerklich zu machen, erfand er die Compressen von gewaschenem Papier, die mit so viel Vortheil die Leinwand ersetzen, er vervollkommnete die elastischen Armverbände. Mit einem Worte, seine Erzeugnisse wurden in einem solchen Grade als nützlich und nothwendig anerkannt, daß man sie in allen Ländern nachgeohmt hat und noch heute nachahmt, ohne daß man je dazu gelangt sei, sie zu erreichen oder deren Bestimmung gleich zu kommen. Der Vorzug ist stets den echten Stücken des Erfinders geblieben.

Die **Bas Verices Le Perdriel** sind die besten Heilmittel gegen Krampfadern, Knoten, Auswüchse u. s. w. Mit denselben Geweben werden durchbrochene Gürtel für Männer und Frauen gefertigt,

N. Die Produkte **Le Perdriel** sind keine geheime Arzneien, sondern einfache Hilfsarzneien, deren gute Verfertigung die Aerzte leitet, den Widerwillen zu bekämpfen, welchen die Kranken immer empfinden, sobald es sich um ein Zugpflaster handelt. [4505]

Empfehlung ausgezeichneter Toiletten-Artikel,

welche in London, Paris, New-York und Deutschland wohlverdiente Anerkennung tausendfältig gefunden haben.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare, ebenso zur Hervorrufung kräftiger Bärte. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es, wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **Mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief ins Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint.

Preis à Flasche 10 Sgr., 17½ Sgr. und 1 Thaler nebst Bericht.

Mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungs-Zeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife, das Glas 12½ Sgr. und 7½ Sgr. nebst Bericht.

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 4 Sgr., 8 Sgr. und 16 Sgr. das Flacon.

Eau de Mille fleurs, nach neuester pariser Composition, à 5 Sgr. u. 10 Sgr. das Flacon, für Wäsche, Handschuhe und Kleider, herrlichen Blumenduft entwickelnd ꝛc.

Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 8 Sgr. und 16 Sgr.

Extrait Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität (wird überall dem besten kölner Fabrikat vorgezogen,) die Flasche 12½ und 7½ Sgr., bei Ohnmachten, Kopfschmerz, bei drückender Hitze ꝛc. für den Hausbedarf höchst empfehlenswerth!

Orientalische Zahnreinigungsmasse zu 20 Sgr. auf 1 Jahr ausreichend, und zu 10 Sgr. das Glas, in Schachteln zu 6 Sgr. und 3 Sgr.

Duft-Essig, 6 Sgr. das Glas, besonders reine Luft in Krankenzimmern hervorrufend ꝛc.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleiniger Debit für Schlesien Handlung **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt 42. [3822]

Zuckerrüben-Samen 56r Ernte,

echte, rein weiße für Zuckersiedereien offerirt, in schöner und trockener Waare, billigst:

Ed. Monhaupt d. ält.,

[4593] Samenhandlung Junkernstraße, gegenüber der goldenen Gans, in Breslau.

Wein-Ausverkauf.

Zu Auktionspreisen werden die noch vorhandenen Weine aus der Weinhandlung **Bischofsstraße 16** wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts zu nachstehenden Preisen verkauft:

Ungar-Ausbruch, die Fl. 10 Sgr.,
Haut Barsac, die Fl. 9 Sgr.,
Haut Sautern, die Fl. 12 Sgr.,
Haut Bomme, die Fl. 13½ Sgr.,
Moselblümchen, die Fl. 11 Sgr.,
Medoc St. Julien, die Fl. 9 Sgr.,
Chat. Lafitte, die Fl. 12 Sgr.,
Leoville, die Fl. 17½ Sgr.,
ganz alten fetten Jamaika-Rum, die Originalflasche 25 Sgr.

täglich des Morgens von 9 Uhr bis 12 Uhr, des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr **Bischofsstraße Nr. 16.** [4659]

Meine Steinkohlen-Niederlage ist bereits nach **Nr. 9** der neuen Kohlenplätze hinter die **Strehlner-Barriere** an die neue Straße verlegt, halte daselbst wie auf dem alten Platze die bekannten guten Sorten oberschles. **Würfel- u. Stückkohlen** zu zeitgemäßen billigen Preisen in jeder biliebigen Quantität, auch in ganzen Waggons, vorzügl. Maßes vorräthig. — Bestellungen werden wie bisher Kl.-Groschengasse Nr. 31 entgegengenommen.
[5788] **K. Mende**, im oberschles.-posner Bahnhofe, **Nr. 9** Kohlenplatz **Nr. 9.**

Beachtungswerth!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich stets ein reich sortirtes Lager **regulirter Uhren** aller Art vorräthig habe, und werden auch daselbst alle in diesem Fache vorkommenden Reparaturen unter Garantie billigst und gewissenhaft ausgeführt von **Julius Alexander**, Uhrmacher, Graupenstr. 10. [3878]
Aufträge von außerhalb werden prompt und reel ausgeführt.

Ein tüchtiger Kommis, der auch vorkommende Reisen mit übernimmt, wird für ein renommirtes Tabaksgeschäft in Berlin zu engagiren gesucht. Auftrag: [4638]
August Götsch in Berlin, Feilnerstr. 5.

[4635] **Avis.**

Ein durch erforderliche Schulkenntnisse befähigter junger Mensch, der die Landwirthschaft erlernen will, findet gegen Zahlung eines mäßigen Honorars, bei dem Dominium Herzogswaldau bei Grottkau, Aufnahme.
Reflectanten belieben sich dieserhalb an den Wirthschafts-Beamten **Oehme** zu wenden.

Verpachtungs-Anzeige.

Mein hiesiges Gasthaus, ausschließlich der Ackerwirthschaft, beabsichtige ich auf drei hintereinanderfolgende Jahre zu verpachten. Pachtlustige wollen von dem vorzüglichen Objekt, das hier geboten wird, und den Bedingungen an Ort und Stelle Einsicht nehmen. — Schriftliche Anfragen werden in frankirten Briefen erbeten.
Reinersdorf, bei Constadt, 23. Dezbr. 1856
[4631] **Louis Epstein**, Gastwirth.

Daß ich unter heutigem Tage in Rathenow eine **optische Fabrik** unter der Firma: **E. Sachs u. Comp.**, gegründet habe, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, und erlaube mir die Herren Optiker hierauf aufmerksam zu machen. Fachkenntniß, so wie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, den Anforderungen der geehrten Abnehmer zu genügen. [4128] **E. Sachs u. Comp.**

Für ein kaufmännisches Geschäft wird zum baldigen Antritt ein Lehrling gesucht, welcher bei sehr kurzer Lehrzeit freie Station und Wohnung erhält, und keine Pension zahlen darf. Vorzüglich Aussicht auf Annahme vor den andern Bewerbern hat eine solche Person, welche nicht mehr zu jugendlich, und bei einem Rechtsanwalt gearbeitet hat, oder in einem andern Büreau thätig war, eine schöne Handschrift und gute Schulkenntnisse besitzt. Gebrechliche Personen, das heißt Buckliche oder Lahme, werden Allen Anderen vorgezogen, da es keineswegs nach beendeter Lehrzeit bei dem weiteren Fortkommen des Angenommenen auf körperliche Schönheit, sondern nur auf den Verstand und auf seine Geistesfähigkeiten ankommen wird. Frankirte Offerten erbittet man unter Chiffre F. K. No. 41609 Breslau poste restante. [4651]

Gut regulirte **Uhren** aller Art empfiehlt die Uhrenhandlung von **R. König**, Uhrmacher, Blücherplatz Nr. 5. [4942]

Ein gebrauchter, sich noch in gutem Zustande befindlicher **Schlitten** mit breiter Spur, wird zu kaufen gesucht, ebenso ein zweispänniger halbgedeckter Wagen, Offerten unter Adresse Nr. 100 werden Breslau poste rest. fr. erbeten. [4603]

Anzeige.

Am 2. Januar verlege ich meine **Steinkohlen-Niederlage** von dem bisherigen Platze nach den neuen Kohlen-Plätzen hinter der Bohrauer-Barriere, und zwar auf den Platz Nr. 4.
[5732] **C. L. Stegmann.**

Schafvieh-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Pacht wird auf dem Dominium Michelsdorf, Kreis Namslau, die ganze kerngesunde Schafheerde verkauft, bestehend in 1 Bock-, 94 Mutterschafen (wovon c. 60 tragend sind) 77 Schöpsen und 27 Lämmern. Die Schafe werden nach Einigung auch jetzt schon mit der Wolle verkauft; welche am letzten Frühjahrs-Wollmarkte mit 95 Thlr. der Centner bezahlt wurde. [4598]

Ein guter 7-oktaviger kirschbaumener Flügel steht billig zum Verkauf Büttnerstraße 23.

Das grosse

Conto-Bücher-Lager

aus der Fabrik der Herren

J. C. König & Ebhardt in Hannover,

wovon ich die alleinige Niederlage für Breslau und Schlesien besitze, bietet jetzt eine reiche Auswahl folgender Bücher, als:

Haupt-Bücher, Cassa-Bücher, Journale, Memoriale, Cladden, Wechsel-, Copir-Bücher, Speditions- u. Commissions-Bücher, Lager-Bücher, Haushaltsbücher und noch viele andere für alle Branchen anpassende Bücher,

zu wirklichen Fabrikpreisen.

Sämmtliche Bücher, selbst das allerkleinste, ist mit englischem Sprungrücken versehen, der Druck der Kopfschriften und Folien auf trocknem Wege erzielt, so dass, was Güte und Eleganz der Bücher anbelangt, wohl nichts zu wünschen übrig bleibt. [4663]

Die **Papier-Handlung** von

F. Schröder in Breslau,

Albrechtsstrasse Nr. 41, der königlichen Bank schräg über.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente**, sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construktion. [5799]

Keine Augen-Operationen mehr!

Für die gründliche Heilung aller Arten von Augenkrankheiten, als: grauer Staar, Augenfell-Entzündung ꝛc., hilft gegen Kurzsichtigkeit, gegen schwarzen Staar und mildert die heftigsten Schmerzen.

Himmels-Wasser des Doktor Rousseau.

Personen, welche nur noch die Umrisse der Gegenstände oder dieselben wie im Nebel sehen, können sicher sein, bei Gebrauch desselben binnen 10—15 Tagen ihre Sehkraft vollkommen wieder zu erlangen.

Preis des Flacons 10 Francs.

In **Paris** bei Herrn **Paul Bon**, Apotheker, Rue des St. Pères Nr. 12.

Verkauf im Großen und en détail, zu demselben Preise wie in Paris, bei Herrn **Blume**, Apotheker in **Berlin**, so wie in allen guten Apotheken des Zollvereins. [4504]

Echten Nordhauser Kornbranntwein

offeriren: [5773] **Nitschke und Comp.**, Schuhbrücke Nr. 5.

Whist-Karten

mit Regenten-Porträts empfiehlt:
Die Papierhandlung **C. O. Jäschke**,
[5825] Schmiedebrücke Nr. 59.

Eine ältliche Frau sucht ein kleines Stübchen oder gute Alkove. Offerten unter L. S. poste restante Breslau. [5781]

Holsteiner Natives und colchester Austern, frische Trüffeln, Sprotten, Bücklinge

bei [5807] **Gustav Scholtz.**

Frische Natives und Colchester Austern, hamb. Speckbücklinge,

bei [4655] **Gebrüder Knaus**,
Ohlauerstraße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

Vom zweiten Schnitt, schönste hochrothe süße

Messinaer Apfelsinen, dito Citronen, Alexandriner Datteln, Smyrnaer Feigen, Musk. Trauben-Rosinen, Schalmandeln à la princ.

empfingen wieder und empfehlen davon Wiederverkäufern, so wie auch einzeln billigst:

Gebrüder Knaus,
[4654] Ohlauerstraße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

Kotillon-Orden,

und Kotillon-Geschenke, in mannigfaltiger Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
[5828] **A. v. Bardzki**, Hintermarkt Nr. 2.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 27. Dezember 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	88—92	80	74	Sgr.
Gelber dito	81—85	79	74	"
Roggen	51—53	50	47	"
Gerste	43—45	41	39	"
Hafer	29—30	27	26	"
Erbsen	48—51	46	43	"

Kartoffel-Spiritus 9½ Thlr. Gl.

24. u. 25. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"2'''67	26"11'''86	26"11'''07
Luftwärme	— 2,6	— 0,8	+ 1,5
Thaupunkt	— 3,7	— 1,8	— 1,6
Dunstsättigung	90pCt.	91pCt.	75pCt.
Wind	S	SO	SO
Wetter	bed. Schnee	heiter	trübe.

25. u. 26. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	26"10'''56	26"7'''84	26"6'''81
Luftwärme	— 0,4	+ 2,0	+ 6,4
Thaupunkt	— 2,1	+ 1,5	+ 2,8
Dunstsättigung	85pCt.	95pCt.	73pCt.
Wind	SO	S	S
Wetter	heiter	bed. Regen	überwölkt.

Breslauer Börse vom 27. Dezember 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		95½ B.
Oesterr. Bankn.		95⅚ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	98¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	97 11/12 B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	97 11/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	97¼ B.
dito dito	3½	85¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	85⅝ G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¼ B.
dito Litt. B.	4	97¾ G.

Schl. R.-Pfb. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	89 5/12 G.
Posener dito	4	87½ G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	98¾ B.
Poln. Pfandbr.	4	91⅓ G.
dito neue Em.	4	91⅓ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	81¼ B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	80¼ B.
Minerva		95¼ B.
Schl. Bank-Ver.		95 5/12 G.
Darmstädter Bank-Actien		—
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		—

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	145¾ B.
Freiburger Em.	4	137¼ G.
Freib. III. Em.		123¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	86¾ G.
Köln-Mindener	3½	153¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	142¼ G.
Mecklenburger	4	49¼ B.
Neisse-Brieger	4	64¾ B.
Ndrschl.-Märk.	4	91 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	158¼ G.
dito Lt. B.	3½	145¾ G.
dito Lt. C.		136 G.
dito Pr.-Obl.	4	88¼ B.
dito dito	3½	75½ B.
Oppeln-Tarnow.	4	107¼ B.
Rheinische	4	—
Rhein-Nahebahn		—
Kosel-Oderberg.	4	134¾ G.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	86¼ G.
dito Prior.	4½	90¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Jäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.